118000 Abonnenten — Nr. 235. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 27. August 1913. — Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 Redaktion, Expedition 404 und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Wm. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten

Zur Lage der westdeutschen Montanindustrie.

Der Verlauf der rückläufigen Konjunkturbewegung auf dem Eisenmarkte hat bisher die an dieser Stelle zum Ausdruck gebrachte Erwartung gerechtfertigt, daß der Niedergang bei weitem nicht so kraß in Erscheinung treten werde, wie das bei früheren Konjunkturrückschlägen der Fall gewesen ist. Allerdings ist die Lage im allgemeinen noch völlig ungeklärt, und es läßt sich nicht übersehen, ob etwa die auf einigen Marktgebieten, namentlich auf dem

Stabeisenmarkte,

unverkennbar wieder eingetretene Befestigung, der Anfang zu einer allgemeinen langsamen Wendung zum Besseren ist, oder ob man es nur mit einem vorübergehenden Aufflackern zu tun hat.

Tatsache ist jedenfalls, daß nicht nur die Beschäftigung der Werke, die zeitweilig recht unbefriedigend geworden war, sodaß man schon verschiedentlich Feierschichten einlegen mußte, in der letzten Zeit wieder beträchtlich zugenommen hat, sondern auch die Stabeisenpreise sich bereits wieder um einige Mark über ihren tiefsten Stand gehoben haben. Die Preisstellung ist naturgemäß durchaus keine gleichmäßige und stetige, sondern wechselt häufig, je nach dem Grade des Arbeitsbedürfnisses des einzelnen Werkes. Der Durchschnittspreis für gewöhnliches Stabeisen ist aber jedenfalls schon wieder nahe an 100 Prozent die Tonne herangerückt, wenn auch noch zu 97 und 98 Mark abgeschlossen wird. Der Preis beim Export, der weiterhin recht bedeutend ist, stellt sich auf etwa 95 bis 96 Mark frc. Antwerpen. Mehr ist allerdings in der letzten Zeit auch nicht erzielt worden, und wenn kürzlich Exportpreise von 99 Mark und sogar über 100 Mark gemeldet worden sind, so können sich solche Preise nur auf besondere Qualitätsware oder für außergewöhnlich schnell zu erledigende komplizierte Aufträge beziehen, stellen also nur Ausnahmefälle dar und können nicht verallgemeinert werden.

Der Umstand, daß die

Abwärtsbewegung auf dem Stabeisenmarkt verhältnismäßig schnell zum Stillstand gekommen ist

und sogar einer leichten Erholung Platz gemacht hat bei durchweg noch auskömmlicher Beschäftigung der Werke, ist jedenfalls für die Beurteilung der gesamten industriellen Lage von ungleich größerer Bedeutung als die noch anhaltende rückläufige Bewegung der Preise für Bleche und Bandeisen. Die Preise für diese Produkte haben sich eben nicht so direkt der ungünstiger gewordenen Konjunktur angepaßt, wie die Stabeisenpreise. Teilweise wurde auch versucht, den Preisrückgang künstlich aufzuhalten, so namentlich

von der rheinisch-westfälischen Bandeisenvereinigung,

dann aber auch vom Schiffsbaustahlkontor. Die sonderbaren Praktiken der Bandeisenvereinigung, die von Preisrückgängen durchaus nichts wissen will, im Gegenteil, die Lage in zweifellos wahrheitswidriger Weise günstiger darstellt als sie ist, werden hoffentlich die Wirkung haben, daß man die Mitteilungen über Marktverhältnisse, mit denen diese Vereinigung in guten Zeiten die Oeffentlichkeit beglückt, in Zukunft mit der gebotenen Vorsicht aufnimmt. Eine Vereinigung, die lediglich bei günstigen Konjunkturverhältnissen Preiserhöhungen bekannt gibt, dagegen nichts davon wissen will, daß inzwischen die Bandeisenpreise gegen ihren höchsten Stand um rund 20 Mk. auf 124 bis 125 Mk. zurückgegangen sind, darf sich nicht wundern, wenn sie später auch mit ihren Preiserhöhungsmitteilungen auf Mißtrauen stößt. Trotz des erwähnten beträchtlichen Preisrückganges hat die Bandeisenvereinigung offiziell überhaupt die Preise noch nicht ermäßigt, offenbar, um die Abnehmer von Bandeisen über die wirkliche Lage möglichst im unklaren zu lassen, denn den Mitgliedern der Vereinigung wurde es schon vor geraumer Zeit freigestellt, in die — naturgemäß niedrigeren — Preise der außenstehenden Konkurrenz einzutreten.

Auf dem

Blechmarkt

sind nicht nur die Preise für die völlig im freien Markt stehenden Feinbleche, die jetzt auf 120 bis 126 Mark gefallen sind, einer stark rückläufigen Tendenz unterworfen, sondern auch die im allgemeinen viel stabileren Grobblechpreise, die ja auch vom Schiffsbaustahlkontor gestützt wurden. Unter dem Einfluß des erheblich zurückgegangenen Bedarfs für Schiffsbauzwecke, worauf hier schon vor längerer Zeit hingewiesen wurde, in Zusammenhang mit der starken Außenseiterkonkurrenz, die in Verbindung mit den zahlreichen neuen Blechwalzwerken zu einer starken Ueberproduktion geführt haben, sind die Grobblechpreise bereits bis unter 110 Mk. auf 108 Mk. bis 111 Mk. gesunken, ein Tiefstand, der seit langer Zeit nicht mehr dagewesen ist. Zu solchen Preisen können natürlich die reinen Walzwerke Grobbleche überhaupt nicht mehr mit Gewinn herstellen, ebenso wenig wie die großen gemischten Werke hierbei noch nennenswerte Ueberschüsse erzielen können. Dabei ist auch der Exportmarkt im Verhältnis zu dem durch alle die Vergrößerungen und Neuanlagen stark gestiegenen Arbeitsbedürfnis der Werke, weniger aufnahmefähig geworden, was in der Hauptsache auch auf das Nachlassen der Beschäftigung der Schiffswerften zurückzuführen ist. — Was die sonstigen Fertigerzeugnisse der Eisenindustrie angeht, so ist in der ungünstigen

Lage des Draht- und Röhrenmarktes

auch bisher noch keine Besserung eingetreten und es besteht auch keine Aussicht, daß hier die Verhältnisse sich bald ändern werden.

Auf dem Roheisenmarkt

macht sich der Umschwung der Konjunktur nunmehr auch deutlicher bemerkbar. Der Juliversand ist hinter dem des Vormonats, der schon gegen den Maiversand von 101 Prog. auf annähernd 92 Prog. der Beteiligung zurückgegangen war, abermals um fast 20 Proz. zurückgeblieben und beträgt nur noch etwa 90 Proz. Während der Verband im Inlande anscheinend nicht daran denkt, die Preise entsprechend der ungünstigen Marktverhältnisse zu ermäßigen, ist er beim Export bereits zu nicht unbeträchtlichen Preiszugeständnissen gezwungen gewesen, um der Konkurrenz der französischen und belgischen Hütten zu begegnen.

Bei den Werken des Stahlwerksverbandes ist die Beschäftigung in schwerem Eisenbahnoberbaumaterial nach wie vor recht befriedigend. Die Verfassung des Halbzeugmarktes kann auch nicht gerade als ungünstig bezeichnet werden. Zwar hat der inländische Bedarf naturgemäß bei der wenig guten Lage der Fertigindustrie nachgelassen, dafür ist aber der Export ziemlich lebhaft und die kontinentalen Halbzeugpreise konnten bereits mehrfach wieder etwas anziehen. Daß unter diesen Umständen der Stahlwerksverband sich zu einer weitern Ermäßigung der Halbzeugpreise für das Inland entschließen könnte, ist nicht anzunehmen. Dagegen erwartet man, daß in der Septemberversammlung des Verbandes endlich auch eine Herabsetzung der

Trägerpreise

vorgenommen werden wird. Im Trägergeschäft das ohnehin schon seit längerer Zeit unter dem Einfluß der zunehmenden Verwendung von Eisenbeton im Baugewerbe stark zu leiden hat, macht sich die Ungunst der Marktverhältnisse besonders stark fühlbar. Der Absatz von Formeisen nimmt immermehr ab. — An Stahlformguß, Radsätzen u. dergl. sind die Werke immer noch zu auskömmlichen Preisen gut beschäftigt.

Auf dem

Ruhrkohlenmarkt

macht sich allmählich die Verschlechterung der Lage des Eisenmarktes stärker geltend. Der Bedarf in einzelnen Sorten Industriekohle läßt nach und dieser Ausfall wird auf die Dauer doch kaum annähernd ausgeglichen werden können durch die stärker einsetzende Nachfrage nach Hausbrandkohlen. Einstweilen können noch beträchtliche Mengen Brennstoffe auf den Lagerplätzen am Oberrhein untergebracht werden, aber bald wird das Kohlensyndikat sich wohl wieder gezwungen sehen, die Ausfuhr selbst auf Kosten der Preise mehr als bisher zu forcieren. Am stärksten macht sich der Konjunkturniedergang bereits auf dem Koksmarkte bemerkbar, da der Verbrauch von Hochofenkoks naturgemäß geringer wird und zwar in weit stärkerem Maße als der Absatz von Brech- und Siebkoks zunimmt.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1566. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 634700 Mk.

Unser Abonnent, der Hauer **Franz Skufka** aus **Recklinghausen**, Horneburgerstraße 22b, hat auf Zeche General Blumenthal einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Zugleich war der verunglückte Franz Skufka auch Abonnent des ‚Volksgartens'. — Er erhielt auch vom ‚Volksgarten' 300 Mk., sodaß der Frau des Verunglückten insgesamt

600 Mark

ausbezahlt wurden.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Der Kaiser in Posen.

Die Posener Kaisertage, die ihren Höhepunkt in der Einweihung des wiederhergestellten Rathauses und der sogenannten „goldenen" Schloßkapelle erreichen dürften, haben heute mit einer Parade bei Lawica ihren Anfang genommen. Aus Posen meldet der Draht:

Ankunft des Kaisers und des Prinzregenten.

Der Kaiser und Prinzregent Ludwig von Bayern sind um 7 Uhr 15 Min. hier eingetroffen, letzterer in seinem dem königlichen Sonderzuge eingefügten Salonwagen. Beim Einlaufen des Zuges feuerten die Westforts einen Salut von 33 Schuß. Am Kaiserpavillon hatten sich zum Empfange eingefunden der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, der um 6 Uhr 30 Min. morgens hier eingetroffen war, sowie die anderen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, Fürst Fürstenberg, der Kommandierende General des 5. Armeekorps, v. Strantz, der Kommandant der Festung Posen v. Koch, Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff sowie der zum Ehrendienst beim Prinzregenten befohlene Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, Generalleutnant Brecht. Der Kaiser begab sich im Automobil in das königliche Residenzschloß, wo er Wohnung nahm, ebenso der Prinzregent. Beide wurden von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt. Der Kaiser trug die Uniform der Königsjäger zu Pferde, der Prinzregent diejenige seines Inf.-Reg. Nr. 47.

Die Parade des 5. Armeekorps.

Die Kaiserin hat sich um 9 Uhr in geschlossenem Automobil nach dem **Paradefelde bei Lawica** begeben, ebenso etwas später der Kaiser in offenem Automobil. Mit dem Kaiser fuhr der Kronprinz. Der Parade des 5. Armeekorps wohnten unter anderem bei: Prinzregent Ludwig von Bayern, die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Chef des Generalstabes von Moltke, Kriegsminister v. Falkenhayn, die Generalfeldmarschalle Graf v. Haeseler und Frhr. von der Goltz, Generalleutnant Pollio, Chef des Generalstabes der italienischen Armee, Generalmajor Wenninger, königl. bayerischer Militärbevollmächtigter, Oberst Graf Calderari di Palazzolo, italienischer Militärattaché. Ordonnanzoffizier des Kaisers vom Dienst ist Oberleutnant v. Scheven von den Königsjägern zu Pferde.

Regengüsse hatten **Feld und Wege aufgeweicht.** Die Truppen kamen nach zum Teil langen Anmärschen **durchnäßt** auf dem Paradeplatz an, ebenso die Kriegervereine. Trotz des schlechten Wetters waren viele Tausende von Zuschauern zu Wagen und zu Fuß herausgezogen. Die große Tribüne war dicht besetzt.

Die Truppen des Armeekorps standen in zwei Treffen. Bei dem linken Flügel des ersten Treffens schlossen sich rechtwinklig zur Aufstellung sechs Flugzeuge an. Die Parade befehligte der kommandierende General v. Strantz.

Nach Entgegennahme des Frontrapports begann das Abreiten der Truppenfronten, sowie der Sanitätskolonnen und Kriegervereine. Es war nur ein **Vorbeimarsch** befohlen, bei welchem die Infanterie in Regimentskolonne vorbeiging, die Kavallerie im Schritt.

Die Fürsten führen ihre Regimenter vorbei.

Bei dem Vorbeimarsch führte Prinzregent Ludwig sein **Infanterieregiment** „Prinzregent Ludwig von Bayern" Nr. 47 dem Kaiser und der Kaiserin vor. Der Kaiser selbst führte unter dem Jubel des Publikums sein Regiment Königsjäger zu Pferde Nr. 1, der Kaiserin und dem Prinzregenten vor. Als à la suite der Regimenter stehend, gingen vorbei mit dem Gren.-Regt. „König Wilhelm 1." Nr. 7, Prinz Oskar, mit dem Gren.-Regt. „Graf Kleist von Nollendorf" Nr. 6, Generaloberst v. Prittwitz und Gaffron, mit dem Inf.-Regt. „Graf Kirchbach" Nr. 46, General Graf v. Kirchbach und mit dem Ulanen-Regt. „Prinz August von Württemberg" Nr. 10, der General der Kavallerie v. Stünzner.

Nach Schluß der Parade hielt der Kaiser eine **Besprechung** ab und nahm militärische Meldungen entgegen. Hierauf ritt er noch die Fronten von weiteren Kriegervereinen ab.

Die Rückkehr nach Posen.

Die Kaiserin kehrte zu Wagen in Begleitung der 2. Eskadron des Drag.-Regts. v. Bredow Nr. 4 von der Parade zurück. Der Kaiser ritt an der Spitze der Feldzeichen durch ein Spalier, welches die Truppen, die Kriegervereine, Innungen und andere Vereine, Ansiedler, Jung-Deutschland-Gruppen und Schulen aus Stadt und Provinz mit ihren Fahnen und Enblemen bildeten, unter ungeheurem Jubel der Menge zum Residenzschloß zurück, wo er um 12 Uhr wieder eintraf.

* * *

Polnische Ungezogenheit.

Posen, 26. Aug. Polen zertrümmerten heute morgen aus Aerger darüber, daß der polnische Bazar zu den Kaisertagen geschmückt worden ist, die großen Schaufenster der Weingroßhandlung des polnischen Bazars.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Krisengerüchte in Serbien.

Belgrad, 27. August. Seit zwei Tagen **laufen hier wieder Krisengerüchte um. Es heißt, daß Ministerpräsident Pasitsch und mit ihm auch der Finanzminister und der Minister des Innern sich mit Rücktrittsgedanken tragen. Ueber die Gründe sind verschiedene Versionen verbreitet. Nach einer Annahme wären Pasitsch und ebenso die anderen Minister von den Geschäften der Kriegsperiode übermüdet und ruhebedürftig. Nach der anderen Version sollen Unstimmigkeiten über die Verwaltung der neuen Territorien zwischen den Regierungs- und den oberen Militärkreisen herrschen.**

Die Politiker wünschen ein möglichst liberales Regime. Die Militärs hingegen halten ein straffes Regiment und eine Art Diktatur doch während mindestens fünf bis sechs Jahren für unumgänglich geboten. Von gewisser Seite wird endlich behauptet, daß Schwierigkeiten über die in der auswärtigen Politik Serbiens einzuschlagende Richtung in letzter Zeit aufgetaucht seien.

Bei diesen so widerspruchsvollen Angaben sind diejenigen, welche die Taktik Pasitsch kennen, zu der Annahme geneigt, daß es sich hier wieder nur um ein Manöver handele, durch das Pasitsch irgend ein Hindernis zu beseitigen hofft.

Die Konstantinopler Verhandlungen.

Wien, 27. August. **Aus Sofia meldet die südslawische Korrespondenz: Es wiederholt sich das in den letzten Wochen so häufige Spiel, daß Herr Natschewitsch von Sofia verleugnet wird, wenn die bulgarische Regierung dies aus äußeren Gründen für notwendig hält. Man hat den Eindruck, daß die bulgarische Regierung die thrazische Frage vorläufig ungelöst sehen möchte. Sie will es vermeiden die Zerreißung des Londoner Vertrages anzuerkennen, weil dadurch die Türkei den Zweck ihrer militärisch-diplomatischen Aktion erreichen würde.**

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, soll der türkische Ministerrat die Entsendung größerer Truppenmengen aus Anatolienn an die armenisch-russische Grenze beschlossen haben.

Paris, 27. August. Zu den Meldungen über die bevorstehende Ausgabe einer neuen türkischen Anleihe im November in Paris berichtet der „Temps", daß diese Angelegenheit auf alle Fälle der Regelung der Frage von Adrianopel untergeordnet wäre.

Konstantinopel, 27. August. Alle Blätter teilen die Ansicht, daß offizielle und offiziöse unmittelbare Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien begonnen haben und halten dafür, daß sie das einzige Mittel sei, um rasch zu einem Abkommen zu gelangen.

Der D-Zug Dirschau-Berlin verunglückt.

Schneidemühl, 26. August. Ein schweres Eisenbahnunglück ist dem D-Zug Dirschau—Berlin, der 11 Uhr 15 Minuten in Schneidemühl eintrifft, auf der Station Krojanke zugestoßen. Infolge Achsenbruchs ist der letzte Wagen entgleist und umgestürzt. **Eine Person ist tot,** zwei andere, ein Herr und eine Dame aus Berlin, sind leicht verletzt. Sie wurden durch einen von Schneidemühl abgesandten Hilfszug nach dem Schneidemühler Krankenhaus gebracht. Die Leichtverletzten sind in Krojanke untergebracht worden. Der D-Zug setzte nach einer Stunde die Fahrt fort.

Die Namen der Verunglückten.

Krojanke, 26. August. Der Getötete ist der Waffenmeister Richert aus Aachen. Unter den Schwerverletzten sind eine Frau Malowski aus Danzig, die andere Dame war bewußtlos, daher war der Name nicht zu erfahren. Leicht verletzt sind folgende Reisende aus Berlin: Frl. Elise Fußgänger, Frl. Hedwig Stepaneck (Berlin), Gustav Viebeg, ferner leicht verletzt aus Danzig: Herr Scherbarth, ein Frl. Marie Lindner aus Kaiserslautern, ein Veteran Johann Behrens aus Hillerse bei Hannover, der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule aus Perlebeg, Herr von Tobold und Frl. Franziska Ammon, woher unbekannt.

Der amtliche Bericht.

Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten empfing heute nachmittag folgenden Bericht über das Unglück:

Bei Durchfahrt des D-Zuges von Flatow in Bahnhof Krojanke um 10 Uhr 59 Min. lief heute, am 26. August, der letzte Wagen außerhalb des Gleises. Bei Ueberfahren der Kreuzungsweiche 9 **schlug der Wagen um.** Der Zug kam sofort zum Halten. Entgleist ist nur der letzte Wagen anscheinend durch Achs-Schenkelbruch. Getötet **ein Soldat. Schwer verletzt zwei, leicht verletzt zehn Personen.** Gleis 1 war eine Stunde gesperrt. D-Zug 10 fuhr mit etwa 1½ Stunden Verspätung weiter. Der Betrieb wurde nach einer Stunde unter Zuhilfenahme der Ueberholungsgleise aufgenommen. Die Aufräumungsarbeiten sind voraussichtlich bis heute abend beendigt. Die Angehörigen und das Regiment des Getöteten sind benachrichtigt.

* * *

Weiter wird noch gemeldet:

Da der D-Zug mit höchster Geschwindigkeit fuhr, gelang es nicht, ihn zum Stehen zu bringen, obgleich die Passagiere sofort die Notbremse gezogen hatten. In den einzelnen Abteilungen des Wagens herrschte ein furchtbarer Wirrwarr. Als der Unterbau des vordren Wagens weggeschleudert wurde, stieß der Rumpf des Wagens mit ungeheurer Wucht auf die Erde, sodaß die Passagiere mit großer Heftigkeit durcheinander geschüttelt wurden. In diesem Momente ereigneten sich auch die Verletzungen. Der Waffenmeister Richtert aus Aachen, der im Korridor des Durchgangswagens am Fenster gestanden hatte, wurde zum Fenster hinausgeschleudert und von dem gleich darauf umstürzenden Wagen zu einer **formlosen Masse gequetscht.** Er gab wenige Augenblicke nach der Katastrophe den Geist auf.

Aus einer Visitenkarte, die man in den Kleidern des Toten fand, konnte man Namen und Wohnung feststellen. Auf der Station Krojanke, die der Zug inzwischen mit dem umgestürzten Wagen erreicht hatte, eilten alsbald **hilfsbereite Beamte** herbei, die sich im Verein mit dem Zugpersonal bemühten, aus dem halb zertrümmerten Wagen, aus dem **laute Hilferufe und Jammergeschrei** hervordrangen, die Verletzten und die unverletzt Gebliebenen hervorzuholen. Mit Hilfe von Leitern stieg man durch die Fenster in das Innere des Wagens hinein, holte zuerst die Verletzten heraus und **bettete sie auf der Station.** Inzwischen war auch ein Hilfszug, den man telegraphisch aus Schneidemühl bestellt hatte, eingetroffen, und die anwesenden **Aerzte** stellten

fest, daß im ganzen zwölf Personen bei der Katastrophe verletzt worden waren.

Bei zwei von ihnen erwies sich die Aufnahme in das Krankenhaus von Schneidemühl als notwendig. Es handelte sich um einen **Landwirt aus der Provinz Hannover** und um eine **Dame aus Neukölln**. Im Krankenhause zu Schneidemühl konnte jedoch festgestellt werden, daß die Verletzungen des Landwirtes verhältnismäßig leichter Natur waren. Es handelte sich um leichte Quetschungen und um einige Hautabschürfungen. Die Neuköllner Dame hatte sich einen Knöchelbruch zugezogen. Sie war am späten Nachmittage durch den erlittenen Schrecken und durch die Schmerzen noch sehr erschöpft, so daß man von einer Befragung nach ihrer Herkunft Abstand nehmen mußte.

Die Verletzungen der übrigen zehn Personen bestanden hauptsächlich in **Rissen und Schnittwunden**, die durch die **herumfliegenden Glasstücke der Fensterscheiben** und durch die **Splitter** der zertrümmerten Abteilwände hervorgerufen worden waren. Es muß als ein außerordentliches Glück angesehen werden, daß der von dem Achsenbruch betroffene Wagen der letzte des Zuges war. Hätte er noch andere Wagen hinter sich gehabt, so wäre die Katastrophe zweifellos ungleich schwerer geworden. Der Schnellzug verließ nach einem Aufenthalte von über einer Stunde die Station Krojanke und traf mit erheblicher Verspätung gegen 4 Uhr auf dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin ein. Auf den Fernbahnhöfen der Berliner Stadtbahn, die der verunglückte Zug bei seinem Eintreffen in Berlin passierte, wurde dem Publikum die Nachricht auf den schwarzen Tafeln durch die lapidare Bemerkung: „Schnellzug 10 von Königsberg 90 Minuten Verspätung" mitgeteilt.

Räuberischer Ueberfall auf einen Schnellzug.

Wien, 27. Aug. Eine Gruppe von Strolchen überfiel gestern nacht in überaus verwegener Weise nach dem Vorbild russischer Banditen den von Stanislau nach Lemberg abgegangenen Schnellzug der Staatsbahn. Nach Mitternacht gab jemand im Eisenbahnzuge vor der Einfahrt in die Station Sichow bei Lemberg durch Ziehen an der Leine das Notsignal. Der Lokomotivführer brachte infolgedessen den Zug zum Stehen. In demselben Augenblick umringten vierzehn mit Revolvern bewaffnete junge Leute die Lokomotive und den Postwagen. Der durch die Strolche bedrohte Lokomotivführer zog sich in den Nachbarwagen zurück, wogegen der Heizer gefesselt wurde.

Die Banditen, die zahlreiche Revolverschüsse abfeuerten, richteten den Angriff gegen den Postwagen, dessen Türe das Dienstpersonal noch rechtzeitig von innen zu verriegeln vermochte. Unter den Reisenden entstand eine große Panik, zumal dieselben fast ausnahmslos unbewaffnet waren. Ein Kondukteur sprang von einem Wagen herab und begab sich eiligst zum nächsten Wächterhaus, von wo er die Lemberger Hauptstation auf telegraphischem Wege um Hilfe bat. Gleichzeitig organisierten im Zuge befindliche Militärpersonen eine Abwehraktion der Passagiere. Da es den jugendlichen Banditen nicht gelang, den Postwagen im raschen Anlauf zu berauben, ergriffen sie die Flucht und verschwanden im nahegelegenen Walde.

Die Untersuchung ergab, daß die Straßenräuber ungefähr 30 Schüsse abgegeben hatten. Im Postwagen waren sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und die Türflügel durch Revolverschüsse durchlöchert. Erst nach einiger Zeit setzte der Zug die Fahrt fort. In der Station Persenkowka bestieg eine Abteilung Gendarmerie den Zug, der um 2 Uhr nachts in Lemberg eintraf.

Lemberg, 27. August. Wie einige Reisende mitteilten, haben zwei Männer in der Nähe der Station Sichow gleichzeitig in der ersten und dritten Klasse die Notbremse gezogen. Als der Zug hielt, riefen zwei am Bahndamm stehende junge Leute dem Lokomotivführer zu, der Zug habe eine Frau überfahren. Der Lokomotivführer verließ darauf die Maschine und suchte das Gleis ab. Da er die angeblich überfahrene Frau nicht fand, wollte er auf die Maschine zurückkehren. In diesem Augenblick stürzten sich acht mit Browning-Pistolen bewaffnete Männer auf ihn und überschütteten ihn mit Schmähungen, weil er eine Frau totgefahren habe. Ein Schuß bildete das Signal zum Angriff auf den Postwagen, in dem sich Wertsendungen im Betrage von 400 000 Kronen befanden. Die Postbeamten verlegten den Banditen den Weg, stießen sie zurück und verrammelten die Tür. Ein Schaffner schrie fortwährend, während die Banditen aus ihren Revolvern ganze Salven abgaben: die Gendarmen kommen. Als einige Soldaten, die sich im Zuge befanden, gegen die Räuber vorgingen, flüchteten diese in die Wälder.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Angehöriger des Zugpersonals im Einverständnis mit den Banditen gewesen ist. Der Heizer sagte aus, daß er von einem Mann mit einem schwarzen Bart gebunden worden sei, und als der Anschlag mißglückte, habe ihn dieser Mann wieder befreit und ihm befohlen sofort weiterzufahren. Da niemand von dem übrigen Zugpersonal diese unwahrscheinlich klingende Erzählung bestätigen konnte, wurde der Heizer vorläufig in Haft genommen.

Die Posener Feier.

Posen, 27. August. Für die gestrige Paradetafel waren u. a. noch geladen: Oberbürgermeister Dr. Wilms, Regierungspräsident Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Krahmer und Polizeipräsident von dem Knesebeck. Der Kaiser trug die Uniform seines Regiments Königsjäger zu Pferde, mit dem Bande des bayerischen Hubertusordens, die Kaiserin eine blaßrote Robe mit Silberstickerei, der Prinzregent Ludwig von Bayern die Uniform seines 47. Regiments.

Im Laufe des Mahles brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Mein Glas gilt dem 5. Korps, welches die Gelegenheit hatte, heute vor mir in tadelloser Verfassung zu erscheinen und damit die Probe in der Friedensausbildung zu lejsten. Ich erwarte von dem Korps, daß es im Ernstfalle den Gaisbergstürmern nacheifern und gleichen Ruhm an seine Fahne heften wird. Drei Hurras für das 5. Korps. Hurra, hurra, hurra!"

Die Musikkapelle des Grenadier-Regiments König Wilhelm 1. (zweites westpreußisches Nr. 7), welches die Tafelmusik ausführte, spielte hierauf den Torgauer Marsch. Nach der Tafel hielten die Majestäten und der Prinzregent Cercle in der Städtehalle und im Löwensaal. Um 9½ Uhr begann der große Zapfenstreich im Ehrenhof des königlichen Residenzschlosses unter Leitung des ersten Armmee-Musikinspizienten Professor Grawert. Das Wetter war besser geworden. Kopf an Kopf stand das Publikum vor dem Königsschlosse. Die Majestäten, der Prinzregent und alle anderen Fürstlichkeiten erschienen an den geöffneten Fenstern und wurden mit brausenden Hochrufen begrüßt, wie denn auch den ganzen Nachmittag über die Menge vor dem Schlosse ausgeharrt hatte. Aus den musikalischen Vorführungen seien genannt: Zwei Ordensmärsche (Seraphinenmarsch und Burgundmarsch), die Ouverture zu Wagners Rienzi, der Präsentiermarsch der Königsjäger zu Pferde von Richard Strauß und Webers Aufforderung zum Tanz. Die Stadt war illuminiert.

Die Beteiligung der sächsischen Industrie an der Weltausstellung in St. Franzisko.

Der Gesamtvorstand sächsischer Industrieller nahm in seiner gestrigen Sitzung zu der Frage der Beteiligung der sächsischen Industrie an der Weltausstellung in St. Franzisko Stellung. Der Syndikus Dr. Streesemann berichtete, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, über die Verhandlungen, die in der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie, sowie bei einer vom Staatssekretär Dr. Delbrück einberufenen Besprechung geführt worden waren und die zeigten, daß der überwiegende Teil der maßgebenden industriellen Firmen sich von der Teilnahme an der Weltausstellung keinen Nutzen versprechen. Aus der anschließenden Aussprache ergab sich, daß innerhalb der sächsischen Industrie, deren Anteil an dem Außenhandel Deutschlands mit den Vereinigten Staaten mehr als 20 Prozent der Gesamtausfuhr beträgt, die Stimmung über die Zweckmäßigkeit der Beteiligung an der Weltausstellung nicht einheitlich ist. Der Gesamtvorstand beschloß angesichts der verschiedenen Meinungen, von einer offiziellen Stellungnahme für oder gegen die Beteiligung an der Weltausstellung in St. Franzisko Abstand zu nehmen und diejenigen Firmen, die es für geboten erachten, sich an der Weltausstellung zu beteiligen, auf die geplante Privatorganisierung der deutschen Aussteller hinzuweisen.

Das deutsch-englische Kolonialabkommen vor dem Abschluß.

Berlin, 27. August. Die „Nationalzeitung" hatte dieser Tage gemeldet, es stünde ein kolonialer Zwist zwischen England und Deutschland bevor, und zwar bezüglich des Baues der Kap Kairobahn. England wolle um jeden Preis mit Umgehung des deutsch-afrikanischen Gebiets seine Bahn durch Mittelafrika legen. Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, ist von einem solchen Streit keine Rede. Der Bau der englischen Bahn durch Mittelafrika steht jetzt garnicht vor der Entscheidung. Im übrigen besteht jetzt zwischen England und Deutschland in kolonialen Fragen das beste Einvernehmen. Das deutsch-englische Kolonialabkommen, von dem vor einiger Zeit so viel die Rede gewesen ist, steht unmittelbar vor seinem Abschluß. Deutschland kann mit dem Erreichten, in dem wohl über die Bagdadbahn wie über afrikanische Fragen gehandelt wird, durchaus zufrieden sein. Sobald noch einige Fragen, um die etwaige Empfindlichkeit Frankreichs nicht zu verletzen, erledigt sind, wird es veröffentlicht werden.

Die Unterschlagungen beim A. Schaaffhausen'schen Bankverein.

Düsseldorf, 27. August. Die Veruntreuungen des flüchtig gegangenen Prokuristen Steeg von der Filiale Düsseldorf des A. Schaaffhausenschen Bankvereins sind geeignet, nach mehreren Richtungen hin berechtigtes Aufsehen zu erregen, einmal, weil es wieder der A. Schaaffhausenschen Bankverein ist, der von dem unliebsamen Vorfall betroffen wird, dann auch wegen des Umstandes, daß nach den Erklärungen des Bankvereins er Steeg übernommen habe, ausgestattet mit einem glänzenden Zeugnis der Bankfirma von der Heydt u. Co. in Berlin, obwohl er (Steeg) schon bei dieser Firma in großem Umfange Spekulationen gemacht habe und bei seinem Ausscheiden einen für seine Verhältnisse sehr erheblichen Betrag der Firma schuldig geblieben sei.

Auf das Bestreben Steegs, seine Schuld bei der Firma von der Heydt u. Co. abzutragen, sei es angeblich zurückzuführen, daß er sich auch jetzt wieder zu Spekulationen eingelassen und zur Deckung von dabei entstandenen Verlusten die Unterschlagungen beim Bankverein in Höhe von 239 000 Mark begangen hat. Dazu hören wir, daß Steeg bis zum Jahre 1900 bei der Firma von der Heydt u. Co. spekulierte und im Jahre 1902 auf seine eigene Kündigung hin bei ihr ausschied, um in seiner Vaterstadt Düsseldorf in die neugegründete Filiale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins einzutreten.

Allerdings begleitete ihn damals ein sehr warmes Zeugnis der Firma von der Heydt u. Co., dessen Tenor vielleicht erklärlich ist mit der Jugendfreundschaft mit einem der Teilhaber. In Düsseldorf blieb Steeg einige Jahre und ging dann, von Schaaffhausen empfohlen, zur Mitteldeutschen Privatbank über, wurde aber später vom A. Schaaffhausenschen Bankverein nach Düsseldorf wieder zurückgeholt. Als er in 1902 in Berlin aus der Firma von der Heydt u. Co. ausschied, hatte er bei ihr ein Debetsaldo von 30 000 Mark, auf das er monatliche Abzahlungen von 100—200 Mark leistete, sodaß daraus nicht zu schließn war, daß Steeg sich in Düsseldorf in große Spekulationen eingelassen hatte.

Als geradezr ungeheuerlich muß es angesehen werden, daß, wie gemeldet wird, eine Düsseldorfer Bankfirma, deren Namen bisher noch nicht genannt wurde, die Spekulationen Steegs besorgt und sich mit ihm in einem Umfange in Geschäfte eingelassen hat, daß die Verpflichtungen Steegs dieser Firma gegenüber nicht weniger als 1¾ Mill. Mk. betragen sollen. Es konnte doch der Düsseldorfer Firma unmöglich unbekannt geblieben sein, daß Steeg Prokurist einer Bank am gleichen Platze war, und es mußte bei ihr unbedingt lebhafte Bedenken hervorrufen, daß Steeg in solchem Maße Spekulationsgeschäfte einging.

Auch in diesem Punkte ist der Vorgang in hohem Maße auffallend und bedarf noch der Aufklärung. Einstweilen hat der A. Schaaffhausensche Bankverein gegen die Firma von der Heydt u. Co. in Berlin wegen der Zeugniserteilung Regreßklage anhängig gemacht.

Verhaftung des Defraudanten Steeg.

Nicht lange hat sich der flüchtige Defraudant Steeg von der Düsseldorfer Filiale des Schaaffhausen'schen Bankvereins den Armen der Gerechtigkeit entziehen können.

Donaueschingen, 27. August. Der frühere Kollektivprokurist Karl Steeg, der durch Unterschlagung von Wertpapieren und sonstige betrügerische Manipulationen bei der Filiale Düsseldorf die Firma um 239 000 Mark geschädigt und die Urlaubszeit dazu benutzt hat, um sich aus dem Staube zu machen, wurde heute in Donaueschingen verhaftet. Die Festnahme erfolgte durch einen Kriminalkommissar, der von Düsseldorf nach Donaueschingen gefahren war.

Die Botschaft Wilsons.

London, 26. Aug. Die heutige Verlesung der Botschaft Wilsons bedeutet, daß selbst der Präsident die Hoffnung nun aufgegeben hat, Huerta werde i mletzten Augenblick doch noch kapitulieren und ihm die schwere persönliche Niederlage ersparen, über die er sehr ärgerlich ist.

Die Washingtoner Regierung hat die Unterstützung der Politik des Präsidenten durch andere Mächte absichtlich übertrieben. Auch England hat dem Präsidenten Huerta nur ganz allgemein eine Verständigung empfohlen, aber sich nie mit den amerikanischen Forderungen identifiziert.

Es ist dies das erste Mal seit George Washington, daß ein Präsident vor dem Kongreß eine Ansprache über Fragen auswärtiger Politik hält.

Köln, 26. Aug. Nach einer Washingtoner Depesche der „Köln. Ztg." ist die Lage schlimmer geworden.

Die Botschaft brauche eine ziemlich harte Sprache gegen Huerta. Weiter ist bekannt geworden, daß Huertas Antwortnote so feindselig sei, daß eine Erwiderung ausgeschlossen ist. Ueber die neuere aus Mexiko kommende Note wird Stillschweigen bewahrt.

Von einer Frau erschossen.

Berlin, 27. Aug. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern im Hause Heinrichsdorferstr. 6 ab. Dort schoß die Frau des Zigarrenhändlers Becker den Kraftwagenführer Kuhrau, der ihr Gewalt antun wollte, mit einem Browning nieder. Kuhrau starb kurz darauf.

Neue Rekordleistung eines deutschen Fliegers.

Einen bemerkenswerten Rekordflug hat am gestrigen Tage der Pilot Stöffler ausgeführt. Er war gestern früh auf dem Flugplatze bei Mülhausen im Elsaß auf einem Aviatikdoppelbecker aufgestiegen, um sich um die große Prämie der Nationalflugspende zu bewerben, die bekanntlich für den längsten Ueberlandflug an einem Tage eine monatliche Rente von 4000 Mark verspricht.

Um 5 Uhr 45 Min. früh war der Flieger gestartet und landete in Johannistal nach einer Zwischenlandung in Altgraben um 4 Uhr 10 Min. Die reine Flugzeit für die 700 Kilometer lange Strecke betrug 7 Stunden 15 Minuten. Bereits kurz nach 5 Uhr warf er seinen Motor wieder an und um 5 Uhr 27 Min. erhob er sich zum Weiterflug nach Osten in die Lüfte. Nach einer zweistündigen Flugzeit ging Stöffler in Insterburg nieder.

Die Entfernung Mülhausen-Berlin-Insterburg beträgt etwa 1200 Kilometer, sodaß dieser Flug die größte Leistung darstellt, die von einem deutschen Flieger an einem Tage ausgeführt wurde. Damit ist auch der Flug des Piloten Friedrichs vom 8. August weit überboten, sodaß bis jetzt Stöffler der erste Anwärter auf den Preis der Nationalflugspende ist.

Der Mörder Jankubowitsch zum Tode verurteilt.

Wien, 27. August. Der Mörder des Gardehauptmanns Eisenkolb und der Komtesse Bolza der Offiziersdiener Jankubowitsch ist noch lange nicht von seinen schweren Verletzungen, die er sich durch den Fenstersturz und zwei Schüsse beigebracht hat, geheilt. Gleichwohl wurde er heute vom Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 26. August. (Unberechtigte Angriffe gegen das Salvarsan.) Seit einiger Zeit werden in Frankfurt Gerüchte in Umlauf gesetzt, die auch ihren Weg nach auswärts gefunden haben, daß bei der Zwangsbehandlung von Prostituierten im Frankfurter städtischen Krankenhause fünfzehn derselben infolge Behandlung mit Ehrlichs Salvarsan gestorben seien. Hierzu hat nun die Krankenhausverwaltung Stellung genommen und diese Gerüchte für gänzlich unbegründet erklärt. Seit der Behandlung mit Salvarsan sei nur eine Protistuierte gestorben, aber nicht infolge dieser Behandlung, sondern an schwerer syphilitischer Leberatrophie. Im Anschluß an diese Gerüchte wurden heftige Angriffe gegen Geheimrat Ehrlich und sein Mittel gerichtet, und zwar zuerst im hier erschainenden „Freigeist" und auch im „Türmer". Hierzu ist zu bemerken, daß diese Angriffe völlig haltlos sind, da Geheimrat Ehrlich mit der Behandlung durch das Salvarsan in den Krankenhäusern absolut nichts zu tun hat.

— (Todessturz zweier französischer Militärflieger. Leutnant Sanfever war mit seinem Mechaniker, dem Pionierunteroffizier Laforgue, i nVillacoublay aufgestiegen. In etwa 200 Meter Höhe geriet der Apparat stark ins Schwanken und sank schnell. Bei 30 Meter stürzte das Flugzeug und zerschellte. Die beiden Insassen wurden als Leichen aus den Trümmern geborgen. Als Ursache des Unglücks wird ein Bruch des Höhensteuers angesehen.

— (Unaufgeklärter Tod zweier Frauen.) Im belgischen Nordseebad Ostende waren gestern in einem der besten Hotels der Stadt zwei Damen abgestiegen. Da sie bis zum Abend nicht wieder erschienen waren, erbrach man ihr Zimmer und fand, wie ein Telegramm meldet, beide Damen tot vor; die eine hing am Bettpfosten, die andere lag tot auf dem Boden. Anscheinend war sie erdrosselt worden. Wer die beiden Damen sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Es fanden sich bei ihnen noch 80 Mark in deutschem Gelde vor, und ein Zettel mit unleserlicher Unterschrift und den Worten: „20. August abends".

Innsbruck, 26. August. (Opfer der Berge.) Auf einer Tour zur Kissinger Hütte wurde der Eisenbahnbaurat Adolf Marloh aus Danzig infolge Ueberanstrengung vom Herzschlag getroffen. Die Leiche wird zur Beisetzung nach der Heimat gebracht werden. Von der Cima Brenta sind zwei Wiesbadener Touristen abgestürzt; einer erlitt einen Beinbruch, der zweite schwere Verletzungen. Der Innsbrucker Postbeamte Tschamler ist im Kaisergebirge verunglückt. Näheres fehlt noch. Ein Sohn des Wiener Bankdirektors Markus und ein Freund von ihm, mit dem er eine Hochtour auf den Monte Cristallo unternahm, werden seit drei Tagen vermißt. Sie sind wahrscheinlich abgestürzt. Zwei Rettungsexpeditionen sind auf die Suche nach ihnen abgegangen.

Newyork, 26. Aug. (Der überschlaue Thaw.) Harry Thaw hat zu einm neuen Mittel gegriffen, um seine Freilassung zu „fördern". Er erklärte einigen Journalisten, daß er die Absicht habe, bereits jetzt schon mit seinen Enthüllungen aus Newyorker Lebemannskreisen an die Oeffentlichkeit zu treten, und bat zu diesem Zweck die Journalisten, sie möchten ihm ihre Zeitungen zur Verfügung stellen. Die Redakteure haben zugesagt und warten hier gespannt auf die Thawschen Auslassungen, die vielen hiesigen Millionären sehr ungelegen kommen. Thaws Advokaten allerdings rieten Thaw, er möge mit der Veröffentlichung seiner Enthüllungen warten, da er hierdurch nur seine Freilassung noch mehr in Frage stelle. Thaw beharrte jedoch bei seiner Meinung. Man hat hies überhaupt den Eindruck, daß sich Thaw zu sehr in den Vordergrund schiebt und seinen Verteidigern zu geringes Spielfeld läßt.

— (Die Gold- und Silbererzeugung der Welt.) Gold und Silber sind zwar stets und zu allen Zeiten geschätzt und zu Tage gefördert worden, aber erst mit der Entdeckung Amerikas kann man in Wahrheit von einem eigentlichen Gold- und Silberstrom reden, dessen Flutwelle das Wirtschaftsleben der Völker befruchtet. Seither haben noch die Fortschritte der Kolonisierung und der Wissenschaft zusammengewirkt, um neue unterirdische Schatzquellen zu erschließen und durch verbesserte Gewinnungsmethoden die Erträge zu steigern. Demzufolge hat auch der Gold- und Silberschatz der Welt eine stetige Mehrung erfahren. Aber man kann sich kaum vorstellen, welch gewaltige Mengen von Gold und Silber die Menschen seit der Entdeckung Amerikas dem Schoße der Erde entrissen haben. Es sind nicht weniger als 22 234 692 Kilogr. Gold und 336 092 580 Kilogr. Silber. Welche Fortschritte aber speziell die Goldgewinnung in letzter Zeit gemacht hat, erhellt klar aus der Tatsache, daß das in den Jahren 1876—1912 geförderte Goldquantum um mehrere Millionen Kilogramm die gesamte Produktion der Jahre 1493—1875 übersteigt. Diese enorme Steigerung der Erträge ist einmal auf die verbesserten Extraktionsmethoden, vor allem aber auf die Erschließung der Goldminen von Transvaal, Klondyke und Alaska zurückzuführen. Was den Wert des in der alten und neuen Welt seit der Entdeckung Amerikas gewonnenen gelben und weißen Metalls anbelangt, so stellt dieser für Gold eine Summe von 61 268 Millionen Mark und für Silber eine Summe von 59 752 Millionen Mark dar.

*

Verschnappt.

Sommerfrischler: „Bei Ihnen geht das Geschäft schlecht, wo jetzt doch so viel Fremde im Orte sind?"

Bader: „Ja, . . . a jeder kummt halt nur einmal!"

Aus einem Badebericht.

Besonders ins Auge springend war der starke Strahl des Sprudels.

*

Flucht.

„Das Geschäft geht so schlecht, sagen Sie, und dabei ist Ihre Frau in Ostende . . . wie reimt sich das zusammen?"

„Ja, sie hat's nicht mehr mit ansehen können."

*

Im Sturm.

Herr: „Warum rennen Sie denn hinter meinem Hut her?"

Betrunkener: „Der Ihrige ist das? Ach, ganz richtig . . ich dachte, es wäre der meinige!"

Westfalen-Rheinland.

Denfen, 26. August. (Selbstmord.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr beobachteten einige Leute, wie eine vollständig bekleidete Mannsperson in den Dortmund-Emskanal sprang und ertrank. Die Person konnte nur als Leiche geborgen werden. Irgend welche Ausweispapiere fanden sich bei derselben nicht vor, wohl aber ein Portemonnaie mit 7 Pf. Inhalt und eine Taschenuhr nebst Kette und einer länglichen blechernen Kapsel. Es handelt sich um eine Nickelkette in der Form von Patronen zum Militär-Gewehr. In der Taschenuhr ist der Name H. Ellenberger eingraviert. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Mengede geschafft. Die Angehörigen wollen sich sofort an die Polizeibehörde in Mengede wenden.

Lünen, 26. August. (Einquartierung.) Anläßlich des im Monat September an beiden Seiten des Lippeflusses sich abwickelnden diesjährigen Brigademanövers der 79. Infanterie-Brigade finden in der Stadt vom 11. bis 13. September größere Einquartierungen statt.

Schwerte, 26. Aug. (Neue Eisenbahn-Hauptwerkstätte.) Die geplante große Eisenbahnhauptwerkstätte, die vor längerer Zeit zwischen Schwerte und Westhofen errichtet werden sollte, dann aber wieder fallen gelassen wurde, soll nunmehr auf dem Gelände zwischen Schwerte und Geisecke erbaut werden. In der Werkstätte sollen rund 1000 Arbeiter und Beamte beschäftigt werden. Gleichzeitig ist der Bau zahlreicher Beamten- und Arbeiterwohnhäuser geplant.

Mülheim-Ruhr, 26. August. (Ein schweres Automobil-Unglück.) Infolge zu starken Bremsens überschlug sich gestern bei Worms auf der Straße nach Mainz ein Automobil, das die hiesige Familie Glaskamp als Insassen hatte. Alle wurden herausgeschleudert. Der Mann war sofort tot, Sohn und Tochter wurden leicht, die Frau und der Lenker schwer verletzt. — Zu dem schweren Kraftwagenunfall zwischen Worms und Rheindürkheim ist noch zu melden: Der Kaffeegroßhändler Ernst Glaskamp aus Mülheim-Ruhr wollte an dem Wagen des Mineralwasserhändlers Peter Heß aus Worms vorbeifahren, als durch das Huppensignal das Pferd des Wagens scheu wurde und vor den Kraftwagen sprang. Der Fahrer des Kraftwagens bremste dabei so stark, daß der Wagen zur Seite geschleudert wurde und sich dann überschlug.

Sport.

Das Badener Zukunftsrennen.

Baden-Baden, 26. August. Die internationale Zweijährigenprüfung, das Badener Zukunftsrennen, in der sonst recht oft die deutsche Zucht triumphierte, hat diesmal mit dem Siege des einzigen französischen Kandidaten „Guerrohante" geendet. Viel vermochten die einheimischen Ställe mit dem Weinbergschen Hengste „Orelio" und der Oppenheimschen „Kriegsgöttin" dem Abgesandten des Monsieur E. Blanc allerdings nicht entgegenzustellen. Das günstige Wetter gab den heutigen Rennen in Iffezheim einen besonderen Glanz. Von den drei Startern nahm Guerrohante die heiße Favoritenstellung ein, während man Kriegsgöttin in zweiter Linie Vertrauen schenkte. Die Stute enttäuschte aber völlig und vermochte schon vor dem Knie, wo Orelio vor Guerrohante führte, die Pace nicht mehr zu halten. Orelio hielt bis zu Mitte des Einlaufs knapp die Spitze. In der Distanz entspann sich ein kurzer Kampf zwischen dem Weinbergschen Hengste und Guerrohante. Dann hatte die Französin ihr Rennen sicher und gewann mit einer halben Länge gegen den gut gelaufenen Orelio. Drei Längen zurück Kriegsgöttin. Einen weiteren Erfolg hatten die Franzosen im Heiden-Lindenhürden-Rennen, das H. de Mumms Pompadour der Erklärung gemäß gegen den Stallgefährten Duc de Dantzig gewann. Le Grais blieb im Preis vom Rhein am Start stehen und der heiße Favorit Grand d'Espagne kam schlecht ab. Das Weinbergsche Pferd gewann überlegen. Auch im Ossbandikap, in dem Pirol vom Start bis zum Ziel führte, spielten die Franzosen keine Rolle.

Rennen zu Baden. 1. Rennen: 1. Ladybird, 2. Astarte, 3. Alabaster. Tot. 15, Platz 12, 17. — 2. Rennen: 1. Poltergeist, 2. Gand d'Espagne, 3. Manganita. Tot. 101. Platz 18, 12. — 3. Rennen: 1. Guerrohante, 2. Orelio, 3. Kriegsgöttin. — 4. Rennen: 1. Hebron, 2. Orisnocco, 3. Nimive. Tot. 69, Platz 20, 14. — 5. Rennen: 1. Pirol, 2. Colleoni, 3. Whispering Captain. Tot. 87, Platz 23, 16, 19. — 6. Rennen: 1. Pompadour, 2. Duc de Dantzig, 3. Coral Ware. Tot. 13, Platz 16, 15.

Rennen zu Saint Cloud. 1. Rennen: 1. Kremlin, 2. Khdia, 3. Kelber. Tot. 27, Platz 15, 18, 24. — 2. Rennen: 1. Kadidjah, 2. Kraken, 3. Kimris. Tot. 21, Platz 14, 20. — 3. Rennen: 1. Favotte, 2. Irma, 3. Feres. Tot. 26, Platz 15, 17, 14. — 4. Rennen: 1. Jupiter, 2. Joonde, 3. Jeune Etoile. Tot. 32, Platz 17, 36, 43. — 5. Rennen: 1. Nes, 2. Kentuck, 3. Kina of Hunaudier. Tot. 24, Platz 14, 74, 19. — 6. Rennen: 1. Jarmac, 2. Lucar, 3. Jacasse. Tot. 44, Platz 16, 75, 18. — 7. Rennen: 1. Ingrate, 2. Imberbe, 3. Hanneton. Tot. 228, Platz 35, 16, 33.

Der jüngst in London abgehaltene XVII. Internationale Medizinische Kongreß, die berufene Vertretung der zeitgenössischen ärztlichen Wissenschaft, war mit einer Fachausstellung verbunden; bei der Preisverteilung erhielt als einziges von allen ausgestellten Nährpräparaten das bekannte Körperkräftigungs- und Nervennährmittel Sanatogen den Grand Prix, die höchste überhaupt mögliche Auszeichnung.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Fa. Doerper u. Mellmann, Iserlohn	13. 8.	13. 9.	26. 9.	26. 9.
Hordeler Dampfmühle Th. Wilmshorst, Hordel (Bochum). Schlußtermin 3. 9.				
Kolonialwarenhändler Carl Liebeck, Castrop. Schlußtermin 6. 9.				
Kaufm. Paul Giersbeck, Witten . .	16. 8.	22. 9.	4. 9.	1. 10.
Ww. H. Schwarzhoff, Castrop . .	—	—	—	13. 9.
Fa. Fritz Schaeffer, Elektro-Apparate allein. Inh. Fritz Schaeffer, Dortmund. Vergleichstermin 27. 8.				
Schneidermstr. Bernh. Wolf, Dortm.	19. 8.	2. 9.	10. 9.	10. 9.
Kaufm. Paul Lüsebrink, verstorben, Plettenberg	18. 8.	7. 9.	16. 9.	16. 9.
Kaufm. Josef Laumann, Albersloh Münster i. W.	18. 8.	8. 9.	19. 9.	19. 9.
Uhrmacher Willy Bock, Lütgendortmund (Dortmund). Schlußtermin 10. 9.				
Kaufm. Herm. Rüggeberg und die Ehefrau Elise, geb. Engels, Düsseldorf (Werden-Ruhr)	20. 8.	8. 9.	17. 9.	17. 9.
Händler August Wemmer, Telgte (Münster i. W.) Schlußterm. 5. 9.				
Bauunternehmer Arien Cornelius de Boer, Gronau (Ahaus). Schlußtermin 18. 9.				

Wohl selten hat sich eine Anstalt so schnell entwickelt wie das **Kurhaus und Pension Monte Brè** in Lugano-Ruvigliano. Es waren in der Anstalt anwesend im Jahre 1908 = 300 Kurgäste mit 9522 Verpflegungstagen, 1909 = 500 Kurgäste mit 14 382 Verpflegungstagen, 1910 = 850 Kurgäste mit 23 597 Verpflegungstagen, 1911 = 1000 Kurgäste mit 31 812 Verpflegungstagen, 1912 = 1300 Kurgäste mit 38 512 Verpflegungstagen. Es ist dies wohl der beste Beweis dafür, daß die Anstalt nicht nur klimatisch und landschaftlich konkurrenzlos dasteht, sondern auch die ärztliche und wirtschaftliche Leitung in besten Händen ist. Alles Nähere durch ill. Prospekt, der gratis und franko jedermann zugesandt wird.

Familiennachrichten

Prächtiges Mädel
angekommen.
Ferd. Korte und Frau
Maria geb. Stippschild.

Geboren: Ein Mädchen Bernh. Schleinhege, Bo beck. Gerichtsassessor Hen drichs, Saarbrücken. Fr Wormann jun., Düsseldor chem. Dr. Goudefroy, Ham burg. — Ein Knabe: C. W Kipper jun., Remscheid. Hofmann, Bochum. Herber Fusban, Berlin-Wilmers dorf. Hermann Dinklag Mülheim-Rhein.

Verlobte: Annie Lefe mit Alfred Henke, Duisbur

Vermählte: Herm. Fre herr von Spiegel zum D fenberg mit Henriette Hin melsbürger, Bühne, Köl Karl Bossen mit Mar Auwerman, Düsseldor Oberkassel.

Gestorben: Frau Arno Rumpel, 60 J., Düre Frau Sofie Heinrichs, 67 J Köln. Frieda Klaholt, 49 J Köln. Anna Staal, Kreu nach. Frau Maria Be mann, 71 J., Köln. Fr Ww. Heinrich Hohlman 85 J., Essen. Heinz Ring 46 J., Bonn. Gust. Zierl 65 J., Berlin. Karl Jaeg jun., 47 J., Köln. Wilhel Kallmann, 75 J., Bade Baden. Franz Wallman 68 J., Boppard. Karl A Buchholz, 61 J., Koblenz. Ernst Rütgers, 72 J., Grä rath. Karl Rudolf Gre 73 J., Barmen. Heinr Gloeren, 63 J., Aachen.

PATENT Gebrauchsmuster, Warenzeic für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführu** auf Grund langjähr. Praxis **Patent- und techn. B**
Conrad Köchling, Dortmund, Steinplat Tel. 7276. Auskunft u. Bro Patentwissenschaft kosten Anerkannt vorzügliche Erfo

Patent-Bür Fr. L. Wolff, In DORTMUND Hansastr. 4 Fernruf 8 Auskunft frei.

PATENTE Gebrauchsmuster, Wa zeichen erwirkt und wertet
Emil Fromholz, Inge Dortmund Fernruf 7056. Rheinischestr

Patentanwalt Dipl.-Ing. RIECH Dortmund, Ostenhellwe — Tel. 3534. — Vereidigter Sachverstän bei dem Landgericht Dortm

Flechten Bein- u. sonstige H kranke aller Art, welche, die nirgends H landen, wenden sich sofor **A. Tiemann, Dortm** Kurfürstenstraße 35, 1. Et Heilung ohne Berufsstör

Bartflechte Gewöhnlich in 14 Tag Sprechstunden: täglich 9 Sonntags 9—12 Uhr Bei briefl. Anfr. erb. Rück

Berli

Disch. Fds. u. Staats-
Dt. Reichs-Schatz 4 99.1
do. do. 1. 4. 15 4 98.4
Pr. Schatz 1915 4 98.1
Dt. Reichs-Anl. 4 97.4
do. do. 3½ 84.0
do. do. 3 74.2
do. Schtzg. 08 4 98.4
Preuß. kons. Anl 3½ 84.1
do. do. 3 74.2
do. do. 4 97.1
do. Staffel 1 4 89.4
Bad. St.-Anl. 01 4 96.4
do. do. 1902 3½ 84.1
Bayer. St.-Anl. 4 97.4
do. do. 3½ 82.4
Brem. Anl. 1899 3½ 82.4
do. 06 ok. 19 4 96.4
do. 96 . . . 3 72.4
Cass. Landesbk. 3½ 86.4
do. S. 21 u. 17 3½ 90.4
do. S. 22 u. 14 4 96.4
do. S. 23 u. 16 4 96.4
do. S. 24 u. 21 4 96.4
do. S. 25 u. 22 4 96.4
Hamb. St. R. 07 4 96.4
do. am. 87/04 3½ 85.4
do. do. 96/02 3 82.4
Lübeck 03/09 3½ 86.4
do. 96 03/04 05 3 82.4
do. 1909 4 96.4
Meckl. ks. 90/94 3½ 83.4
Oldenb. St. A. 03 3½ 83.4
Hannoversch 3

Familiennachrichten

Prächtiges Mädel
angekommen.
Ferd. Korte und Frau
Maria geb. Stippschild.

Geboren: Ein Mädchen: Bernh. Schleinhege, Bordeck. Gerichtsassessor Hendrichs, Saarbrücken. Fr. Formann jun., Düsseldorf. Friedr. Wilhelm Pasch, Bochum. Dr. Goudefroy, Hamburg. — Ein Knabe: C. W. Kipper jun., Remscheid. E. Hofmann, Bochum. Herbert Fusban, Berlin-Wilmersdorf. Hermann Dinklage, Mülheim-Rhein.

Verlobte: Annie Leser mit Alfred Henke, Duisburg.

Vermählte: Herm. Freiherr von Spiegel zum Desenberg mit Henriette Himmelsbürger, Bühne, Köln. Karl Bossen mit Maria Auwerman, Düsseldorf, Oberkassel.

Gestorben: Frau Arnold Rumpel, 60 J., Düren. Frau Sofie Heinrichs, 67 J. Köln. Frieda Klaholt, 49 J. Köln. Anna Saal, Kreuznach. Frau Maria Lehmann, 71 J., Köln. Frau Ww. Heinrich Hohlmann, 85 J., Essen. Heinz Rings, 46 J., Bonn. Gust. Zierich, 65 J., Berlin. Karl Jaeger, jun., 47 J., Köln. Wilhelm Hollmann, 75 J., Baden-Baden. Franz Wallmann, 68 J., Boppard. Karl Aug. Buchholz, 61 J., Koblenz. F. Ernst Rütgers, 72 J., Gräfrath. Karl Rudolf Greef, 73 J., Barmen. Heinrich Gloeren, 63 J., Aachen.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. Patentwissenschaft kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
Auskunft frei.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt und verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
Dortmund
Fernruf 7056. Rheinischestr. 38.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Flechten
Bein- u. sonstige Hautkranke aller Art, auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an
A. Tiemann, Dortmund, Kaiserstrasse 35, 1. Etage r.
Heilung ohne Berufsstörung.

Bartflechte
Gewöhnlich in 14 Tagen.
Sprechstunden: täglich 9—8, Sonntags 9—12 Uhr.
Bei briefl. Anfr. erb. Rückporto.

Die Verlobung unserer Tochter **Fränzi** mit Herrn Pianist Willy Velten zeigen ergebenst an

Aug. Schäfer u. Frau
Josephine geb. Willeke.

Fränzi Schäfer
Willy Velten
Pianist
— Verlobte —
Dortmund, Uebelgönne 7, im August 1913.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nachmittag 3½ Uhr nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Weichensteller I. Kl. a. D.
Heinrich Hagemeier

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Essen-Ruhr, Herford i. W., den 24. August 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. August, vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause Sternstr. 4 aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Anzeige erhielten, diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, in der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Bergmann

Friedrich Jahns

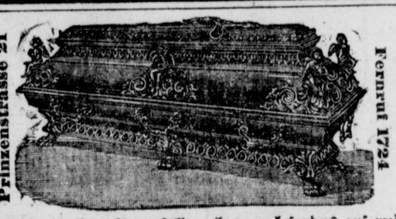
im Alter von 42 Jahren, 7 Monaten, infolge Unglücksfalles, plötzlich und unerwartet, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Huckarde, Lünen, Essen, Raschkow, Breslau und Halver, den 26. August 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, von Huckarde, Fuchteystraße 4, aus statt.


Egbert Peter Prinzenstrasse 21 — Fernruf 1724

Bei vorkommendem Trauerfall mache ganz besonders auf mein reichhaltiges
Sarglager
in Metall-, Eichen-, Pitchpine- und Tannen-Särgen für Erd- und Feuerbestattung aufmerksam. 42782
Kindersärge in allen Größen und schönster Ausstattung u. billigsten Preisen.

Hoffmann Warnung!
Um sich vor minderwertig. Nachahmung. zu schützen, achte man beim Einkauf a. d. Wort **Goldgeist.** Wz. Nr. 75198. Tausende von Anerkennungen über prompte und radikale Vertilgung d. Kopflause mit Brut. Vorzüglich zur Pflege der Kopfhaut. Geruch- und farblos. Flasche à M 1.— und 0.50 in Drogerien und Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt vom alleinigen Fabrikanten **Rademacher & Co.,** Siegburg. Postscheckkonto Köln 7095.

Bösing's älteste u. erfolgr. Spezial-Behandlung
für Geschlechtskrankh. aller Art, **Dortmund,** Wißstr. 20.
Ausflüsse, Wundsein, Pollutionen **Syphilis** Impotenz, Magen-, Leber-, Nieren- u. Kinderkrankheiten.
Die schlimmsten Fälle und die anderswo keine Hilfe fanden, sind mir die liebsten. Auswärts brieflich. 8217

Stoppage Français
Ostenhellweg 55 — Telefon 2534
Wirklich kunstvolle **unsichtbare** Stopfarbeit in durch Motten, Riß oder Brand beschädigten **Kleidungstücken,** allen Arten Stoffen, Leinen, Billardtüchern u. s. w.
Jetzt in den stillen Monaten extra billige Preise.

Zurückgekehrt!
Prof. Dr. Vogel
Oberarzt für Chirurgie am St. Johanneshospital und Dortmunder Sanatorium
Dortmund, Olpe 34
Sprechstunden: Werktags 3 bis 5 Uhr. **Fernspr. 3180.**

Zurückgekehrt!
Dr. von Segnitz
Frauenarzt
Schwanenwall 23
Fernspr. 1220.

Zurückgekehrt!
Augenarzt
Dr. Ruge
Ostwall 58
Sprechstunden 9—1, 3—5 Uhr.

Zurückgekehrt
Dr. Kleffmann
Schützenstraße 50

Zurückgekehrt
Zahnarzt Mertins
Ostenhellweg 15 Ecke Rosenthal.

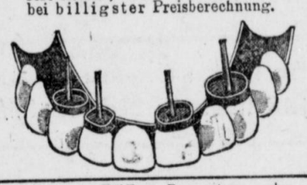
Zurückgekehrt!
Zahnarzt Schade
Märkischestr. 16.
:: Telefon 3783 ::

Zurückgekehrt!
Elise Tegetmeyer
Zahn-Atelier
Steinplatz 6.

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden. Nur künstlerische Arbeiten. Langjährige schriftliche Garantie. — Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

Ein Raucher sagt:
Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch
Zalmani frères.
Rein — fein — bekömmlich.
Malzmann **Dresden - Kairo.**

Zähne 1 MK und 2 MK
Bei Zähnen von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten
10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**
und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**
Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur 1 Mark p. Zahn
Plattenloser Zahnersatz
fest sitzend, nicht herausnehmbar, bei billigster Preisberechnung.

Plomben von 2 Mk an. Reparatur zerbr. 1 Mk. an.
Nervtöten . . . 1 Mk. Gebisse . . von 1 Mk. an.
Zahnreinigen . 1 Mk. an.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.
Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund
Ostenhellweg 39.
Gegenüber der Kreis-Sparkasse.
Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
H. Klebs, früher mit d. a. d. Wiener Universität approb. **Dr. med. Horvath.**
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Für Gemüsehändler!
Ganz nahe bei Dortm. ein Morg. gut. **Weißkappus** zu verk. Barop, Haidestr. 20.

Offeriere echte 1913er ital. Hühner, beste Eierleger, die es gibt. Verlang. Sie Katalog umsonst. Lützberger, Hainstadt Nr. 89 (Baden).

Möbellager
Mönchenwordt 2, part.
an der Propsteikirche empfiehlt als preiswert folgende Einrichtungen:
Schlafzimmer und **Karolina-pine-Küche**
m. Linol., moderne Ausführung
325 Mark.
Schlafzimmer
mit 180 cm breitem Spiegelschrank und
Karolina-pine-Küche
mit Linoleum
385 Mark
Eichen-Schlafzimmer
mit 180 cm breitem Spiegelschrank und
Karolina-pine-Küche
mit Linoleum
535 Mark.
Schlafzimmer Wohnzimmer und **Küche** Karolina-pine
575 Mark.
Speisezimmer Schlafzimmer
echt Eiche
Küche Karolina-pine
1000 Mark.
Schöne Einrichtungen in jeder Preislage steh. zur Auswahl, viele Einzel-Möbel u. Sofas.
Ia. Herde ab Mk. 60.—.
Möbellager
Paul Michaelis
Mönchenwordt 2, part.
zwischen Propsteikirche und Westenhellweg.
Ansicht ohne Kaufzwang.

Eisen- und Holz-Bettstellen
Matratzen
Kinderbettstellen und Betten
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

Ehe ohne Kinder
hochwicht., belehrende Broschüre m. Illustrationen v. Dr. Zikel, prakt. Frauenarzt. Preis 1.50, Nachn. 1.70 Mk. **A. Wildorff,** Verlagsbuchhandl., Berlin 754, Joachimstraße 2.

Verloren - Gefunden
Kneifer m. Kette in Brünninghausen **verloren.** Abzugeben Hörde, Benninghoferstraße 104. Wiederbringer erhält Belohn.

Motorwagen-Radtapfel (Kilometerzähler) **verloren.** Wiederbr. Bel. Bornstr. 87.

Kneifer in Etui Sonnt. gef. Zu erf. Winkelstr. 25, 1. Et.

Freitag mittag eine
Dobermannhündin
mit weißem Halsbande entlaufen. Wiederbring. erhält Belohn. Löwenstraße 9.

Ankerwickelei
und mechanische Werkstatt, Neu- u. Umwickeln von Motoren u. Dynamos für alle Stromart u. Spannung unter Garantie.
Gebr. Pöttner,
Inh.: Otto Pöttner, Dortmund, Sedanstraße 9.

Guter Hundedresseur
wird gesucht für einen ja. Dobermann. Off. u. F. H. 100 an J. Bonhage, Herne.

Tücht Näherin f. n. Kundsch. Scheffelstr. 18, 2. Et. r.

Weiß-Stickerin sucht Kundschaft. Wilhelmstr. 40, II.

Aufpolstern gut und billig. Wilh. Rehm, 1 Kampstraße 63.

Aufpolstern: Sofas, Matratzen in u. außer dem Hause. Deventer, Ostenhellweg 28, III. (74705

Tapezieren
per Rolle 30 Pf.
Alle Anstreicher-Arbeiten billigst. Leibnitzstraße 9, p. Karte genügt.

Ja. Frau empf. sich im Wäsche-Ausbess. Pro Tag 1,50 Mk. Off. u. P. G. 1334 an den Gen.-Anz. Dortm.

Von ein. prop. Frau wird Wäsche z. Waschen u. Bügeln (auch Glanzwäsche) angenom. Goethestr. 3, IV.

Schneiderin empfiehlt sich zum Anfertigen fein. Dam.-Garderobe von 6 Mk. an. Für gut. Sitz w. garantiert. **A. Richland,** Missundeistraße 29, 3. Etg.

Verf. Schneiderin nimmt n. Kundschaft an. Priorstraße 5, 2. Et.

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITION — LAGERUNG — SPEZIAL-, SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Dekorateur franke
Dortmund
Heroldstr. 51 - Fernruf 3815
Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln. —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise

Heiraten

Damen mit und ohne Vermögen find. **glänzende Heirat** kostenlos durch **Frau A. Arnold, Essen-Ruhr,** Mittelwegstraße 4. (51265

2 Freundinnen, 19 J., evgl., such. a. d. Wege pass. Bek. bess. Herren zw. sp. **Heirat.** Schr. Ang. u. **P. A. 1377** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 Freunde, bess. Handw., 27 J., w. Bekanntschaft zweier Damen zwecks **Heirat.** Off. u. F. H. 99 bahnpostlagernd Dortmund. Anonym zwecklos.

Witwer, 31 J., in sich. Stell. f. Bekanntsch. ein. häusliche erz. evgl. Mädch. od. Witwe mit 1 K. zw. **Heirat.** Off. u. **M. S. 2152 hauptpostl. Dtm.**

2 Freunde, kath., 25 u. 23 J. alt, Elektriker, suchen Bekanntsch. m. kath. Damen b. 23 J. zwecks spät. **Heirat.** Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **W. K. 74522** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Dame, 20 J., evgl., f., da es ihr an Herrenbek. f., solche zwecks späterer **Heirat.** Beamte od. auch Bergsch. bev. Off. unt. genauer Ang. d. pers. Verh. u. **L. Sch. 54 postlagernd Waltrop** erbet.

J. Mann, 10 000 Mk. Vermög., 27 J., in gut. Stellg., w. die Bek. einer j. Dame zw. **Heirat.** Vermög. muß vorh. sein. Geb. 180 bis 200 Mk. mon. Off. u. **F. W. 302** Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Gutsf. alleinst. Herr, evgl., Anf. d. 40er, wünscht mit einfach. br. evgl. Mädchen od. jungen Witwe zw. **Heirat** bekannt zu werd., wenn auch ohne Vermög. Anonym zwecklos. Briefe unt. **L. W. 4004 hauptpostl. Hagen** erb.

Großer stattl. Mann, 27 J., mit 2-Zimm.-Einr. wünscht nettes Mädchen zwecks bald. **Heirat** kennen zu lernen. Kellnerin bevorzugt. Ehrensache. Schr. Off. u. **G. N. 1369** an den Gen.-Anz. Dortmd.

— **Heirat.** —
Dame, evgl. v. a. Aeuß., m. a. Ausst. u. m. spät. größ. Verm. w. d. Bek. ein. solid. Herrn im Alter b. z. 35 J. i. sich. Lebensst., mittl. Beamt. bevorz. Off. u. **D. F. 9137** a. **G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen** i. Westf.

Bergmann, Witwer, ohne Kind., 40 J., evgl., angen. dunkle Ersch., 4000 Mk. bar, spät. Eigentum od. entspr. Entschädig., wünscht wieder **Heirat** mit ält. Mädchen od. Witwe ohne Anh. Ausführl. Off. erb. mögl. mit Bild u. **H. K. 80 postl. Gelsenkirchen**

Beamter, Wirt in fester Stellg., sucht z. Führ. sein. Haushalts ält. ener. Person im Alt. von 40—45 J. zw. spät. **Heirat.** Wwe. ohne Anhang bevorzugt. Schr. Ang. u. **O. L. 5323** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wirklich aufrichtig u. reell! Ja. Mann, 28 J., solid, mit einig. Ersparn. u. Verm., w. mit ordtl. kath. ja. Mädchen in Verkehr zu treten zwecks **Heirat.** Schriftl. Ang. u. **A. H. 5316** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 höh. Staatsbeamt. w. d. Bekanntsch. 2 ev. hübsch. Damen i. A. v. 18—24 J. zw. bald. **Heirat.** Verm. erw. ab. nicht Beding. Ernstgem. Off., mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, bis z. 31. d. M. an **Postlagerkarte 193, Dortmund.**

Alleinst. Dame, 32 J. alt, kath., sucht, da es ihr an Herrenbekanntsch. mangelt, auf diesem Wege die Bekanntsch. eines solchen Herrn in sicherer Lebesstellung, zwecks **Heirat.** Witwer nicht ausgeschlossen. Aber nur solche, die es wirklich ernst meinen, mögen ihre Off. m. Bild u. **P. K. 5327** an die Geschäftsst. d. Ztg. richten.

Geschäftsmann
a. Kf. noch Schachtmeister, mit gröss. Vermög., wünscht Bekanntsch. m. tücht. Dame, zw. Heirat u. Uebernahme ein. Kantine o. Wirtschaft. Vermögen erwünscht. Schr. Ang. u. **L. U. 1395** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junggef., 39 J., ev., Schuhmacherschfte., g. Geschäft, w. m. anst. Mädch. o. Wwe. zw.
Heirat
bef. zu werd. Off. u. **E. G. 24 postl. Wetter-Ruhr** erb.

J. H. 1005 Hörde
3, 100 2 . . . bittet um Antwort an dieser Stelle.

Berliner Börse, 26. August 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 5%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.	Rheinp.Pr.-Obl.	3½	88.00G	Posen. L.D.	4	92.25G	Buen.Air. 100L.	4½	—.—	Dt.Hyp.8.18,19	4	93.60bB	RhWestf.11uk18	4	92.25bG	Südd. Bodenkr.	8½	123.00G	Dtsch. Gasglühl	25	484.00bG	Marienh. Kotz.	8	93.00b	Westf.Drahtwerk	8	94.30bG
Dt.Reichs-Schatz	4	99.25bG	do. 9, 11, 14	3	82.50G	do. do. Pes.	4	74.40b	do. do. Ser. 8, 9	3½	83.25G	do. Ser. 12,12a	4	94.50G	Westd. Bodenkr	7½	137.50G	do. Lux.Bgw.-V.	11	144.50bB	Mark Portl.Cem	4	87.25bG	do. Kupferwk	8	108.50G
do. 1. 4. 15	4	98.40b	Schl.Hlst.Prv.A	4	—.—	Lissabon.St.-A.	4	74.40b	do. Ser. 1-1900	3½	84.00G	do. Ser. 13	4	94.00G	Westf LippVerB	5	99.75bG	Rhein.Westf.Elb	4	95.00G	Nähm Kochk&Co.	11	184.00G	Wicking Cemnt.	5	87.50G
Pr.Schatz 1915	4	98.20G	do. do.	3½	—.—	**Eisenbahn - Stamm-Aktien**			Hamb.Hp.B.s.18	4	94.00G	Sachs.Bdkr.1,2	3½	85.75G	Industrie-Aktien			Donnersmarck h.	20	326.75bG	Marienh. Kotz.	8	93.00b	Wickrath Leder	5	180.10G
Dt. Reichs-Anl.	4	97.60bG	do. Land-Kult.	3½	84.00G	Allg. Dt. Kleinb.	7	123.25G	do. Pf.16 uk.19	4	94.00G	Schles. Bod.1-5	4	92.30bG				Dürrkoppwerke	28	354.25b	Niederl. Kohlw	12	195.00b	Wiel. & Hardtm.	8	113.00G
do. do.	3½	94.00bG	Westf. Prv.-Anl.	4	98.25bG	Braunschw. Ld.	6½	127.25b	Hamb.Hp.B.u.18	4	94.00G	do. do. 1-4	3½	83.30bG	Berliner Brauereien			Dyckerhoff&Wid.	13	214.75b	Nordd. Wollkm.	10	138.50B	Wilks Gassm.	6	94.00bG
do. do.	3	74.20B	do. do. 3, 4	3½	93.00bG	Crefelder . .	1	92.60b	do. Ser. 1-1900	3½	84.00G	Westd.Bod.S.10	4	93.80G	Berl. Bockbr.	6	109.00G	Dynamite Trust	10	170.00b	Obschl.Eisb.-B.	6	92.50G	Wilhelmshütte	6	—.—
do. Schtzg.08	4	98.30bG	do. Serie 2	3	81.50G	Eutin-Lübeck	3½	—.—	Hann.Bd 15u19	4	94.25G	do. do. S. 3, 4	3½	83.70G	Böhm. Brauh.	5	123.50G	Egestorff Salin	11	160.00B	do. Eisen-Ind.	3	75.30bG	Witten.Gußsthl.	12	197.50G
Preuß. kons. Anl.	3½	84.00bG	Westf Land	3½	83.90G	Halle-Hettst. LA	4½	101.50G	Meckl.H.o.W.S7	4	94.25G				Schönebr. Schl.	11	215.25G	Eintracht Brnk.	27	495.00G	do. Prtl.-Cem.	6	154.60bG	do. Stahlröhr.	0	128.25G
do. do.	3	84.80bG	Westfp. ritt.	3½	84.80bG	Lübeck-Büchen	8½	174.00G	do. Ser. 1 uk.13	3½	85.00G	**Bank-Aktien**			Spandauer Brg.	5	109.00bG	Elbert. Farbenf.	28	539.60b	Oppeln. Cem. W.	10	154.75bG	Zeitzer Masch.	20	309.25bG
do. do.	3	74.20B	do. do.	3½	84.00G	Mck. Fried. Wilh	6½	119.25G	do. alte. S. 2, 3	3½	85.00G				Schulth. Brauer	15	257.50bG	Eintracht Brnk.	27	495.00G	Orenst.&Koppel	14	174.10bG	Zeltstoff Verein	0	74.00G
do. do.	4	97.90bG	do. do.	3½	84.00G	do. do.	6	107.75G	do. Meckl.Str.H.-S	4	91.60G	**Auswärtige**			**Auswärtige**			Elkt. Unt. Zürich	10	48.00G	Otavi-Minen .	8	107.60b	Zuckerraff. Harbg.	8	150.50G
do. Staffel 1	4	89.00bG	Barmer St.-Anl.	3½	89.30G	Niederlausitz.	3½	28.60b	do. Ser. 3 u. 4	4	92.00G	Boch. Victoria .	7	105.00G	Dortm. Akt.-Br.	20	355.10bG	Engl. Wollwar.	0	212.50bG	Ottensser Eisen	6	86.50bG	Allgßl.Omn	8	179.50bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.40b	Berliner St.Anl.	3½	96.50G	Nordh.Wern. LA	3½	61.25G	Meining. S. 8, 9	4	93.20bG	do. Victoriab.	6	105.00G	Union-Br.	25	413.50bG	Schwell. Brgw.	8	160.50bG	Phönix, Lit. A.	18	257.50bG	do. Lokwst.	9	160.00G
do. do. 1902	3½	—.—	do. 1882/98	3½	86.80G	Oesterr. Staats	7½	—.—	do. 3.14uk.19	4	94.10G	Germania Drtm.	9	134.00G	Victoriab.	6	105.50bG	Essener Steink.	10	131.00G	Rhein.-Nassau	24	227.00bG	Brnsch. St.	7	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	97.80G	do. St.-Syn. 1	4	—.—	Canada Pacific.	10	218.70b	do. 3.15uk.20	4	94.40bG	Herkul, Brauer.	9	149.50G	Germania Drtm.	9	149.50G	Flensb. Schiffb.	4	78.25G	Rhein. Stahlwrk	10	159.00bG	Bresl. El. B.	6	—.—
do. do.	3½	82.60G	Bielefeld 98,00	4	97.00G	Mittelmeer . .	2,5	—.—	do. S10uk.13	3½	85.00G	Kieler Schloßb.	5	107.50B	Herkul, Brauer	9	149.50G	Frister & Rossm	5	123.00b	Rh.-Westf. Kalkw	12	170.00G	Cassel. Sth	5	107.50b
Brem. Anl. 1898	3½	92.00G	Breslau 90, 91	3½	—.—	Pr. Henri . .	8	164.00bB	Mittelmeer . .	2,5	—.—	Kieler Schloßb.	5	107.50B	Gelsenk. Bergw	10	182.50G	Georg MarieSt.	5	93.00b	Riebeck, Mat. W	12	182.25b	Elkt. Hoehb.	8½	159.25bG
do. 09 uk. 19	4	96.75b	Bromb. 09 uk 19	4	94.10G	Schantung . .	7½	122.50bB	Pr. Henri . .	8	164.00bB	Leipz. Br. Rieb.	10	181.00G	Leipz. Br. Rieb.	10	181.00G	Georg MarieSt.	5	93.00b	Rombach. Hütte	10	157.00b	Dr. Bri. Strb.	8½	159.25bG
do. 95 . . .	3	72.20B	do. 1895, 99	3½	—.—	Tschipk. Finstw.	13	241.80G	Schantung . .	7½	122.50bB	Lindenbr. Brnn.	5	68.50G	Lindenbr. Brn.	5	68.50G	Gerresh. Glash.	14	227.00bG	Rostlz. Braunk.	3	104.00G	Hmb. Packf.	10	138.40bG
Cass. Landeskr.	3½	86.75G	Charlttb. 89/99	4	96.00B	**Ausländische Fonds**			Tschipk. Finstw.	13	241.80G	Lindenbr. Brnn.	5	68.50G	Lindenbr. Br.	13	190.50G	Gesf. elktr. Bnt.	10	151.50bB	do. Zuckerf.	0	121.75b	do. Straßb.	10	173.75b
do. S. 21 u. 17	3½	90.50G	do. 07 uk. 17	4	96.00G							Löwenbr. Drtm.	10	177.00G	Löwenbr. Drtm.	10	177.00G	Gildemeist. Wkz	9	142.00G	Russ. Elt. G.	9	158.60bG	Hann Str VA	3½	74.70bG
do. S. 22 u. 14	4	96.75bG	do. 95 99 02 05	3½	86.70bG	Argent. Anl. v. 87	5	93.40G	do. 1896	5	97.60G	Müser Brauerei	7½	121.30G	Müser Brauerei	7½	121.30G	Gladb. Woll-Ind	13	157.60b	Sächs. Gusstahl	20	293.00G	Magdb. Str	9½	178.00G
do. S. 23 u. 16	4	96.75G	Coln. St.-A. v. 98	3½	83.50G	do. inn. 4000M.	4½	—.—	do. v. 1898	4½	91.60b	Schlagof Br.	10	158.50G	Schlagof Br.	10	158.50G	Gürtlitzer Elsenb.	6	233.50G	Saline Salzung.	4½	86.00G	Hanza. Bpf.	20	295.75bB
do. S. 24 u. 21	4	96.75bG	Düsseld. 88/03	3½	—.—	do. ausl. 100Lr.	4	—.—	Griech. A. 81/84	1,6	—.—	Schöffelhof Br.	0	59.60G	Wickül. Küppers	7	119.50B	**do. Maschinen**	6	123.00b	Sangerh Mech.	10	203.80b	Nrdd. Lloyd	7	116.75bG
do. S. 25 u. 22	4	96.00bG	Elberf. St.-A. 99	4	95.20B	do. Geldrente	1,3	—.—	Ung. Kred.-A.	5	93.00b	Wickül. Küppers	7	119.50B	**Pr. Cantr. Bd. 90**	4	92.80bG	Haberm. & Guck	7	92.50bG	Schering ch. Fb.	13	218.25bG			
Hambg. St. R. 07	4	—.—	Essen 83 98 01	3½	—.—	Sup. A. 2. 10. 1. 7	4½	90.75G	**Pr. Cantr. Bd. 90**	4	92.80bG	**Accumulat. Fab.**	25	350.50bG	Accumulat. Fab.	25	350.50bG	Hallesche Masch	30	370.25bG	Schimisch. Cem	12	165.75bG	**Obligat. Indust. Gesellsch.**		
do. am. 87/04	3½	—.—	Falkner St. A. 07	4	—.—	do.	4	83.80G	do. v. 96, 97, 01, 03	4	92.30bG	Adlerhütte .	13	186.25G	Adlerhütte .	13	186.25G	Hannov. Masch.	14	302.00bG	Schles. Cement	9	151.00b	Allg. Elekt.-Ges.	4½	100.10G
do. do. 86/02	3½	85.00G	Gört. Stdt. 00	4	—.—	Mex. Anl. 200L.	5	94.00G	do. v. 06 uk. 16	4	92.50bG	Allg. Elektr. Ges	14	239.50B	Allg. Elektr. Ges	14	239.50B	Hannov. Bank .	9	156.75bG	do. Zinkhütte	20	303.00B	Dortm. Union	*4½	96.26G
Hess. 81A. 93/09	3½	82.60G	do. do.	3½	—.—	Oesterr. Goldr.	4	91.50b	do. v. 07 uk. 17	4	92.50bG	Allen Portl. Cem	15	217.25G	Allen Portl. Cem	15	217.25G	Harbg.-Wien G.	6	143.75b	Schub & Salzer	24	356.25bG	German. Schiff	*4	99.00bG
do. 96 03 04 05	3	72.10G	Hallesche St.-A.	3½	—.—	do. Papierrt.	4,2	—.—	do. v. 10 uk. 20	4	94.20G	Aluminium-Ind.	20	267.25G	Aluminium-Ind.	20	267.25G	Hark. Brückenb.	6	98.50B	Schuckert Elekt	8	150.00bG	Fr. Krupp . .	*4	97.90G
do. 1909	4	—.—	Hann. St.-A. 95	3½	—.—	do. Silberrt.	4,2	—.—	do. v. 86, 89, 94	3½	83.50b	Anglo-Contin.	8	120.00G	Anglo-Contin.	8	120.00G	do. Bergb. Pr. A	12½	180.00bG	Schutz - Knaudt	8	138.50bG	Laurahütte .	*4	91.70G
Meckl. ka 90/94	3½	—.—	Kiel. St. A. 04 u. 17	4	95.25G	do. 60r Lose		181.50B	do. v. 04 uk. 13	3½	83.50G	Anhalter Kohlen	8	196.00bG	Anhalter Kohlen	8	196.00bG	Harpener Brgb.	9	187.60b	Schw. Metallw.	6	132.25G	Neue Bod.-Ges.	4	79.50bG
Oldenb. St. A. 03	3½	—.—	do. 07 uk. 18/19	4	95.60G	Port. unif. 3 v. 02	3	65.75bG	do. v. 05 uk. 14	4	92.50bG	Ankerw. Hengstb	6	110.10G	Ankerw. Hengstb	6	110.10G	Harpener Brgb.	9	187.50b	Siemens Glas-I.	15	219.90G	Siem. & Hlsk. Nr	3	92.50B
Hannoversche	4	96.00G	Magdeb. 1905	4	96.50G	Rumän. 1903	5	99.20B	do. v. 07 uk. 17	4	92.50bG	Aplerbeck Bgb.	10	158.00bG	Aplerbeck Bgb.	10	158.00bG	Hartmann Masch	5	143.90b	Siem. & Halske	12	213.90b	Landbank Obl.	4½	80.00G
do.	3½	83.80G	do. 80 86 91 02	3½	91.00bG	do.	4	83.80G	do. v. 09 uk. 19	4	93.20bG	Arenberg do.	22	402.80b	Arenberg do.	22	402.80b	Hasper Eisenw.	12	167.75bG	Spinn. Renner .	12	111.75G			
Hess. Nass.	4	—.—	Mündener St. A.	4	—.—	Mex. Anl. 200L.	5	94.00G	do. v. 08 uk. 18	4	92.50bG	Balcke Bochum	16	227.60bG	Balcke Bochum	16	227.60bG	Hedwigshütte .	9	137.25b	Spritbank A.-G.	23	147.00G	**Wechsel**		
do.	3½	—.—	Naumbg. 97, 00	3½	—.—	Oesterr. Goldr.	4	91.50b	do. v. 09 uk. 19	4	93.20bG	Baroper Walzw.	13	163.00bG	Baroper Walzw.	13	163.00bG	Herbrand Wgg.	9	153.00bG	Stadtberg Hütte	4	114.00b	Amst. Rotti	8 T.	5	168.30b
Kur u. Neum.	4	95.10B	Neumünster St. A.	4	—.—	do. Papierrt.	4,2	—.—	do. v. 10 uk. 20	4	94.50G	Bergm. Elektr.	5	124.00bG	Bergm. El

ALTHOFF

Das letzte Angebot in
SOMMER-KONFEKTION
zu exceptionell billigen Preisen!

Weiße Batist- u. Voile-Blusen

gute Qualitäten, mit hübschen Stickereien und Durchsätzen garniert, halsfrei u. mit Bördchen

Serie I: jetzt	Früherer Preis bis 3.90	1.90
Serie II: jetzt	Früherer Preis bis 5.75	2.90
Serie III: jetzt	Früherer Preis bis 6.75	3.90
Serie IV: jetzt	Früherer Preis bis 7.50	4.50
Serie V: jetzt	Früherer Preis bis 8.75	5.50
Serie VI: jetzt	Früherer Preis bis 10.75	6.50

Weiße Batist- u. Voile-Kleider

mit Stickereien und Durchsätzen garniert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
8.50	11.50	15.00	20.00	28.50

→ Ein Posten elegante Lingerie-Kleider u. -Blusen jetzt nochmals bedeutend im Preise ermäßigt. ←

Reinwoll. Musseline-Kleider

nur neue, diesjährige Fassons

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
12.50	18.50	24.50	28.50
früherer Preis bis 19.50	früherer Preis bis 28.50	früherer Preis bis 36.50	früherer Preis bis 52.00

Wasch-Unterröcke aus guten gestreiften waschechten Siamosen jetzt 1.95 2.25

Weiße Wasch-Kostümröcke

aus Leinen, zum Teil mit Stickerei garniert

Serie I: jetzt	Früherer Preis bis 5.75	3.90
Serie II: jetzt	Früherer Preis bis 9.75	4.50
Serie III: jetzt	Früherer Preis bis 10.50	6.50
Serie IV: jetzt	Früherer Preis bis 12.50	7.50
Serie V: jetzt	Früherer Preis bis 18.50	9.50
Serie VI: jetzt	Früherer Preis bis 24.50	12.50

Betreffs Heilung der
Syphilis
lese man: „Ein vergessenes Heilmittel". Von ein. Geheilten. Zu bezieh. für Mk. 1,20 durch **Daphners Verlag, Landshut-Bay** (Bayern).

Unterricht

Englisch-deutsche Französisch-deutsche Italienisch-deutsche
Zeitungen f. sprachl. Fortbldg. liefert z. Probe gratis **C. Lüthy, Chaux-de-Fonds 15 (Schweiz)**

Dr. phil. Rühlmann
Eisenmarkt 2. Sprchz. 8-2, 5-9. **Privat-Unterricht und Nachhilfe,** bei. Einjährige u. **Abitur.** Dauer: fürs Einjährige 1/2, 1 bezw. 1 1/2 Jahr **Beste Förderung für Sitzengeblieb. f. Technikum u. Handelshochschule.**
Ferienkurse.

Dr. Szitnicks Institut
Düsseldorf
Vorbereitg. f. Sexta-, Prima-, Reife-, Prima-, Fähnrichs- u. Einj.-Prüf. Internat. Glänz. Erfolge. Mäß. Preise. i. Rei

Klavierunterricht
wird ert. 1. Kampstr. 127, I.

Nachhülfe
erteilt Akademiker an Gymnasiasten etc. täglich. (Schr. Ang. u. U. C. 1359 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Neuphilologe als Lehrer für Französ. u. Engl. auf sofort von Privatschule gesucht. (Schr. Ang. u. L. K. 1401 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule
23-jähriges Bestehen **Dortmund** Burgwall 27 — Auf dem Berge 25



Vorzüge der Anstalt:
1) Unterricht-Erteilung vom Schul-Vorsteher unter Mitwirkung tüchtiger — behördl. genehmigter — Fachlehrer, wodurch die verschiedenartige Vorbildung der Lernenden zweifellos am besten berücksichtigt werden kann und die denkbar günstigsten Erfolge erzielt werden.
2) Die Durchnahme aller für eine gute 46739
Büro-Vorbildung
erforderlichen Fächer, wie: **Rechtschr., Schön-Schnellschr., kaufm. Rechnen, Kontor- u. Wechselkunde, Korresp., Buchführ.** (einf., dopp. amerik.), **Stenogr., Maschinenschr.** 2c.
3) Förderung der Lernenden durch regelmäßiges Aufgeben von häuslichen Uebungen, Klassenarbeiten, eingehendes Besprechen der Korrekturen u. s. w.
4) **Berichterstattung** an die Angehörigen minderjähriger Schüler über Fleiß, Leistungen 2c.
Nähere Auskunft und Anmeldungen im Schulhause

Pädagogium zu Pyrmont
Realschule (VI—I) erteilt Einjährigenzeugnis (bisher 570). Ostern- und Herbstversetzung. Gute Verpflegung und Aufsicht.

Zuschneide-Akademie „Worrings"
Rheinischestrasse 24a.
Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte. 46278
Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.



Witte & Geck
Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb
Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.
Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach
Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben,
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.
Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Detmolder Geld-Lotterie
Ziehung 16. Septbr. 1913
Hauptgew. 125000 Mk.
60000 „
20000 „
10000 „
Lose à 3.00 Mk. empfiehlt
H. W. Jacobs
Hoflieferant
DORTMUND
Ostenhellweg 3.

Pferde-Geschirre
neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen.
Joh. Schulze, Münsterstr. 35

Apfelwein
empf. in Leihfäß. 1. Württemb. Export-Apfelweinkelt. **Th. Rübt, Sulz a. Neckar.** Tel. 20. Preisl. grat. u. fr.

100 bis 150 Liter Milch
b. zahlungsfäh. Milchhändl. per 1. Septbr. gesucht.
Schr. Ang. u. M. B. 1374 an den Gen.-Anz. Dortm.

Pferdegeschirre
große Auswahl
Leopoldstraße 8
bei Kiffel.

Pferde-Geschirre
kaufen Sie am besten und billigsten bei **Joh. Schulze,** Münsterstraße 36. 74416

Bilder und Spiegel
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Das Geheimniss ist enthüllt:
Parkett- u. Linoleum-Böden
reinigt, wachst und poliert man wunderbar mit
„VENEZOL"
flüssige Bodenwichse
Weil flüssig, sehr sparsam, große Glanzerzeugung.
1/2 Ltr. M. 1.— 1/1 Ltr. M. 1.80
erhältlich in:
sämtl. Drogerien und Linoleum-Geschäften
Engros-Niederlage für Dortmund u. Umgeg. sowie Hamm:
Felix Bülow, Dortmund.

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Dr. Pleters,
Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Podbielskistr. 62. T. 8 7033. Mäß. Pr.

Damen find. freundl. Aufn. **Frau Witte,** Heb., Priv. Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 231. Tel. 3800

Dame find. i. beff. Hause liebev. Aufn. b. Heb. **Ww. Dierger Solingen,** Mangenbergerstr. 107. Tel. 462. Aerztl. empf. Erstw. i. Hause

Verdingung.

Für den Neubau eines Dienstgebäudes für das Hauptzollamt zu Dortmund sollen nachstehende Arbeiten öffentlich verdungen werden.
1. **Zimmerarbeiten** (rd. 42 cbm tannenes Dachverbandholz),
2. **Dachdeckerarbeiten** (rd. 770 qm graues Hohlziegeldach),
3. **Klempnerarbeiten** (Kupfer und Zink).

Angebotsformulare sind, soweit vorrätig, gegen portound bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark für Los 1, je 1 Mk. für Los 2 und 3 von dem Baubüro Brandenburgerstraße 10 zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können; letztere können auch für die Zimmerarbeiten zum Preise von 75 Pfg. bezogen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin für Los 1 am Donnerstag den 11. September 1913, vormittags 11 Uhr, für Los 2 und 3 am Freitag den 12. September 1913, vorm. 11 Uhr, verschlossen an das obenbezeichnete Baubüro einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgt.

Dortmund, den 22. August 1913.

Die Bauleitung.

Grasverkäufe 2. Schnitt
des Rittergutes Brünninghausen.
Nachmittags 4 Uhr:

Montag,	1. Sept.:	Dortmunderwiese südlich der Emscher
Dienstag,	2. Sept.:	Dortmunderwiese nördlich der Emscher
Mittwoch,	3. Sept.:	Hoppmannsmühlenwiese, Eselskamp, Wiese an der Klute.
Donnerstag,	4. Sept.:	Hoppmannsmühlenweide, Uebelgönnerwiese, Nahlenwiese.
Freitag,	5. Sept.:	Beulwiese.
Montag,	8. Sept.:	Breitenteichswiese.
Dienstag,	9. Sept.:	Ermlinghofer- und Leihbrinkswiese.
Mittwoch,	10. Sept.:	Löster'sche Wiese und Langekamp am Schnettler.
Donnerstag,	11. Sept.:	Rohlwiese und (4 1/2 Uhr) Olpkerwiese.

Haus Brünninghausen, den 15. August 1913.

Freiherrl. v. Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Dam. find. Aufn. bei deutsch. Heb. Br. a. M. Deckers **Balausstr. 35, Venlo** (Holland). 19987

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. Fr. Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh. Stat. Langenfeld.

— (Die Lindenwirtin.) Wer kennt es nicht und wer hat es in fröhlichen Stunden nicht schon vernommen oder gesungen, das muntere Lied von der jungen schönen „Lindenwirtin", das Rudolf Baumbach einst ersann und das in den Liederschatz unseres Volkes übergegangen ist! „Keinen Tropfen im Becher mehr." Aber daß diese von dem Poeten so fröhlich gepriesene Lindenwirtin nicht nur wirklich gelebt hat, nein, daß sie noch heute heiter und freundlich in unserer Mitte weilt und in Godesberg am Rhein in dem traulichen kleinen Gasthof zur Linde für das Wohlergehen ihrer Gäste sorgt, das wird doch viele überraschen. Die „Lindenwirtin" Aennchen Schumacher, so wird in der neuen Nummer der bei der Deutschen Verlags-Anstalt erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer" ausgeführt, rüstet sich sogar zu der nahen Feier ihres 50. Geburtstages. Aus der jungen schlanken Wirtin von dazumal ist eine freundliche Frau geworden, aber der Schein ihrer hellen Augen hat sich nicht verloren und noch heute kredenzt Aennchen mit heiterem Gruße jungen Füchsen und alten Herren den Humpen. Ohne es eigentlich recht zu merken, ich Aennchen Schumacher zur Berühmtheit geworden, ja so berühmt sogar, daß die findige Post längst keine Ortsbezeichnung und keinen Zunamen mehr nötig hat, um die zahllosen aus allen Weltteilen kommenden Kartengrüße ehemaliger Gäste prompt und sicher zu bestellen. „An das „Aennchen" in Deutschland am Rhein", so lautet die Adresse eines launigen Kartengrußes, der aus America über den Ozean kam und ohne weiteres pünktlich mit der Post nach Godesberg an Aennchen Schumacher befördert wurde. Ja, als vor kurzem gar eine Karte aufgegeben wurde, die überhaupt keine Adresse zeigte, sondern an ihrer Statt ein paar übermütig mit dem Bleistift hingeworfene Zeichnungen, da gab es bei der Postbehörde kein Schwanken. Zwei stattliche Linden, eine Wirtshausthür, darauf die Wirtin, drunter eine flüchtig hingskizzierte Rheinlandschaft, eine Feste auf steiler Höh — selbstverständlich, das mußte der Lindenwirtin gelten, und die Karte kam auch richtig nach Godesberg ins „Aennchenhaus".

— (Ozon in Quellen.) Das Vorhandensein von Ozon in der Luft ist eine Naturerscheinung, die seit langem bekannt ist. Sonst war natürliches Ozon noch nirgends wahrgenommen worden, was sich leicht daraus erklärt, daß diese konzentrierte Form des Sauerstoffs sich leicht wieder zu gewöhnlichem Sauerstoff verdünnt, also nur eine vorübergehende Bildung darstellt. Zum ersten Male ist jetzt Ozon in einem natürlichen Wasser nachgewiesen worden, und zwar in einer Quelle Le Vagnore in der Nähe des italienischen Städtchens Santa Fiora, das am Südabhang des Monte Amiata im südlichen Toskana liegt. Die Professoren Rasini (Chemiker an der Universität Pisa) und Porlezza haben nachgewiesen, daß das Ozon in diesem Wasser keinen zufälligen, sondern einen dauernden und normalen Bestandteil bildet. Es erteilt dem Wasser auch den bestimmten und unverkennbaren Ozongeruch. Der Ozongehalt beträgt etwa ein Sechstel Kubikzentimeter in einem Liter. Radioaktive Eigenschaften besitzt diese einzigartige Quelle nicht, und es ist daher um so schwerer, für das Vorhandensein des Ozons eine Erklärung zu finden. In ihrem Vortrag vor der Accademia dei Lincei in Rom äußerten die Forscher die Vermutung, daß sich das Ozon infolge einer Oxydation von doppeltkohlensaurem Eisen bildete. Möglicherweise wirken dazu sogenannte Eisenbakterien mit, wie sie in Wasserleitungen den Niederschlag von Eisen aus dem Wasser herbeiführen. Es gibt in dem Bezirk des Monte Amiata noch eine Quelle bei Bagnoli, die bei den Einwohnern der ganzen Umgegend in einem ähnlichen und ebenso hohen Ruf der Heilkraft steht wie jene von Le Vagnore. In der Tat hat sich herausgestellt, daß auch in ihrem Wasser Ozon enthalten ist, aber in geringerer Menge. Es werden nun weitere Nachforschungen unternommen werden, um festzustellen, ob die Angaben über die Wirksamkeit dieser Wasser gegen Krankheiten überhaupt gerechtfertigt sind und ob — wenn dies der Fall ist — die Erfolge mit dem Ozongehalt in Zusammenhang zu bringen sind.

— (Der Tripoliskrieger im Theater.) Ein lustiges Beispiel für die Naivität zufälliger Theaterbesucher, die alle Vorgänge auf der Bühne als absolute Wirklichkeit ansehen, erzählt Renzo Sacchetti im „Corriere del Teatro". Es war vor kurzem in einem kleinen italienischen Provinztheater. In dem Stück kehrte der Held aus dem Tripoliskriege heim. Er erzählt seiner Braut von den Kriegsabenteuern und schließt: „Aber bange nicht, geliebte Anita, Dein Carlo ist jetzt heil und gesund wieder da. (Umarmung.) Aber jene Kriegsnacht! Die Araber, diese verteufelten Araber stürmten von allen Seiten auf uns ein! Wie viele von ihnen streckte ich nieder? Ich weiß es nicht. Ich wütete, wütete wie alle, die gleich mir damals das Vaterland verteidigten, damals bei Bir Tobras!" Da hörte man aus dem Zuschauerraum eine vor Entrüstung bebende Stimme: „Schwindler!" Klang es, „gemeiner Schwindler!" Das Publikum war nicht wenig verblüfft und alles blickte nach dem Rufer. Es war ein Soldat, ein heimgekehrter Tripoliskrieger, der vor Entrüstung aufgesprungen war und nun weiter schrie: „Jawohl, Du bist ein gemeiner Schwindler! Denn bei Bir Tobras war ich dabei, aber Dich habe ich nicht gesehen! Und jetzt willst Du hier prahlen!" Umsonst bemühten sich einige Kameraden, den entrüsteten Kameraden klar zu machen, daß es sich hier um eine Theatervorstellung handle und daß der Schauspieler es nicht nötig habe, bei Bir Tobras dabei gewesen zu sein. Man mußte den Wahrheitsfanatiker aus dem Theater führen. Der Schauspieler aber war durch den Zwischenfall so aufgeregt geworden, daß er nicht weiter sprechen konnte und nicht dazu zu überreden war, an diesem Abend weiterzuspielen. Der Vorhang mußte fallen. . . .

— (Die Hexenwage von Oudewater.) Vor kurzem brannte, wie aus Amsterdam geschrieben wird, in dem an der Yssel belegenen holländischen Städtchen Oudewater ein eigenartiges Denkmal einer dunklen Periode der Geschichte ab: Die berühmte „Oudewaterer Hexenwage". Die Stadt Oudewater hatte sich über zwei Jahrhunderte hindurch eines Privilegiums zu erfreuen, wie es seltsamer und eigenartiger wohl kaum jemals erteilt worden ist. Von der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts bis zu Anfang des achtzehnten galt nämlich die Stadtwage zu Oudewater für die allein berechtigte Hexenwage, und dies Privilegium war dem benannten Städtchen von dem deutschen Kaiser Karl V., der in den Niederlanden geboren und erzogen war, ausgestellt worden. Der Ruf, den die Wage in dieser privilegierten Eigenschaft besaß, war so groß, daß Leute aus weiter Ferne nach Oudewater pilgerten, um sich dort wiegen zu lassen. Es waren solche, die man zu Hause ungerechterweise der Zauberei beschuldigt hatte, und die sich nun auf diese Art der Hexenprobe öffentlich reinigen wollten. Der Beweis der Unschuld ergab sich, wenn die angeklagte Person schwerer oder doch ebenso schwer war als das Gewicht, das man nach der vorangegangenen ungefähren Schätzung des Bürgermeisters in die andere Schale gelegt hatte. Man sieht also, das Verfahren war ziemlich willkürlich und ließ bei einigem Wohlwollen, das ja mutmaßlich auch der Stadt eine gute Einnahme zuführte, meistens den erwünschten Ausgang zu. Man betrachtete den Körper des Wagekandidaten und richtete nach der Beschaffenheit desselben das Gewicht ein. Freilich, wer zu leicht befunden wurde, der mußte notwendig ein Zauberer und Hexenmeister sein und stand dann in Gefahr daheim Gut und Blut zu verlieren. Wann von diesem Privilegium zum letzten Male Gebrauch gemacht worden ist, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen, doch soviel ist gewiß, daß in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch vorgeblich Hexen auf der Stadtwage zu Oudewater gewogen wurden.

Die verpfändete 50000 Francs-Apanage.

Prinzessin Luise von Koburg und Dr. W. Inhoffen.

Gegenüber von Erklärungen der Prinzessin Luise von Koburg gegen Dr. Walter Inhoffen, veröffentlicht dieser in der „Berliner Morgenpost" eine Erklärung, die wir im vollen Wortlaut nur unter Fortlassung einiger allzu scharfer Ausdrücke bringen.

Die Erklärung lautet:

Die Prinzessin Luise von Belgien hat sich nicht damit begnügt, mir als unerfahrenem jungen Menschen im Jahre 1909 mein gesamtes Vermögen durch zahllose falsche Vorspiegelungen abzunehmen. Sie geht jetzt dazu über, nochdem sie zwei Tage vorher mich durch Justizrat Ivers den **anständigen** Gläubigern öffentlich zugezählt hat, zu behaupten, ich hätte sie **bewuchert** und hätte mein Vermögen nicht durch sie verloren, sondern verschwendet. Die über mich gemachten Mitteilungen der Prinzessin sind in allen Punkten unwahr.

Frei erfunden ist, daß mir die Prinzessin ein Kapital von 300 000 Francs zurückgezahlt hätte. 300 000 Francs werden ja wohl nicht ohne Quittung zurückgezahlt. Wo sind die Belege?

Unwahr ist, daß die Prinzessin ein Jahr lang meinen ungewöhnlich luxuriösen Lebenswandel bestritten hätte. Die Prinzessin hatte in Berlin bereits innerhalb weniger Monate mein ganzes Vermögen an sich gebracht. Ich war damals 23 Jahre alt. Ich hatte von der Prinzessin 6 Prozent Darlehenszinsen zu beanspruchen, die ich mitunter, manchmal in Teilbeträgen von 10 Francs, von der Prinzessin bis Ende 1911 erhielt. **Von diesem Gelde habe ich gelebt.** Seitdem habe ich keinen Pfennig mehr von der Prinzessin bekommen.

Erfunden ist, daß ich mein Vermögen in Paris verschwendet hätte. Die Prinzessin hatte es mir vorher ja schon abgenommen.

Unwahr ist es, daß die Prinzessin nur 400 000 Mark von mir bekommen hätte. Um meine Forderung festzustellen, blieb mir nur der Klageweg, den ich vor einen halben Jahre beschritten habe. Ich habe **rechtskräftige** Urteile vom Landgericht I Berlin über meine Forderung erlangt. Abgesehen hiervon hat die Prinzessin meine Forderung mir gegenüber schriftlich ausdrücklich Anfang 1912 anerkannt, und ebenso ist meinem Anwalt erklärt worden, die Forderung sei vollkommen in Ordnung.

Statt der Beschuldigung gegen mich hätte die Prinzessin, die ihre Beteuerungen ewiger Dankbarkeit wohl vergessen hat, lieber zu den Anschuldigungen straffälligen Betruges Stellung nehmen sollen, die gegen sie erhoben worden sind. Es handelt sich ja hier nicht um die Frage der Höhe meiner Forderung, die ja von der Prinzessin anerkannt und gerichtlich festgestellt ist, sondern darum, ob die Prinzessin von Belgien wegen Betruges zu bestrafen ist.

Leugnet die Prinzessin Luise, daß sie mir in Berlin am 15. Juli 1909 eine Rente cediert hat, über die sie gar nicht verfügen konnte, und die sie schon vorher **notariell für über eine Million Mark anderweitig verpfändet hatte?** Beide Urkunden liegen vor.

Wünscht die Prinzessin, daß ihr noch weitere Betrugsfälle ins Gedächtnis zurückgerufen werden? Ich erinnere zum Beispiel aus der Fülle des Materials an einen Pferdeverkauf zum eigenen Gebrauch, an den Verkauf einer nicht vorhandenen Bibliothek und die Berufung auf ein imaginäres Lager kostbarer Pelze und Gemälde. Ich verkenne nicht, daß ich für diese Anschuldigungen eine empfindliche Strafe wegen Beleidigung einer königlichen Prinzessin verwirkt hätte, wenn mich Prinzessin Louise deswegen zur Rechenschaft ziehen würde, und ich meine Behauptung nicht Wort für Wort erweisen könnte.

Dr. Walter Inhoffen.

Wir fügen schließlich noch den Wortlaut der oben erwähnten Zessionsurkunde hinzu:

Berlin, 15. Juli 1909,

Herrn
Dr. Walter Inhoffen
Berlin.

Ich, Königliche Prinzessin Louise von Belgien, derzeit Berlin, Mohrenstraße 5, cediere hiermit die mir von meinem Vater, Sr. Majestät dem König Leopold von Belgien zukommende Apanage von jährlich 50 000 Francs (in Worten fünfzigtausend Francs), welche am 4. Februar und 4. Aug. eines jeden Jahres in Beträgen pr. 25 000 Francs (in Worten fünfundzwanzigtausend Francs) zur Auszahlung gelangen.

Diese Cession dauert insolange, bis ich an Sie meine Schuld pr. 100 000 Mk. (in Worten hunderttausend Mark) voll getilgt habe, und beginnt die erste Zahlung am 4. August 1909.

Als Deckung übergebe ich Ihnen ein Akzept pr. 100 000 Mark (in Worten hunderttausend Mark), zahlbar in sechs Monaten, welches Sie nach jeder Abzahlung restringieren.

gez. Prinzessin Louise von Belgien.

Antragsgemäß wird die Auszahlung der obenerwähnten Apanagenbeträge an Herrn Dr. W. Inhoffen zur Kenntnis genommen.

Berlin, 15. Juli 1909.

Privatsekretariat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Louise von Belgien.
gez. Dörffler.

Wieder eingetroffen!

Der Haussekretär.

Neues vollständiges Hilfs-, Formular- und Nachschlagebuch mit über 1000 Mustern



zur praktischen und formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundschafts-, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Glückwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungs-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätzen in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtssachen, von Testamenten, Kontrakten, Heiß-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Geldsachen, von Vorlagen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst Anleitung zum Rechnen mit ganzen Bruch- und Dezimalzahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- und Scheckwesen, vielen Mustern zu Karten, Kartenbriefen, Postkarten, Telegrammen, Inseraten, zu Schriftstücken in den häufigsten Vereinsangelegenheiten, sowie einem

Wörterbuch der neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter

ca. 700 Seiten. Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibenden von Dr. Carl Otto.

Mit unserem „Haussekretär" bieten wir ein Handbuch, das aus der Praxis hervorgegangen ist und alles, was irgendwie an schriftlichen Arbeiten in der Familie, im Freundschafts- und gesellschaftlichen Leben, im Vereinswesen, im Verkehr mit den Behörden, dem Gerichte usw. vorkommt, von tüchtigen Fachleuten bearbeitet in musterhafter Darstellung und in vielen Hunderten von Beispielen enthält. Es ist für jedermann unentbehrlich!

Das Werk ist hocheleganz und solid in Ganzleinen gebunden (Lexikon-Format).

— Preis 3 Mark. —

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buchhandlung,
Dortmund, Wettenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 235. Mittwoch, 27. August 1913.

Durch Nacht zum Licht.

13 Roman von E. Sierra. (Nachdruck verboten.)

Doch tiefer und tiefer senkte Ursula den Kopf, während glühende Wellen der Scham sie überfluteten und sie krampfhafte Versuche machte, sich zu befreien. Als sie das Fruchtlose ihrer Bemühungen einsah, flüsterte sie fast unhörbar: „Laß mich, ach, laß mich! Ich kann Dich nicht ansehen. Dein Anblick ist mir eine Qual."

Jäh auffahrend ließ Ernst jetzt ihre Hände fallen und trat einen Schritt zurück. „Dann erlaubst Du wohl, daß ich Dich von meiner verhaßten Gegenwart befreie — Ursula! Ursula, ich verstehe Dich nicht. Hast Du kein Mitleid mit mir, denkst Du nicht unserer gemeinsam verlebten schönen Jugendjahre? Denkst Du nicht an die Zeit unserer Liebe? Und, Ursel," dicht an sie herantretend und ihr tief in die Augen sehend, sagte er mit zitternder Stimme: „Denkst Du nicht an den einen Abend . . . ."

Da fuhr Ursel auf, wie von einer Schlange gebissen, ein angstvolles Stöhnen entrang sich ihrer Brust. „Halt, nicht weiter! Wenn Du Barmherzigkeit hast, so rühre nicht an dies eine, rühre nicht an diese Schuld, die mir das Herz bricht. Denkst Du, ich könnte jemals vergessen, was sich mir täglich und stündlich in die Erinnerung drängt, mir das Leben verbittert. Ahnst Du nicht, was es für meinen Stolz bedeutet, sich sagen zu müssen: Du hast Dich in blinder, sündiger Leidenschaft aufgefordert in die Arme eines Mannes geworfen . . ."

„Ursula! Ich bitte Dich . . ."

„Ja!" fügte sie mit schneidendem Weh hinzu, „in die Arme eines Mannes, der sie nur aus Mitleid öffnete, den nur eben dieses Mitleid abhielt, sie von sich zu stoßen. O, ich war damals blind vor Leidenschaft. Aber, Ernst," Tränen stürzten ihr aus den Augen, „glaub' es mir, es ist meine einzige Entschuldigung, ich war damals schon krank. Denn nimmermehr hätte ich in gesunden Tagen, ich — die Frau eines anderen Mannes, der mich liebte, den ich achtete, mich so weit vergessen können, um so zu handeln . . . . O, nie werde ich des Tages vergessen, da ich nach schwerer Krankheit, zur Besinnung kommend, durch eine zufällige Erwähnung Deines Namens mich dieses Vorfalls erinnerte.

Klar und scharf stand mit einemmal alles Erlebte vor meinen Augen . . . . nie vergesse ich das Gefühl, das mich qualvoll überrieselte, als ich mir die Szene vergegenwärtigte, wie Du Dich aus meinen Dich umschlingenden Armen löstest." Ein Zittern lief durch ihre schlanke Gestalt. „Kannst Du es begreifen, wie ich es bereue, mich in blinder Leidenschaft einem Manne an den Hals geworfen zu haben, der diese Leidenschaft und Liebe nicht verlangte, nicht erwiderte. Begreift Du meine Qual, als ich merkte, von Tag zu Tag mehr merkte, daß Du nichts von mir wissen wolltest. Wie habe ich damals in der Zeit meiner Rekonvaleszenz nach einem Lebenszeichen von Dir geschmachtet, ein Wort, nur eine Zeile, damit ich sah, daß Du noch an mich dachtest, daß Du die noch nicht ganz vergessen, die Dir so bereitwillig ihre Liebe geschenkt hatte. Aber Wochen um Wochen vergingen, es kam keine Nachricht von Dir. Eines deutlicheren Beweises, daß meine Liebe verschmäht wurde, bedurfte es nicht. O, ich dachte, diese Schmach müsse mich töten. Nur das eine erflehte ich noch vom Schicksal: Dir nie wieder unter die Augen zu treten, nie wieder den sehen zu müssen, dessen Anblick mir meine Schande ins Gedächtnis rief."

In tiefer, grenzenloser Erschütterung stand Ernst da, ein jedes ihrer Worte versetzte ihm einen Stich. Jetzt konnte er die Schmähungen, mit denen Ursel sich überhäufte, nicht länger mit anhören, leidenschaftlich ihre Hände ergreifend, rief er schmerzlich: „Ursula, Du rasest und Du zerreißest mir damit das Herz. Ist es möglich, daß Du Dich wirklich in diese Gedanken so verrannt hast, daß Du sie glauben kannst?

Ist es möglich, daß Du glauben kannst, ich hätte je — jemals aufgehört, Dich zu lieben? O, Ursula, wie wenig kanntest Du mich doch. Als ich Dich wiedersah, nach Jahren, vergrämt und unsäglich verändert, wie mußte ich da gewaltsam mein Herz zur Ruhe zwingen, daß es nicht aufschrie vor Schmerz und Liebe."

Bitter lächelnd schüttelte Ursula den Kopf. „Und doch brachtest Du es fertig, mich als eine Fremde zu begrüßen, Dich kalt und förmlich mir gegenüber zu stellen."

„Ja, Ursel, das brachte ich fertig," erwiderte Ernst, „und wahrlich, nicht zu schmähen brauchst Du mich deshalb. Was es mich aber gekostet, Dir so kalt gegenüber zu stehen, das weiß nur Gott allein. Gewaltsam mußte ich mein Herz zur Kälte zwingen, denn hätte es seinen freien Willen gehabt, so hätte es sich Dir in schrankenloser Liebe genähert. Doppelt hart mußte ich scheinen, um mein weiches Herz zu verbergen; denn nie durfte ich der Stimme der Liebe Gehör schenken; denn allen voran muß der Offizier den Weg der Ehre gehen. Du warst eine verheiratete Frau und mußtest mir heilig sein."

„I, Ernst," sagte Ursel, beide Hände vor das Gesicht schlagend, „ahnst Du nicht, wie weh Du mir mit diesen Worten tust, zeigst Du mir doch, wie ich hätte handeln müssen."

„Nein, mein Liebling," sagte er innig, sie sanft an sich ziehend, „das ist etwas ganz anderes. Was bei einem Weibe entschuldbar ist, ja, uns entzückt, das ist bei einem Manne unverzeihlich, verächtlich, die Schwäche.

Du glaubst nicht, wie unendlich mich gerade diese Schwäche an Dir entzückt hat, sah ich doch in ihr die Größe Deiner Liebe. Denn wie grenzenlos muß eine Ursula lieben, wenn sie, die Tugendstolze, Unnahbare, freiwillig einen Mann mit ihrer Liebe beglückt. Nie, Geliebte, werde ich diesen Tag vergessen, stets wird er die köstlichste Erinnerung meines Lebens bleiben."

Vor seinen liebevollen Blicken errötend, in tiefer Glut das Auge senkend, sagte Ursula zagend: „Nach alledem kann ich es nicht begreifen, wie Du mich während der ganzen Zeit meiner Krankheit vollständig ohne Nachricht lassen konntest. Du mußt zugeben, daß ich dadurch Ursache hatte, an Dir zu zweifeln."

„Es tut mir leid, mein Lieb; aber Du bist ja selbst die Ursache."

„Ich?"

„Ja, Deinetwegen durfte ich es nicht."

Verständnislos sah Ursel ihn an.

„In der ersten Zeit Deiner Krankheit warst Du ohne Besinnung und erfuhrst naturgemäß auch nichts von meinen Erkundigungen; dann aber mußte Dir jede Aufregung, eine jede Erinnerung an frühere Tage ferngehalten werden, und hierzu gehörte auch meine Wenigkeit. Ja, wie Papa mir sagte, ging er in seiner Vorsicht sogar so weit, nicht einmal meinen Namen zu erwähnen. Aber ist es denn möglich, mein Liebling, daß Du niemals erfahren hast, daß ich, von Liebe und Sorge getrieben, mich persönlich nach Deinem Befinden zu erkundigen kam? Dort mußte ich dann aber erfahren, daß mein Kommen ganz umsonst, da keine Rede davon sein konnte, daß ich Dich sehen, geschweige denn sprechen durfte. Aber sollte Dir Papa denn wirklich nie von meinem Besuch etwas erzählt haben?"

„Ja," sagte Ursel, verlegen die Augen niederschlagend, „aber Onkel sagte mir nicht, daß Du um meinetwillen gekommen seiest. Im Gegenteil, er brachte keinen Gruß von Dir, keine Erkundigung nach meinem Befinden, demnach schienst Du kaum nach mir gefragt zu haben."

Erstaunt sah Ernst ihr in die Augen. „Ich sollte nicht nach Dir gefragt haben, wo ich nur Deinetwegen die weite Reise gemacht?"

„Nur meinetwegen?! Ja, aber Onkel sagte doch, daß Du nur dienstlich dagewesen . . . ."

Jetzt lachte Ernst laut und fröhlich auf. „Der gute alte Papa. Was für Skrupel hat ihm wohl diese kleine Notlüge gemacht, die doch nur zu Deinem Besten ersonnen; hielt er es doch wohl so für besser, um Dir jede Aufregung zu ersparen. Aus eben diesem Grunde unterließ ich es denn auch, noch einige Zeit Dir zu schreiben, solltest Du Dich doch erst in vollständiger Ruhe erholen.

Da traf mich wie ein Blitzstrahl die Nachricht: Ursula ist fort, alle Briefe kommen als unbestellbar zurück. Das begriff ich nicht, ahnte ich doch nichts von den Sorgen, die sich dieses arme, kleine Herz gemacht, ich stand vor einem Rätsel. Da bekam ich zu eben derselben Zeit meine so langersehnte Ernennung zum Hauptmann und bald darauf auch das Patent. Ich jubelte auf, stand ich doch nun am Ziel meiner Wünsche, war ich doch nun in der Lage, mich zu verheiraten; denn," setzte er, stolz den Kopf in den Nacken werfend, hinzu, „nimmermehr hätte ich einen Haushalt nur von dem Gelde meiner Frau begründet. In diesem Freudenbecher war nur ein bitterer Tropfen: daß diejenige, die mein Glück vervollständigen, krönen sollte, sich allen Nachforschungen entzogen hatte.

Aber jetzt gab es für mich keine Rücksicht mehr, keine Schonung, hoffte ich doch, daß meine Nachricht Dich bald ganz gesund machen sollte. Fieberhast betrieb ich nun meine Nachforschungen. Lange, lange war alles resultatlos. Da endlich fand ich Deine Spur. Eilig nahm ich Urlaub, ohne Besinnen reiste ich Tag und Nacht und kam heute hier an mit einem Herzen voll von Liebe und Glück: auf den Empfang, der mir hier zuteil wurde, war ich allerdings nicht vorbereitet."

Innig schmiegte sich Ursel bei diesen Worten an den Geliebten: „O, Ernst, bitte, vergib mir, ich war wie mit Blindheit geschlagen; aber Du ahnst nicht, was ich gelitten habe. Das Schicksal ist nicht sanft mit mir umgegangen, und ich fürchte, manche herbe Enttäuschung wird Dir werden. Du wirst eine andere finden, als Du erwartest. Ich bin nicht mehr das blinde, leichtgläubige Kind von früher, ich kann mich noch nicht an mein neues Glück gewöhnen, noch es begreifen, ich habe verlernt, an das Glück zu glauben."

„Mein Lieb," sagte Ernst, sie fest an sich pressend und ihr tief in die Augen sehend. „So laß mich Dein Lehrmeister sein, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß es meiner Liebe gelingen wird, Dir wieder eine bessere Anschauung vom Leben beizubringen; aber mein Liebling muß auch eine willige Schülerin sein und gern die neue Lehre von Liebe und Glück mit anhören. Du mußt versuchen, die letzten Jahre zu vergessen."

Ernst und nachdenklich schüttelte Ursel den Kopf. „Ganz vergessen kann und will ich nicht. Ewig unvergessen wird mir Alfred und sein trauriges Geschick bleiben. Zu spät habe ich durch Deinen Vater von den Seelenkämpfen erfahren, die er an meiner Seite durchlebt hat, eine große Lehre habe ich aus meinem Unglück gezogen: nachsichtig sein mit den Fehlern anderer. Habe ich es doch in bitterer, schmerzlicher Erkenntnis erfahren müssen, daß es eine Macht gibt, die stärker ist als wir, und die uns oft gegen unsern Willen zum Handeln zwingt. Max, Frank, Alfred und ich, wir alle haben die Macht des Schicksals kennen gelernt, mit Max, der wohl die schwächste Natur besaß, ging sie am sanftesten um; aber den Besten wußte sie am härtesten zu treffen. Alfred hat es mit seinen Krallen erdrückt und zermalmt und mir unendlich viele schmerzhafte Wunden beigebracht. Nur Du, mein Geliebter, bist siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen, nur Du bist nicht gestrauchelt und der Versuchung, die Dir das Schicksal in den Weg warf, erlegen. Mit fester starker Hand hast Du Dein Schiff durch die Wogen geführt; an dieser Deiner Kraft will ich mich wieder aufrichten, weiß ich doch, daß Du mir helfen wirst. Die Erkenntnis Deiner Stärke läßt mich darnach streben, es Dir gleich zu tun."

„Ursel," sagte Ernst, „Du hebst mich über mich hinaus und siehst mehr in mir, als ich in Wirklichkeit bin. Ich habe nur getan, was mir Pflicht und Ehre geboten; aber daß Du mehr in mir siehst, ist ein Zeichen Deines Optimismus, den Du wohl schon erstorben wähntest. Du siehst, die alte Ursel lebt innerlich doch noch, und daß sie wieder ganz die alte fröhliche und glückliche Ursel wird, dafür laß mich nur sorgen. Was meinst Du, mein Liebling, willst Du es mit Deinem neuen Lehrmeister versuchen?" Tief und innig sah er ihr in die Augen.

Ursels ganzes Herz, ihre ganze Liebe lag in dem Blick, mit dem sie Ernst antwortete, und er war zufrieden mit dieser stummen Antwort.

„Also mein! Ursel, endlich mein." Fest zog er sie an sein Herz.

Nr. 236. (1. Bl.)

Rie[illegible]
Zahner
Praxis

Westfalen

Hörde, 26. Aug. (Ein Diebstahl) wurde gestern Nacht in einem Tiefgeschäft der Dortmunderstraße verübt. Die Diebe hatten sich durch Einbruch in Besitz der Schlüssel zu dem Geschäftslokal gesetzt und dann mit dem Transport von Waren begonnen. Sie wurden jedoch gestört, als man Geräusche hörte, und flüchteten, ohne ihre Beute mitzunehmen. Es handelt sich um Kleidungsstücke, Schuhwaren und Wäsche, die aus Versehen in den Keller des Nachbarhauses geworfen wurden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Hörde, 27. Aug. (Ein Einbruch) hat der Polizei gestern Nachmittag Gelegenheit gegeben, eine Diebesbande festzunehmen. Es ist bekannt geworden, daß in Hörde und Umgebung in letzter Zeit eine Reihe von Einbrüchen verübt worden sind. Die Täter sind jetzt in der Person von drei Burschen ermittelt worden, die mit 4 Mark betrafft, Ausgeschlossen sind die Diebe, die bei der Urlaub verweigerten.

Hörde, 27. August. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern ½6 Uhr vor dem Hause Hörderstraße 43. Ein Wagen mit Kohlenturm, ein Kohlenwagen, der Feuerwehr berührte es auf die nächsten

Schwerte, 27. Aug. (Diebstahl.) wurde hier vor dem Gegenstände Gefängnis von hier wurde Monaten Gefängnis

Lünen, 27. August. (Tierung) werden Versteigerung gefordert Stadt — 1 Eskabron pere, 1 Feldmörser, 2 Gemeine, 115 Pferde — Mittwoch einsich. Bespannungs-Stab, Bataillons-Stab Art.-Reg. 56: 5 Stabspferde, 14 Fahrpferde, Fußart.-Reg. 43: 2 Reitpferde, 1 Fahrpferd, 1 Stabsoffizier, 12 Offiziere, 31 Unteroffiziere, 4 Trompeter, 3 Offiziere, 10 Gemeine und 15 Pferde und 17 Offiziere, 31 Unteroffiziere, 4 Trompeter, 3 Offiziere, 10 Gemeine und 15 Pferde

Herne, 26. Aug. Schacht 1-2 der Zeche Kamen Mrobel von der dem Knappen Mrobel war unter

Hagen, 26. Aug. Villa in Baden-Baden der Bismarckstraße Wilhelm Kollmann, Kollmann, dessen Mutter nachstunde eng verfreundet Kinaus bekannt war Weihnachtsbaum als Kinder stellt. Nur allzu bald, wie es Ihnen scheint, werden die kleinen Gäste von der Planschwiese von ihrer Pflegemutter zurückgeholt, denn sonst, so meint diese könnten sie sich erkälten. Widerwillig nur folgen sie dem Rufe, und dann werden die flüchtig abgeriebenen und die Röckchen und Höschen, die trotz aller Ermahnungen zur Vorsicht doch eine allzu nahe Bekanntschaft mit dem nassen Element machten, werden auf dem Rasen zum Trocknen ausgelegt. Nachher schickt man sich an, das mitgebrachte Abendbrot zu verzehren, denn vor der „Seeluft" hat man großen Hunger bekommen.

Wenn die Schatten der Dunkelheit das Becken der Planschwiese einzuhüllen beginnen, geht es heimwärts. Schweren Herzens nur entschließt man sich Schuhe und Strümpfe wieder anzuziehen. Die Schwester packt die Badesachen zusammen, und sieht sich noch einmal prüfend um, ob man auch nichts vergessen hat. Und dann ziehen diese Großstadtkinder, um ein paar Stunden frohen Genusses reicher, truppweise zurück in die von dem abendlichen Verkehr erfüllten Straßen mit ihrem aufreibenden Lärm und ihrer zerrüttenden Nervosität zu den dunstgeschwängerten Quartieren, in denen Mauern sie den größten und schönsten Teil ihrer Jugend verbringen. . . . . .

Auf der Planschwiese.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 26. August.

Zu den neuesten Errungenschaften des Berliner Vergnügungslebens gehört die Planschwiese. Zwar ist diese sicherlich sehr nützliche und schätzenswerte Einrichtung vorerst nur für Kinder bestimmt, aber deswegen ist sie nicht minder vergnüglich. Im Gegenteil. Die Freude des Kindes ist ja viel unpulsiver und unmittelbarer als die des Erwachsenen, und darum wird man die Planschwiese trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens nur ungern wieder müssen mögen. Denn gerade hier bietet sich dem Temperament und der Lebenslust der Jugend weitester Spielraum. Man erkennt hier, wie genügsam und dankbar das Kindergemüt ist, wie leicht es befriedigung zu schaffen sucht, und darum auch die wahrheitet sich gerade bei der Planschwiese das alte Scherzwort, daß man bei ihr auch — vom Zusehen auf die Koiten kommt.

Immerhalb weniger Monate sind in Berlin bereits zwei solcher Planschwiesen entstanden. Die erste steht an städtische Regie; sie befindet sich inmitten des Schillerparks, der da draußen im Norden der Stadt zwischen dampfenden Schloten und heulenden Fabrikpfeifen einer Oase gleich seine schwellenden grünen Rasen ausbreitet.

Die zweite Wiese verdankt ihre Existenz dem Kommerzienrat Haberland, dem angesehensten Grundstücksspekulanten Berlins, der sie als „Attraktion" seiner neuen Tempelhofer „Gartenstadt einverleiben ließ. Hier wie dort ist der Zweck in jeder Hinsicht erfüllt. Man will den Kindern der Hinterhäuser, an denen die Reichshauptstadt ja so reich ist, nachmittags, „wenn die Schularbeiten fertig sind", eine ungezwungene und gesunde Erholung bieten. Man will sie herausreißen aus den niedrigen, dumpfen Hofwohnungen, und sie der Natur zuführen, soweit dieses in verhältnismäßig beschränktem Rahmen und den entsprechenden Mitteln möglich ist. Das ist ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, und wir können uns nur freuen, daß bereits ein Anfang als Zeichen der Tat zu merken ist. Die weitere Durchführung dieses Programms scheint durchaus gesichert. Denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Schon von weitem sieht man durch die Lichtungen der stämmigen Bäume das „Planschwasser" hindurch schimmern. Je näher man kommt, desto deutlicher schlagen die ungebändigten, lauten Kinderstimmen dem Besucher entgegen. Man erkennt die jungen Gestalten, die sorglos in den verschiedenartigsten „Kostümierungen" durch das Wasser paddeln. Es ist ein buntes und lebensvolles Bild, das diese Kinderschar bietet, die so zu lachen verseht, und die die Genußmöglichkeit an der Planschwiese auf so eigenartige Weise ausstostet. Wie das Badeleben an einem kleinen Ostseestrande mutet das Milieu an. An den Ufern hat die Mutter ein „Lager" dient. Schnell werden die Kleinen entkleidet. Entweder sie bekommen einen „richtigen" Badeanzug, auf den sie natürlich nicht wenig stolz sind, oder sie entledigen sich zum mindesten der Oberkleider. Und dann geht es „rinn ins Vergnügen", wie der Berliner sagt. Irgendwo beginnt ein kleiner Knirps jämmerlich zu heulen, und sein Gesichtchen schaut wie eine einzige große Falte aus, die nur durch den weitgeöffneten Mund, der einem gähnenden Loch gleicht, unterbrochen wird. Denn er „traut" sich nicht, weil Wasser bekanntlich kalt zu sein pflegt. Und dann kommt plötzlich ein kleines Mädchen, das zwei lustige, blaue Augen und ein Zwirbelzöpfchen hat und ruft ihm mit jener überzeugungskräftigen Verachtung in der Stimme, die echter Weiblichkeit zuweilen eigen ist, die Worte zu: „Pfui — so ein großer Junge, und weint? Du sollt'st Dich was schämen?" Und wie der „große Junge", auf den dieser Temperamentsausbruch offenbar nicht ohne Einfluß geblieben ist, gerade dabei ist, sich „was" zu schämen, da ist er auch schon von der unternehmungslustigen Nixe mit ins Wasser gezogen worden, und da er sieht, daß er seinem Schicksal ordentlich „eingefeift" zu werden — doch nicht entgehen kann, macht er gute Miene zum bösen Spiel.

Da wo die Mutter, die auf Arbeit ist, den Kindern nicht behilflich sein kann, übernimmt die „ältere Schwester" stillschweigend das Regime. Und das, was dieser an Erfahrung und Uebersicht fehlt, ersetzt sie durch Eifer. Mit einer oft gerade zu rührenden Hingabe nimmt sie sich der jüngeren Geschwister an, sorgt dafür, daß sie in ihrem Uebermut nicht allzu maßlos, und daß vor allem die Kleider geschont werden, denn dieses Mädchen, das kurz vor der Einsegnung steht, weiß wie schwer es oft den Eltern ist, das Nötigste zu beschaffen, und ahnt ihre Kümmernisse mit jenem frühreifen Scharfblick, der sie auch geistig, über die anderen Kinder hinaushebt.

Mannigfaltiges.

— (Die Reise um die Welt in — fünfzehn Jahren.) Seit Jules Verne seinen Romanhelden Phileas Fogg in achtzig Tagen um die Welt hat reisen lassen, ist dieser „Rekord" schon oft gebrochen worden. Vor kurzem ist das wieder einmal der Fall gewesen, und der amerikanische Journalist, der seine Reise um die Welt in 35 Tagen machte und damit einen neuen Rekord aufstellte, ist in seinem Heimatlande sehr gefeiert worden. Aber wenn man sich die Sache etwas überlegt, vermindert sich der Ruhm dieses Reisenden doch sehr. Er hat doch im Grunde nicht mehr, als daß er die vorhandenen technisch vervollkommneten Verkehrsmittel benutzte, und seine Leistung liegt doch zum großen Teile nur im geschickten Nachschlagen von Kursbüchern und Dampferfahrplänen. Eine viel größere Energieleistung als eine Weltreise in 35 Tagen ist die Tour, auf der sich dem „Excelsior" zufolge, gegenwärtig ein holländischer Rechtsanwalt Weille mit seiner Familie, bestehend aus seiner Frau und seinem kleinen Jungen, befinden. Herr Weille hat sich das Ziel gesetzt, die Welt zu Fuß zu umkreisen und zwar in —fünfzehn Jahren. Diese Reise würde also einen Weltrekord der Langsamkeit darstellen, der wohl sobald nicht überboten werden wird. Am 28. August 1907 hat Herr Weille mit seiner Familie seine Fußwanderung angetreten und bereits Holland, Deutschland, Rußland, die Türkei, Ungarn, Oesterreich, die Schweiz, Italien mit Sizilien und Sardinien, Korsika und Südfrankreich durchwandert. Vor einigen Tagen passierte er Nimes; sein Weg wird ihn nach Afrika führen, von wo er dann nach Britisch-Indien, Holländisch-Indien, China und Japan wandern wird, um Amerika zu durchqueren, und als letzte Etappe England zu „erledigen". Bis jetzt hat dieser von der Hest der Neuzeit jedenfalls noch nicht angesteckte Weltreisende mit Frau und Kind 31 319 Kilometer zurückgelegt; 38 618 Kilometer bleiben ihm noch zu erledigen. Die Muße dieser langsamen Reise benutzt Weille dazu, um in den durchwanderten Ländern gemächlich Welt und Menschen kennen zu lernen.

— (Frauenarbeit und Geburtenrückgang in Frankreich.) Die Zahl der erwerbenden Frauen ist in den letzten 12 Jahren in Frankreich unverhältnismäßig gestiegen. 42 Proz. der Gesamtbevölkerung Frankreichs sind berufstätige Frauen, und zwar erstreckt sich die Tätigkeit der Französin auf alle Gebiete. Denn wer heutzulage noch die Französin so bezeichnet, wie sie uns von einigen französischen Schriftstellern geschildert wird, der befindet sich in einem gewaltigen Irrtum. Die Französin allerdings ist fast immer anmutig, niemals ohne Etikette und bestrebt, dem Manne zu gefallen. Darum vielleicht hat sie auch so große Erfolge in der beruflichen Tätigkeit aufzuweisen. Auferdem ist sie fleißig und entschieden die beste Rechnerin unter den Frauen. In beruflicher Hinsicht genießt sie viele Vorteile, denn der französische Arbeitgeber behandelt seine weibliche Angestellte mit vollendeter Höflichkeit, sofern sie zu seiner Zufriedenheit tätig ist, man kennt den sozialen Unterschied nicht, der eine beschäftigungslose Haustochter über das arbeitende Mädchen erhebt. Und noch in einer Hinsicht unterscheidet sich die Französin von den Frauen anderer Länder. Mit der Ehe hört ihre Berufspflicht keineswegs auf; wenn sie sich auch noch so eifrig dem Haushalte widmet, so erfüllt sie doch noch immer ihre berufliche Tätigkeit und will dem Manne eine wertvolle Mitarbeiterin sein, indem sie ihm gleichfalls eine Summe Geldes ins Haus bringt. Der Staat beschäftigt in seinen verschiedenen Verwaltungszweigen allein 115 000 Frauen, im Kriegsministerium sind allein 3000 weibliche Angestellte, von denen ein großer Teil verheiratet ist. Macht einerseits die berufliche Tätigkeit zur Vermehrung der Familie weniger geneigt, so ist andererseits bei den arbeitenden Frauen auch der Wunsch vorhanden, durch die Kinder nicht in der Ausübung der Arbeit gehindert zu werden. Viele Frauen, die eine gutbezahlte Stellung haben, heiraten nur mit dem ausgesprochenen Wunsche, keine Kinder zu bekommen. Und da von Jahr zu Jahr diese Tendenz sich steigert, wird der Geburtenrückgang wohl vorläufig weder durch Eheschließungsprämien noch durch Kinder- und Erziehungsgelder aufgehoben werden.

---

21. Kapitel.

In einer kleinen mitteldeutschen Garnisonstadt steht vor dem Tore eine kleine Villa, ursprünglich wohl nur ein einfaches Landhäuschen, das durch Anbau verschiedener kleiner Türmchen und Erker im Laufe der Zeit vom Volksmunde mit dem Namen einer Villa belehnt wurde. Unendlich anheimelnd liegt es inmitten eines schönen Gartens, von großen, schattigen Linden überwölbt.

Im Schatten einer dieser alten Bäume steht ein Kinderwagen und daneben liegt, als Wächter, ein kleiner schwarzer Spitz; aber sowohl das Baby im Wagen als auch der Spitz, alles ruht, von der heißen Mittagssonne eingelullt, in festem Schlaf. Weit umher ist tiefe Stille, nur unterbrochen von dem Gesumme der Bienen und dem Gezwitscher der Vögel.

Da richtet der Spitz lauschend den Kopf empor. Einige Male blinzelt er mit den Augen, langsam wedelt das Schwänzchen hin und her und dann sinkt der Kopf wieder auf die Pfoten, er schläft weiter.

Die Ursache dieser Ruhestörung ist ein kleiner, stämmiger Knabe von zwei bis drei Jahren, der soeben um die Ecke des Hauses biegt. Lange, blonde Locken quellen unter dem mit einem Sturmriemen befestigten Helm hervor. Die eine Hand hält krampfhaft einige Blumen fest, Butterblumen und Maßliebchen, wie sie von der Natur in verschwenderischer Fülle auf dem Rasen ausgesät sind.

Jetzt bückt er sich wieder, um ein besonders schönes Gänseblümchen zu köpfen; denn auch kann man die Art seines Blumenpflückens wohl nicht nennen. Kaum vermögen seine kleinen dicken Finger die stengellosen Blumen zu halten, und doch bückt er sich immer noch nach neuen, wobei ihm jedesmal der Helm ins Gesicht rutscht, doch das stört ihn nicht. Einen entzückten Blick wirft er noch auf seine so mühsam errungenen Schätze, dann trippelt er eilfertig zu dem Kinderwagen, um die Blumen auf dem Altar der Liebe zu opfern, d. h. auf die Decke des Kinderwagens zu legen. Hoch muß er sich auf den Zehen erheben, um dies fertig zu bekommen. Dann steht er, den Erfolg seines Liebesdienstes abwartend, still. Aber nichts rührt sich in dem Wagen. Alles bleibt ruhig, nur ein bunter Schmetterling kommt angeflogen und setzt sich leise schaukelnd auf eine der Blüten nieder. Ein enttäuschter Ausdruck taucht für einen Augenblick in dem Gesichte des Kleinen auf, da hört er eine Stimme seinen Namen rufen.

„Fred, komm mal her. Sieh einmal, was Großpapa für Dich hat."

Wie der Blitz eilt Fred zu dem Rufenden, daß die kleinen Beine nur so fliegen und der Helm wieder bedenkliche Neigung zum Rutschen zeigt. Mit rotglühenden Wangen steht er dann vor Großpapa Tessin, der in einer Laube versteckt gesessen hat.

Voller Entzücken sehen seine Augen ein altes häßliches Holzpferdchen an, das durch die Güte des Großvaters wieder in den Besitz einiger Schwanzhaare gekommen ist. Liebevoll und stolz über die paar vereinzelten Haare streichelnd, sagt er wichtig:

„Wie hön! Nun ist es wieder ganz so wie Papas! Nis wahr, Opapa?"

Doch plötzlich aufhorchend hebt er den Kopf hoch; auch der Spitz springt auf. Undeutlich tönt aus der Ferne Militärmusik herüber, die mehr und mehr anschwillt.

Mit einem lauten Wau! Wau! springt der Spitz hinzu, um im Verein mit seinem kleinen Herrn an die Gittertür zu eilen, die den Garten von der Chaussee trennt. Näher und näher tönt die Musik, eifrig quetscht Fred sein kleines Näschen an dem Holzgitter breit, das ihm viel von der Aussicht raubt.

Da öffnet die hilfreiche Hand des Großvaters die Tür und Spitz und Junge springen heraus, um mit gespannter Aufmerksamkeit der Kolonne entgegenzusehen. Jetzt erscheint der Bataillonskommandeur an der Spitze und ruckartig fliegt eine kleine dicke Hand an den Papphelm, ein freundlich lachender Gegengruß wird dem kleinen Krieger zuteil. Viele solcher Grüße folgten nach, bis sich auf einmal die stramme Haltung auflöst.

„Papa! Papa!" klingt es jubelnd von seinen Lippen, während er lebhaft winkend die Hände ausstreckt. Wau! Wau! macht auch der Spitz und wedelt lebhaft mit dem Schwanze, um auch seine Freude zu bezeugen.

Nachdem der letzte Soldat verschwunden ist, stehen diese beiden kleinen Kameraden hinter der wieder geschlossenen Pforte geduldig in der heißen Sonne und harren auf den Erwarteten.

Endlich hört Fred sporenklingende Tritte, aufgeregt hüpft er von einem Fuß auf den andern und versucht vergeblich, den Riegel der Tür fortzuschieben. Da langt ein Arm einfach über das niedrige Gitter, hebt den kleinen Knirps hoch, um ihn voll aufleuchtendem Stolz ans Herz zu schließen, während der Spitz laut aufbellend emporspringt.

Da tönt aus dem Kinderwagen energisch eine Stimme, als wollte auch Baby sich in Erinnerung bringen und ihr Teil an der Begrüßung haben. Ein freudiges Lächeln umspielt die Lippen des jungen Vaters.

„Wo ist denn Mama?" fragt er den kleinen Fred, der liebkosend seine weichen Backen an die bärtige seines Papas drückt. Doch schon sieht er die Vermißte die Treppe des Hauses herunterteilen. Hastig setzt er das Kind hin und mit ein paar großen Sprüngen ist er neben Ursula, die von den letzten Stufen direkt in seine geöffneten Arme springt. Und als ob er statt einer dreitägigen eine monatelange Trennung hinter sich hat, so preßt er die Geliebte an sein Herz, ihr Augen und Mund mit zärtlichen Küssen bedeckend. Schmunzelnd kommt auch der Großpapa hinzu, und der kleine Fred, der auch sein Teil haben will, umarmt beider Eltern Knie mit seinen dicken Aermchen.

Endlich windet sich Ursula lachend aus der doppelten Umschlingung.

„Kinder, Ihr erdrückt mich ja," sagt sie glücklich auflachend und sich die Haare zurechtrückend. Ein liebevoller Blick folgt dann ihrem Manne, der sich Arm in Arm mit dem Vater, an der Hand das kleine, lustig springende Würschen, dem Kinderwagen nähert.

„Ursel, sieh Dir nur mal die kleine Schönheit an. Wie die der Mutter täglich ähnlicher wird, dieselben schönen dunkelblauen Augen. Wie schade," fügt er neckend hinzu, „daß Alfred nun ganz dem Vater nachartet . . ."

„Ach," fiel Ursula, sich an seine Brust werfend, ein, „wenn er nur ganz der Vater würde, äußerlich und innerlich, um dann später auch mal eine Frau so unendlich zu beglücken, wie Du die Deine."

Voll Liebe blickte Ernst seinem Weibe in die dunklen strahlenden Augen, sich an ihrer Schönheit weidend. Ist es doch wieder ganz die Ursel früherer Jahre. Ausgelöscht ist das Schwere, das sie erlitten, und in dankbarer Erinnerung und Wehmut gedenkt sie des Mannes, der sein Leben lassen mußte, um sie glücklich werden zu lassen.

„Nun, Papa, was ist denn passiert während meiner Abwesenheit, nichts Neues?"

„Hat Ursel nicht erzählt? Frau Lychström hat geschrieben,"

„Ach ja," fällt Ursel ein. „Das hätte ich über die Wiedersehensfreude ganz vergessen. Er fragt an, ob er uns wohl seine junge Frau zuführen dürfe. Er schreibt zufrieden und glücklich."

„So, und was hast Du denn beschlossen?"

„Ich? Nichts. Ich warte auf den Rat meines Herrn und Gebieters."

„Nein, mein Liebling, hierin kann ich Dir nicht raten, da mußt Du allein entscheiden."

„Wenn es Dir recht ist, so möchte ich, schon um Alfreds willen, nicht abschreiben. Du weißt, ich habe gelernt, sein Vergehen milder zu beurteilen, und möchte nicht unversöhnlich sein. Unser Kreis ist ja, da Papa nun auch wieder eintrifft, so groß, daß wir uns ein wenig aus dem Wege gehen können, wenn wir das wollen. Was meinst Du?"

„Ganz Deiner Meinung. Aber" — schelmisch sieht er sie an, „bedenkst Du auch die möglichen Folgen Deiner Handlung?

Wenn er nun kommt mit seiner jungen Frau und denkt, er findet die Ursel wieder, die er gekannt, nur gealtert. Und er findet dann eine Ursel vor, die noch tausendmal berückender ist als früher, dann . . ."

„Und findet eine Ursel vor mit einem Herzen voll unendlicher Liebe für einen einzigen Mann, und findet eine Frau, deren ganzes Wesen nur Liebe atmet für einen Mann, dann — o, Du lieber alter Menschenkenner, meinst Du, dies würde seine schon erstorbene Liebe wieder neu aufleben lassen? Nein, ich sage Dir, dann nimmt er sein junges Weib an sein Herz und sagt: So glücklich, wie diese beiden Menschen, so glücklich wollen wir auch werden. Aber," fügte sie aufjubelnd hinzu, „das ist ja gar nicht möglich, denn ich glaube nicht, daß es auf dem ganzen Erdenball noch zwei glücklichere Menschenkinder gibt wie wir. Hab ich nicht recht, Papa?"

— Ende. —

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Die mystische Sanitätskiste.

Von Heinz-Heinz.

(Nachdruck verboten.)

Vor den Revieren der Kompagnien standen die Rollwagen, welche die Bagage des Regiments nach dem Bahnhof bringen sollten. Der Bataillonsschreiber beaufsichtigte mit zurückgeschobener Mütze und in die Hüften gestemmten Fäusten das Verladen der Bataillonsbagage. Noch etliche Kisten standen herum, je nach ihrer Bestimmung mit verschiedener Aufschrift versehen.

„Na, man 'n bißken vorwärts, Kerls! Nich so lahm, oder ich mach' euch Dampf. — Hier, die Sanitätskiste 'ruff! Mischke, willste helfen, du Kanaille — der Kerl markiert bloß wieder."

„Herr Sergeant, is' verdammt schwerrr!"

„Is' verdammt schwerrr! — Wenn's bloß man 'n die Kantine ging, nicht wahr? Helfen Sie man 'nbißken, Stolze, sonst könn'n wir heute doch nich mehr „Amen" sagen!"

Stolze, der mit „Sie" angeredete Gefreite und Hilfsschreiber wagte die Bemerkung: „Wir haben vorhin schon eine Sanitätskiste aufgeladen, Herr Sergeant."

„Ach was, das haben Sie ja nur geträumt, Sie."

„Bestimmt, Herr Sergeant, hier, da unten ist die andre Kiste. Vielleicht gehört die Kiste in ein andres Bataillon.

„Quatsch nich! Und wenn schon! Vor euch schlappes Pemisse sind sogar zwee Sanitätskisten zu wenig." — Die Kiste wurde also aufgeladen.

Damit endete dieses denkwürdige Gespräch, das geführt wurde am Tage des Herrn, bevor das Infanterie-Regiment „Königin" auszog, die friedlichen Vorteeren eines Manöverfrieges einzuheimsen.

Die bestaubte Heeresschlange wälzte sich auf der weißen heißen Landstraße erster Ordnung. Es waltete eine äquatoriale wüstenhafte Hitze. Es war ein Glück, daß die Schlacht des Tages schon geschlagen war und daß man die Biwaksplätze aufsuchte.

Die Mannschaft freute sich, die Nacht im Freien verbringen zu können. Es gab immer ein belustigendes wonnesames Unterhaltungspiel, wenn abends so zwischen Dustern und Dunkeln die drallen frischen Schönen Arm in Arm in enger Reihe aus den nächsten Dörfern herausgestapft kamen und das braune Zeltlager mit Gekicher und Scherz anfüllten.

Die Offiziere waren weniger zufrieden, besonders die, die das Pech hatten, bei der Brigade Hornung zu stehen. Der Brigadekommandeur hatte vor dem Manöver so verschiedene Ulase erlassen, die gerade nicht dazu angetan waren, die Annehmlichkeiten der Herbstübungen zu erhöhen. Ein ganz besonderer Wunsch aber war das absolute Verschwinden der Weinkiste, die sonst bei jeder Kompagnie als kostbarster Schatz gehegt wurde. Ins Biwak kamen ja immer Marketender mit Selterswasser und Bier. Und das genügte nach Ansicht des Brigadekommandeurs zur Stillung des Durstes vollauf. Es war mit ihm in dieser Beziehung nicht zu spaßen. Man war nicht sicher, daß er nicht einmal die Bagage prüfte und hie und da gelegentlich eine äußerst liebenswürdig gehaltene Stichprobe bei den Offizierszelten machte. Weh dann, wenn er ein anderes Labsal auf den Feldtischen vorfand, als Wasser und allenfalls Bier.

Ueber diese unliebsame Einrichtung des Generals unterhielten sich eben hinter der Kolonne des 3. Bataillons Major Schlitzohr, der Kommandeur desselben, Stabsarzt Dr. Brecheisen und Leutnant Roberti, der Adjutant und Manager des Bataillons.

„Uff," ächzte der sehr behäbige, wuchtige Major und sah in den Helm, „sündhaft diese Hitze!"

„Sündhaft dieser Durst!" schnaubte Dr. Brecheisen und fächelte sich Luft zu.

„Finden Herr Major auch, daß dieser Durst sündhaft ist?" Leutnant Roberti lächelte ganz sonderbar bei dieser Frage, die er an seinen Brotherrn stellte.

Dieser verzog sein festes Angesicht zu einem breiten behaglichen Grinsen: „Roberti, Sie sind ein Schlaumatz! Bei Gott, Doktor, dieser Durst wäre sündhaft, wenn er nicht zu löschen wäre mit einem standesgemäßen Getränk. Sintemal aber dies der Fall ist, nenne ich diesen Durst von Gott gesandt."

„Na, danke ergebenst, bei dem Erlaß des Brigadekommandeurs, wo bleibt da das standesgemäße Getränk?" seufzte nicht allzuernst der Doktor.

„Hähä, Doktor," Schlitzohr gab dem Arzt einen wohlgemeinten hinterlistigen Rippenstoß. „Sie sind doch ein Heuchler. Ich hab's aber immer gesagt, Ihr Doktersch habt's alle faustdick hinter den Ohren. Wahrhaftig, ich wäre nicht auf diese grandiose Idee gekommen. Und er lachte geheimnisvoll. „Roberti, wieviel Flaschen Riznus haben wir noch?"

„Zehn, Herr Major."

„Alle Wetter, noch zehn! Und wieviel Lysol?"

„Viere, und noch sechs Flaschen Karbollösung."

„Da kann's ja dem Bataillon nicht schief gehen. Sie haben sich ordentlich vorgesorgt, Doktor, das muß ich sagen."

„Ich will schon dafür sorgen, daß der Führer obenauf bleibt," lachte Brecheisen, „dann wird's auch dem Bataillon nicht fehlen. Und der Führer soll an Riznus und Lysol nicht Mangel leiden. Dafür stehe ich ein."

Die Zeltrohren waren hinter den Gewehrpyramiden errichtet. Abseits brodelten über mehr oder minder kunstgerechten Feuern die kukullischen Manöverleckerbissen in den Kochgeschirren: Reis, Kartoffeln, Büchsenfleisch. Nicht viel zeichlicher ging's vor den Offizierszelten zu. Höchstens wurde hier noch eine Zugabe in Form einiger Oelsardinen aus der Büchse gereicht, ein Art Goulasch, gewöhnlich angebrannt oder versalzen, folgte, den Beschluß machten gestohlene Feldfrüchte: ein paar unzeitige Pflaumen.

Das Bataillonszelt war an einem lieblichen Platze vor einem Waldrande aufgeschlagen worden. Leutnant Roberti war ein Meister in der Biwakstechnik, so daß sich der Bataillonsstab nicht über das Essen beklagen konnte. Dennoch wollte es dem Major nicht so recht schmecken. Er warf des öfteren verstohlene Blicke nach dem Stabsarzt und von ihm nach den im Hintergrunde aufgestapelten Kisten der Bagage.

Als aber der Doktor gar nicht auf diese Blicke reagieren wollte, brach er ärgerlich los: „Doktor, Sie sind 'n richtiger Foltermeister. Hätt nicht gedacht, daß Sie so grausam sein könnten. Aber so seid Ihr Doktersch alle!"

„Wie befehlen? Was hab' ich denn verbrochen?"

Nun machen Sie mal schon vorwärts, sonst sterb ich nämlich, Herrgott, wenn Sie wüßten, was ich Bauchkrümmen habe!" In komischem Schmerz hielt sich der Major den Leib.

„Um Gottes Willen, Roberti, schnell die Medizin, Riznus! Hier haben Sie den Schlüssel zur Sanitätskiste. — Und hören Sie, bringen Sie gleich zwei Flaschen mit, ich kenne die Portion, die der Herr Major haben muß; da genügen zwei Löffel nicht."

„Auch eine Flasche von der roten Karbollösung zum Mischen," rief der Major, dessen Gesicht auf einmal keinen Schmerz mehr verriet.

Roberti machte sich mit seinem diskretesten Infisch-hinein-Lächeln daran, die Kiste zu öffnen. Zwei Flaschen mit der großen deutlichen Etikette „Riznus" und eine mit der Aufschrift „Karbollösung" holte er hervor und stellte sie nebst drei Gläsern auf den Tisch. Zuerst goß er pures Riznus ein.

„Ohee, Roberti hat auch Bauchweh," lachte Schlitzohr, „na denn mal los! Eins, zwei, drei — runter mit's Jift!"

„Herrlich!" — Köstlich!" — „Wundervoll!" Drei Ausrufe hintereinander und dann: „Doktor, ich hab noch mehr Bauchweh!" — „Meines ist auch nicht verschwunden." — „Dann noch mal „nen Löffel voll, diesmal mit Mischung!" Und Roberti goß wieder ein und gab ein Drittel Karbollösung dazu.

Und in der Folge geschah dies noch häufig.

Bald erstrahlte das Antlitz des Kommandeurs in lieblichem Glanze, die Augen lachten und der Witz sprühte. Hergott, das war 'ne Biwaksstimmung!

„Doktor, nun ist der Bauchschmerz ade gegangen. Nun muß noch 'n kleiner Lysol drauf!"

Schon hatte Roberti die Lysolflasche zur Hand und die faßlichen Schnapsgläser. — — — —

Plötzlich aber raunte es durch das Biwak: „Der General ist da — der General!!" Man sah ihn noch nicht, aber er war da, er lag in der Luft, man roch ihn.

„Au backe, nu prost Mahlzeit!" fuhr der Major auf.

„Schnell die Medizin fort, Roberti!" gebot umsichtig der Doktor.

Es war zu spät. Im Dunkeln tauchte der Gestrenge und sein Adjutant auf. „Abend meine Herren! — Bitte, lassen Sie sich nur ja nicht stören! — Darf ich mich 'en bißchen zu Ihnen setzen, ja, mein lieber Schlitzohr?" — Roberti hatte schon zwei primitive Feldstühle zurechtgesetzt: „So, na danke!"

Die Beiden setzten sich und schon hatte der General mit scharfem Blick die Riznusflaschen entdeckt: „Nanu, einer krank von Ihnen?" fragte er auf die Flaschen deutend.

Allgemeines Bestürzen, bis der Arzt schließlich hervorstachte: „Befehl, der Herr Major hat etwas Bauch . . . Magenschmerzen."

„Jawohl — gewiß . . nur etwas . . die Hitze, ich habe Wasser getrunken unterwegs . . . hat nichts besonders zu sagen . . . schon vorbei", beilte sich Schlitzohr zu bestätigen.

„Na, de nehmen Sie sich man in acht; wäre schade, wenn Sie die nächsten Manövertage nicht mitmachen könnten. Hier hab ich zufällig was bei mir. Nehmen Sie mal 'n Schluck davon, das wärmt Sie auf die Nacht!" Der General reichte dem Major eine ledergeschützte Flasche, die dieser vorsichtig öffnete. Dann nahm er einen devoten — gleichzeitig langen — Schluck. Es war ein herrlicher Kognak. „Famoser Schnaps. Herr General, — wirklich ganz famos!" Er gab die Flasche zurück und atmete auf: Das hatte nochmal gut gegangen!

Der Bann war gebrochen und der echte rechte Manöverton machte sich am Bataillonszelt breit. Der General gab köstliche Anekdoten zum besten und der Major lachte homerisch. Er lachte soviel, daß ihm der Gaumen trocken wurde. Unwillkürlich griff er zur Lysolflasche und goß sich einen ein. Als er dann die Flasche wieder auf den Tisch stellte, drehte er sie dabei zu seinem Pech so, daß die bis jetzt unsichtbare Etikette „Lysol" aufdringlich das Auge des Generals auf sich zog. — Eben setzte der Major mit tiefem Behagen den Becher an die Lippen, da sprang entsetzt der General auf und riß das verderbliche Gift aus des Verdutzten Hand. „Menschenkind, wollen Sie sich vor meinen Augen vergiften? Wahrhaftig, Sie hätten . . ." Ihn verstummte er. Ein gar köstlicher Duft stieg aus dem Becher in seine Nase. Wie magnetisch angezogen rückte der Becher immer näher an den Mund und jetzt — jetzt geschah das unglaublich Fürchterliche: Der General vergiftete sich!

Aber er starb nicht daran. Er starb auch nicht, als er noch mehr von dem Gift zu sich nahm. Und er versuchte auch das Riznus und probierte die ganze Sanitätskiste durch, als ob er von allen Krankheiten geplagt würde.

Ziemlich spät und in bester Laune brach der Brigadekommandeur auf. Sein Gewissen war rein, er hatte ja keinen Alkohol, er hatte nur — Medizin getrunken. — Seelenvergnügt und mit sich selbst zufrieden suchte auch der Bataillonsstab das Stroh auf. Der Major dankte Gott und den Heilkünstler, daß alles so gütlich abgelaufen war. — „Ne, er is' doch kein Spielverderber, der General, wahrhaftig nicht. — Aber das hätt' ich ihm doch nicht zugetraut, daß er auch . . ." Da schnarchte er schon. — — — —

Doch:

Hinter jedem Glücke — wacht die falsche Tücke!

Das Nachspiel blieb nicht aus. Am nächsten Tage las Major Schlitzohr folgende Meldekarte, die ihm eine Ordonnanz überbrachte:

Euer Hochwohlgeboren

werden ersucht, wegen Mangels in der Brig.-Sanitäts-Abteilung 4 Flaschen Riznusöl, 1 Flasche Lysol, 3 Flaschen Karbollösung gegen Ueberschreibung an die Brigade umgehend abgeben.

Auf Befehl
(folgt unleserliche Unterschrift)
Hauptmann und Brig.-Adjutant.

„Der Teufel soll Ihre ganze Sanitätskiste holen, Doktor!" Der Major ballte das Schreiben zusammen und warf es dem daneben stehenden Stabsarzt an den Kopf.

„Der Teufel holt sie aber nicht — der General holt sie nur", lachte Brecheisen. — Aber sein Lachen war voll dicker Wut. — — —

Riep's Zahnpraxis, Dortmund nur Westenhellweg 134

Zahnersatz in bekannt tadelloser Ausführung von Mk. 1.75 an. Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos, pro Zahn resp. Wurzel Mk. 1.00.
Plomben von Mk. 1.00 an bis zur feinsten Gold- resp. Porzellaneinlage.
Goldkronen und plattenloser Zahnersatz nach in meiner Praxis seit Jahren erprobten Verfahren zu soliden Preisen.
Praxis grössten Stils. 4 Operationszimmer. 10 Angestellte. On parle français. English spoken. Si parla Italiano. Sprechstunden 9—12, 2—7, Sonntags 9—12½.
Voranzeige: Ab 1. September befindet sich meine Praxis in der II. Etage der Krüger-Passage.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 26. Aug. (Totgedrückt.) In dem Gießereibetriebe der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke in Aplerbeck waren mehrere Arbeiter mit dem Transport einer schweren Eisenplatte beschäftigt, die, als man sie an eine Wand stellen wollte, umkippte. Der Vorarbeiter August Reddie aus Berghofen geriet unter die Platte und wurde totgedrückt.

Hörde, 27. Aug. (Eine strenge Verfügung) hat der Phönix erlassen. Am Sonntag feiern die Südlichen ihr Schützenfest. Durch Anschlag ist bekannt gegeben, wer willkürlich von den Arbeitern feiert und am Schützenfest teilnimmt, wird mit 4 Mark bestraft, evtl. sofortige Entlassung. Ausgeschlossen sind die Offiziere, die unbedingt teilnehmen müssen. Sogar den Kammerherren ist der Urlaub verweigert worden.

Hörde, 27. August. (Keinen geringen Schrecken) bekamen am Sonntag abend die Ausflügler, als sie mit dem Zuge von Schwerte vor der hiesigen Station warten mußten. Eine Anzahl große und kleine Kinder spielten in aller Gemütsruhe auf dem Bahnkörper der Eisenbahn. Die größeren rutschten auf den Signaldrähten hin und her, während die kleinen direkt vor der Lokomotive saßen. Wenn ein Unglück passiert wäre, wäre sofort der Brunnen zugedeckt worden. Die Zugänge für die Kinder an diesen gefährlichen Stellen sind geradezu unhaltbar. Während die erste Bickestraße am Ende mit einem 2½ Meter hohen Lattenzaun abgekleidet ist, wo ein Durchdringen auf den Bahnkörper ausgeschlossen ist, ist die 2. Bickestraße am Ende mit hohen Planken abgekleidet, in der Mitte ist aber ein solcher Spielraum gelassen, daß die Kinder bequem durchkriechen können und auf den Bahnkörper gelangen. Die gesperrte Kirchhofstraße ist am Ende direkt vor der Eisenbahn mit einem ein Meter hohen einfachen Zaun, wo einige Drähte gezogen sind, die aber bereits von den Kindern beiseite gebogen sind und auch hier den Bahnkörper erreichen können. Daß die Bewohner der Kirchhofstraße hier nicht schon längst Protest gegen erhoben haben, ist kaum zu verstehen.

Hörde, 27. Aug. (Feuer.) Heute morgen gegen ½6 Uhr war auf dem Eisenwerk ein Teerwagen in Brand geraten. Mächtige Rauchwolken stiegen zum Himmel empor, sodaß man zuerst annahm, ein Kohlenturm hätte Feuer gefangen. Die Feuerwehr verhütete ein Uebersprungen des Feuers auf die nächsten Gebäude.

Schwerte, 27. Aug. (Wegen schweren Diebstahls) wurde der Fabrikarbeiter Sch. von hier vor dem Hagener Landgericht zu 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Der Maurer Heinrich Fr. von hier wurde wegen Rückfalldiebstahles zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Lünen, 27. August. (Für die Einquartierung) werden nachstehende Quartiere mit Verpflegung gefordert: Am 11 September — innere Stadt — 1 Eskadron Husaren-Reg. Nr. 11, 6 Offiziere, 1 Feldwebel, 2 Fähnriche, 15 Unteroffiziere, 81 Gemeine, 115 Pferde. — Am 13. bis 15. Sept. — Altstadt einschl. Zeche Viktoria — 1) Regiments-Stab, Bataillons-Stab und 2 Kompagnien 1. Bat. Inf.-Reg. 56: 5 Stabsoffiziere, 12 Offiziere, 4 Feldwebel, 14 Fähnriche, 37 Unteroffiziere, 251 Gemeine und 17 Offizierspferde; 2) Regiments-Stab Feldart.-Reg. 43: 2 Stabsoffiziere, 2 Offiziere, 1 Feldwebel, 1 Fähnrich, 5 Unteroffiziere, 15 Gemeine und 15 Pferde; 3) Bataillons-Stab, 2 Kompagnien und Div.-Brücken-Train Pion.-Bat. 7: 1 Stabsoffizier, 12 Offiziere, 3 Feldwebel, 5 Fähnriche, 31 Unteroffiziere, 250 Gemeine und 79 Fahrzeuge; 4) Regiments-Stab Husaren 11: 2 Stabsoffiziere, 3 Offiziere, 4 Fähnriche, 2 Unteroffiziere, 16 Gemeine und 28 Pferde. Am 13. bis 15 Sept. — innere Stadt — Stab der 79. Inf.-Brigade: 1 General, 3 Offiziere, 2 Feldwebel, 1 Unteroffizier, 10 Gemeine und 7 Offizierspferde.

Herne, 26. Aug. (Verschüttet.) Auf dem Schacht 1-2 der Zeche Shamrock wurde der Bergmann Wrobel von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Als man nach angestrengter Tätigkeit zu dem Knappen gelangte, war er bereits tot. Wrobel war unter den Gesteinsmassen erstickt.

Hagen, 26. Aug. (Todesfall.) In seiner Villa in Baden-Baden ist der frühere Generaldirektor der Bismarckhütte, Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Kollmann im 74. Lebensjahre gestorben. Kollmann, dessen Name nicht allein mit der Bismarckhütte eng verknüpft ist, sondern der weit über die Grenzen des oberschlesischen Industriegebietes hinaus bekannt war, wurde im Jahre 1839 in Wehringhausen als Lehrerssohn geboren. 1865 wurde er Direktor der Baildonghütte und 1873 trat er in die damals neugegründete Aktiengesellschaft für Eisenbetrieb, die jetzige „Bismarckhütte", ein, die ihm zum größten Teil ihren Aufschwung verdankt. Er förderte das Werk so, daß es von 600 Arbeitern auf 6000 Arbeiter gestiegen ist. Kollmann stand zu Bismarck in sehr freundschaftlichem Verhältnis und war mehr als einmal Gast des Fürsten zu Friedrichsruh.

Wattenscheid, 26. August. (Wegen krankhafter Eifersucht freigesprochen.) Eine krankhafte Eifersucht plagt seit Jahren den Bergmann Gustav Pawlowski von hier. Der Mann wittert in jedem Angehörigen des männlichen Geschlechts, der mit seiner Frau auch nur ein Wort redet, einen Bedroher seines Eheglücks, und er ist nach Kräften bemüht, die vermeintlichen Störenfriede, zu denen er sogar seine eigenen männlichen Verwandten rechnet, von seiner Frau fernzuhalten. Am 28. Januar d. J. wollte der Postbote Clemens einen an Pawlowski adressierten Einschreibebrief abliefern. Frau Pawlowski brachte ihrem Manne die zu unterschreibende Quittung in das benachbarte Zimmer und blieb dort eine geraume Zeit. Dem Postboten, der noch zahlreiche andere Wege zu besorgen hatte, wurde das Warten lang und er beschloß, sich mit dem Ehemanne persönlich zu verständigen. Kaum hatte er aber die Tür aufgeklinkt, da sprang Pawlowski halb entkleidet auf ihn los und brüllte ihn dermaßen an, daß Clemens seine Quittung im Stich ließ und entsetzt davon eilte. Nach einigen Wochen mußte der Postbote wiederum Postsachen bei Pawlowski abliefern. Bei dieser Gelegenheit wurde er von dem anwesenden Ehemanne in der gröbsten Weise beschimpft; u. a. warf ihm Pawlowski vor, er unterhalte eine Liebschaft mit seiner Frau. Clemens stellte Strafantrag wegen Beleidigung, und der allzu eifersüchtige Ehemann wurde am 29. April vom hiesigen Schöffengericht zu dreißig Mark Geldstrafe verurteilt. In einem anderen Falle wollte der Bauunternehmer Johann Franke, bei dem Pawlowski wohnt, in seinem Hause einige bauliche Veränderungen vornehmen. Pawlowski verlangte von Franke, er solle seine Leute nur dann in dem Hause beschäftigen, wenn er, Pawlowski, selbst im Hause anwesend sei. Die Arbeiter könnten sich sonst mit seiner Frau abgeben. Als Franke diesem Ersuchen keine Folge leistete, ging Pawlowski zu ihm hin und trat kurzerhand eine Türfüllung ein. Die Folge war eine Strafanzeige wegen Hausfriedensbruchs und die Verurteilung Pawlowskis zu 15 Mark Geldbuße. Heute stand in beiden Sachen neuer Termin vor der Strafkammer in Bochum an; der Angeklagte und auch der Staatsanwalt hatten Berufung eingelegt. Der ärztliche Sachverständige ist nach längerer Beobachtung des Angeklagten zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieser die ihm zur Last gelegten Straftaten aus krankhafter Eifersucht begangen hat und daß ihm nach der ganzen Sachlage unbedingt der Schutz des Paragr. 51 St. G. B. zuzubilligen sei. Die Strafkammer folgte diesen Ausführungen, hob die erstinstanzlichen Urteile auf und sprach Pawlowski kostenlos frei.

Essen, 26. Aug. (Eine Sport-Eis-Gesellschaft m. b. H.) hat sich hier gebildet. Gegenstand der Gesellschaft ist die Ausarbeitung und Verwertung von Verfahren und Stoffen zum Ersatze und zur Herstellung von Eis für Sport- und ähnliche Zwecke. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mark. Die Theodor Goldschmidt-Akt.-Ges., chemische Fabrik und Zinnhütten in Essen, bringt die von ihrem Direktor Dr. Weber gemachte Erfindung zur Herstellung von Sporteis zum Werte von 195 000 Mk. in die Gesellschaft ein.

Essen-Ruhr, 27. August. (Herbstpferdemarkt.) Der Herbstpferdemarkt 1913 findet am 25. und 26. September auf dem mit direktem Bahnonschluß versehenen Viehhof statt. Der Viehhof hat Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst an Geräten erforderliche ist vorhanden. Neben den in erster Linie in Frage kommenden kaltblütigen Arbeitspferden (Belgier) werden auch Pferde der übrigen Rassen, wie sie in landwirtschaftlichen Betrieben verwendet werden, sowie Luxuspferde jeder Art gehandelt. Außerdem kommen Wagen, Geschirre und Zubehör zum Verkauf. Essen hat wegen seiner Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen und seiner Lage inmitten des Rhein.-Westfälischen Industriegebietes mit großem Bedarf an Arbeits- und Luxuspferden einen sehr regen Marktverkehr. Die bisherigen Märkte waren sehr gut beschickt und hatten ein Händler wie Käufer durchaus befriedigendes Ergebnis.

Essen, 25. Aug. (Gefälschte Stempel.) Ein Prozeß, bei dem gefälschte Stempel eine Rolle spielen, wurde heute am hiesigen Landgericht verhandelt. Die Rheinischen Hammerwerke in Essen liefern seit einer Reihe von Jahren Eisenbahnmaterial, vornehmlich Waggonbeschlag. Seit Jahren sollen Pufferstangen, Kuppelungen, Klemmplatten etc., die bei der Abnahme durch die von der Eisenbahnverwaltung beauftragten Abnehmer verworfen worden, mittels eines nachgemachten Stempels als vollwertig den Lieferungen untergeschoben worden sein. Die Anklage richtet sich gegen den Betriebsassistenten, zwei Meister, einen Arbeiter und einen Graveur, der den gefälschten Stempel angefertigt hat. Vorausgeschickt sei, daß das Verfahren gegen den leitenden Direktor Reinhardt auf Antrag des Staatsanwalts durch die Beschlußkammer eingestellt worden war. Auch die Einstellung des Verfahrens gegen den Betriebsassistenten hatte der Staatsanwalt beantragt. Diesem Antrage war aber nicht stattgegeben worden. In umfangreicher Beweisaufnahme, für die neben 26 Zeugen zwei Regierungsbaumeister geladen waren, ist erwiesen worden, daß seit 1907 das Gerücht in der Fabrik umgegangen, wonach Arbeitsstücke, die von staatlichen Beamten beanstandet, mit gefälschtem Stempel als abgenommen gekennzeichnet und geliefert worden sind. Es ist insbesondere bewiesen, daß in den Jahren 1909 bis 1911 große Mengen von Pufferstangen, Kuppelungen, Klemmplatten, die beanstandet gewesen, mit einem von dem bei der Firma angestellten Graveur angefertigten Stempel „E. Z. A." (Eisenbahn-Zentral-Amt) gestempelt worden sind. Ein Zeuge bekundete, daß eines Tages von 30 000 Klemmplatten 7000 beanstandet wurden. Am andern Morgen seien die andern auch gestempelt gewesen! Die angeklagten Meister haben gelegentlich geäußert, nun einmal selbst „Abnehmer" zu spielen. Als einer der Angeklagten einmal in einer Wirtschaft in der Angetrunkenheit mit dem Stempel renommierte, hat der Betriebsassistent einem der Meister befohlen, ihm den Stempel aus der Hand zu lotsen. Da das nicht gelang, hat der Beauftragte den Schrank erbrochen, in dem der Stempel aufbewahrt war. Der eine der Sachverständigen erklärte sich dahin, daß es sich bei den beanstandeten Arbeiten nicht nur um Schönheitsfehler gehandelt habe. Es seien auch Materialfehler vorgekommen. Die Eisenbahnverwaltung müsse den größten Wert auf gute Arbeiten legen, da ja davon die Betriebssicherheit abhängt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Betriebsassistenten 2 Monate, gegen die 2 Meister und den einen Arbeiter je 1 Monat und gegen den Graveur 2 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete gegen den Graveur auf Freisprechung, da diesem nicht nachzuweisen war, daß er von dem sträflichen Zwecke, der mit der Anfertigung des Stempels verfolgt werden sollte, Kenntnis gehabt hat; gegen die beiden Werkmeister und den Betriebsassistenten auf je 3 Wochen und gegen den mitangeklagten Arbeiter auf zwei Wochen Gefängnis.

Gladbach, 26. Aug. (Schrecklich bestrafter Einbrecher.) Bei einem Einbruchsversuch in eine Fabrik in Burrist kam einer der Diebe der Starkstromleitung zu nahe und erlitt an beiden Armen schwere Brandwunden. Der Dieb wurde verhaftet und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Wunden stellten sich dabei als derart schwer heraus, daß dem Einbrecher beide Arme abgenommen werden mußten. Der Zustand des Schwerverletzten ist fast hoffnungslos.

Wesel, 27. Aug. (Ein Polizist von Einbrechern erschossen.) Heute Nacht versuchten Diebe, die bereits an anderen Gebäuden eingebrochen waren, in die Villa des zurzeit verreisten Bürgermeisters Poppelbaum einzudringen. Hierbei wurden sie von dem Polizeisergeanten Nolle überrascht, und es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf der Polizeisergeant durch einen Schuß in die Stirn getötet wurde. Die Eindringlinge ließen ihre Werkzeuge im Stich und flüchteten. Sie entkamen unerkannt. Die Leiche des Beamten wurde erst heute morgen gefunden.

Bonn, 26. Aug. (Unterschlagungen in Höhe von 65 000 Mark) sind einem Privat-Telegramm zufolge bei dem Spar- und Darlehnsverein in Bonn entdeckt worden. Der Rendant Holzmülheimer, der die Veruntreuungen verübt hat, wurde verhaftet. Er besitzt ein Vermögen von 45 000 Mark, das beschlagnahmt wurde.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1567. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 635000 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann **Samuel Wierscholbek** aus **Buer-Erle,** Kronprinzenstraße 3, hat auf der Zeche „Graf Bismarck" einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 800 Mark.

Sprechsaal.

Das Notgeschrei der Anwohner der unteren Huckarderstraße

und der Eisenbahnbediensteten von Dortmund, Dorstfeld und Huckarde. Schon seit einigen Tagen ist der untere Teil der Huckarderstraße gesperrt. Denn die Bauleitung der neuen Emscher ist mit der Durchstechung des neuen Emscherbettes durch die Huckarderstraße beschäftigt. Dieserhalb ist der untere Teil dieser verkehrsreichen Straße vollständig gesperrt. Man hatte wohl gedacht, daß die genannte Straße für Fuhrwerke gesperrt würde, aber daß die Polizei der Stadt Dortmund auch den Fußgängerverkehr sperren ließ, ist nicht zu verstehen. Innerhalb dieser Straßensperrung liegen mehrere Häuser der Eisenbahnbeamten und Arbeiter, die vollständig eingesperrt sind, sodaß sie ihre Dienststellen durch einen Weg von ungefähr 35—40 Minuten erreichen können, wohingegen sie früher dieselben in 5 Minuten erreichen konnten. Nein, nicht der weite Weg ihrer Dienststelle ist zu bemängeln, sondern diese Leute müssen auf alles verzichten und ihre Lebensmittel, weil keine Bäcker, Metzger usw. heran kommen können, selbst auf diesem Umwege besorgen. Sogar die Post kann nicht mehr bestellen. Da diese Uebelstände unerträglich sind, so wurde beschlossen, eine Deputation von mehreren Herren zu wählen, die diese Entrechtung der in Frage kommenden Bürger der Stadt Dortmund beim Magistrat vorbringen sollten. Nach stattgehabter Unterredung dieser Deputation mit einem Magistratsmitglied der Stadt Dortmund ist man allgemein gespannt, wann seitens der Stadt Abhilfe geschaffen wird.

Ein Anwohner der Huckarderstraße.

Löttringhausen, 27. Aug. (Arbeitsjubiläum.) Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Zimmermann bei der Firma Ramm (Baugeschäft) in Löttringhausen konnte am gestrigen Tage der Zimmermann Gustav Schmidt von hier zurückblicken.

Konzerte, Vereine etc.

Nur noch 4 Tage gastiert Bernardi im **Olympia-Theater.** Ab Freitag wird Bernardi einige neue Illusionen seiner Verwandlungen bringen. Da ab 1. September ein vollständig neues Programm engagiert ist, sollte niemand versäumen, sich dieses wunderbare Programm anzusehen.

Olympiatunnel. Trotz des großen Programms nur 20 Pfg Entree. Unter anderen Max Morton, das menschliche Aquarium, derselbe verschlingt täglich Mäuse, Frösche, Fische etc.. Wir weisen noch darauf hin, daß Herr Morton nur bis 31. d. Mts. hier bleibt. Die neuen Possen haben kolossal gefallen und werden dieselben nur bis Freitag gegeben.

Kronenburg. Mit dem Ferienschluß für die Mitglieder des Philharmonischen Orchesters wird auch die bekannte Ordnung in der Abhaltung der Kronenburg-Konzerte wieder eingehalten. Insbesondere finden die ausgefallenen Abonnementskonzerte an den Freitag-Abenden wieder statt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß bei diesen Konzerten für den Ulmenplatz nur 30 Pfg. Eintrittsgeld erhoben wird, hiermit also eine Einrichtung geschaffen ist, die allen mit Sinn für gute Musik Begabten auch solche gegen ein geringes Eintrittsgeld zugänglich macht. Die zur Ausgabe kommenden Abonnementskarten haben bis zum 1. Mai 1914 Gültigkeit. Das nächste Abonnementskonzert ist morgen, Freitag, den 29. August, abends 8 Uhr, unter Professor Hüttner's Leitung.

Vergnügungspark Fredenbaum. Außer dem heutigen Nachmittags- und Abendkonzert finden außergewöhnliche Vorführungen statt in deren Mittelpunkt die Darbietungen der Kunstfahrertruppe Gebrüder Kaufmann stehen. Im Mittelpunkt des Parkes am Teich der Wasserrutschbahn ist ein großes Podium errichtet, auf dem die Künstler, von allen Seiten sichtbar, sich produzieren. Dieselben führen einen ganz schwierigen Trick, die sogen. Todesfahrt an der senkrechten Wand, aus. Auf Zweirädern und knatternden Motorrädern führen die kühnen Fahrer an steiler Wand waghalsige Fahrten, Wettrennen, Ueberholungsfahrten mit sehr großer Geschwindigkeit aus. Bei Eintritt der Dunkelheit werden die gesamten Anlagen feenhaft illuminiert.

Das morgige Kinderfest am Fredenbaum scheint alles bisher gebotene zu übertreffen. Onkel Boston wird als japanischer Prinz mit Gefolge auftreten und mit japanischer Pracht umgeben dem Festzug vorausschreiten. Anschließend finden große Belustigungen und Ueberraschungen statt; ferner ein großes japanisches Tagesfeuerwerk. Den Festabschluß bildet der übliche große Fackelzug, welcher eine besondere Pracht durch die gleichzeitige japanische Gartenbeleuchtung erhält. Auf das genauere Programm kommen wir noch zurück.

Das beliebte Familien-Etablissement „Walhalla" hat den gegenwärtigen Monat dazu benutzt, die anheimelnden Räume einer gründlichen Renovation zu unterziehen. Am morgigen Freitag abend findet nunmehr die Wiedereröffnung statt. Aus Anlaß dessen hat Herr Hartmann Demmer eine großes Eröffnungsessen vorgesehen, zu welchem Anmeldungen im Büro der Walhalla sowie in dem Zigarrengeschäft Krombach-Walhalla entgegengenommen werden. Für Sonnabend und Sonntag sind exquisite Militärkonzerte in Aussicht genommen, während am Montag, 1. September, die Wintersaison mit einem großstädtischen Varietéprogramm ihren Anfang nimmt.

Kinderfest in Zieglers Wintergarten in Dorstfeld. Der in der Kinderwelt in gutem Andenken stehende Berliner Onkel „Pella" wird am Freitag, den 29. cr. wieder für die beste Belustigung der Kleinen Sorge tragen. Das Programm ist reichhaltig, sodaß man auf einige recht vergnügte Stunden rechnen darf. (Siehe Inserat.)

Der Kriegerverein ehem. 137er feiert am 6. September, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbevereins das 3-jährige Stiftungsfest und ladet hierzu die Freunde und Gönner und besonders auch die ehemaligen 137er, die dem Verein noch nicht angehören, höflichst ein. Die in diesem Jahre zum Infanterie-Regiment Nr. 137 ausgehobenen Rekruten haben mit ihrer Familie gegen Vorzeigung des Urlaubspasses freien Eintritt. Der Verein hat sich die größte Mühe gegeben, wieder etwas Großartiges zu bieten. Den Theaterteil haben Mitglieder der Dortmunder Bühnengesellschaft übernommen und die Kapelle Steffen wird durch Darbietung vorzüglicher Musikstücke den Abend verschönern. Darum auf zum Fest der alten 137er.

Dortmunder Bürgerschützenverein. Bei dem am Dienstag Nachmittag stattgefundenen Ehrenpreisschießen um den Bataillons-Preis wurde der Schütze Fr. Voß, jun., Wilhelmstraße, Sieger.

Die Sieges- und Friedens-Eiche im Kaiser Wilhelm-Hain, gepflanzt vom Dortmunder Bürger-Schützen-Verein. In Anbetracht der am 2. Sept. 1913 stattfindenden Sedanfeier beabsichtigt der Dortmunder Bürger-Schützen-Verein eine besondere Huldigungsfeier im Kaiser Wilhelm-Hain zu begehen. Zu diesem Zweck hat er für Freitag abend im Reinoldushof einen Regiments-Appell anberaumt um für die Kompagnien, Batterie und Kavallerie die erforderlichen Befehle zu erteilen. Mit der „Sieges"- oder „Friedens"-Eiche hat es folgende Bewandtnis. Als im Jahre 1871 von der Stadt eine allgemeine Sieges- und Friedensfeier am 2. September veranstaltet wurde, so vereinigte der Vorstand hiermit das Schützenfest. Zugleich pflanzten die Schützen zum Andenken an den glorreichen Sieg im Kühnschen Garten eine Eiche. Das Gitter war mit der Inschrift versehen: „Dem Tage von Sedan gewidmet. 2. September 1871. Der Bürger-Schützen-Verein." Diese Eiche wurde im Beisein des damaligen Bürgermeisters Herrn Dr. Becker feierlichst enthüllt und dann mit der Bezeichnung: „Sieges-Eiche" der Stadt übergeben. — In voller Parade nahm das Schützenregiment an dem zur Siegesfeier veranstalteten Festzuge teil. — Diese Eiche mußte jedoch den baulichen Umwandlungen des Kühnschen Etablissements weichen (jetzt Reinoldushof) und so erfolgte denn am 14. Juli 1907 die Verpflanzung nach dem Kaiser Wilhelm-Hain. Somit findet die geplante Feier am Sedantage ihre Berechtigung und steht zu erwarten, daß die Mitglieder zu dieser patriotischen und historischen Feier wieder in besonderer Stärke vertreten sein werden, zumal ein großer Fackelzug (nicht Lampions) vorgesehen ist.

Brechten, 27. August. (Beim letzten Bezirksturnfest in Brackel) hatte der Turnverein „Brechten" äußerst günstige Resultate zu verzeichnen. An dem Turnen nahmen fünf Mann teil, welche alle als Sieger den Turnplatz verließen. Es erhielten den Neunkampf Heinrich Gras den 24., beim Zöglingsturnen Wilhelm Gras den 1., Fritz Rabenschlag den 6., Heinrich Wächter den 7. und Wilhelm Deppermann den 16. Preis.



Wildunger „Helenenquelle"

Hauptdepot in - Dortmund: - Dr. A. Hültenschmidt (Adler-Apotheke)

altbewährt bei **Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure u. Eiweiss. Zuckerkranken** wegen ihres günstigen Natron- u. Kalkgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch **Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.** 1912: **14327** Badegäste und **2245831** Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Stellen-Angebote

Herren aller Stände
die sich dem Versicherungsfach widmen woll., bekomm. bei sofortigem Verdienst
gute Anstellung
Schr. Ang. u. O. E. 5045 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 51569

Hausierer
für den Verschleiß eines erstklass. heilsamen Tee's gesucht. Hoh. Verdienst, jeder seinen eigenen Bezirk. Off. unt. A. 4045 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Redegewandte Leute
(auch Damen) jed. Standes gesucht zum Vertrieb eines sehr leicht verkäufl. Massenartikels, der unbedingt in jed. Haushalt notwendig ist. Hoher Verdienst. Auskunft Münsterstr. 7, Eckladen. (

Große Patentneuheit!
Vertreter u. Wiederverkäuf. überall gesucht f. ein. hochf. Messing- u. Nickelgegenstand Jeder Bergm. bis z. Direktor ist Käufer. Hoher Verd. Muster geg. 1 ℳ in Briefmarken franko. **Metallwar.-Fabrik für Patentneuheiten, Herne,** Neustraße 8.

Elberfelder Manufakturwaren-Großhandl., Fabrik in Arbeiter-Garderobe, sucht per sofort evtl. spät. rühria.
Vertreter.
Derselbe muß bei einschläg. Geschäften gut eingeführt sein u. hätte der Besuch der Kundschaft in Begleitung eines Reisenden zu erfolg. Branchekenntnisse nicht unbedingt erford. Bewerber belieben Offerte unter Bezeichnung ihres Kundendistrikts sowie Angabe von Referenzen unter **U. 2626** an die Ann.-Exp. **Jak. Bowinckel, Elberfeld,** einzureichen.

Wir suchen gegen
hohe Provision
an allen Plätzen (51524
geeignete Vertreter
für den Verkauf unserer preiswerten (51524
Zigarren-Fabrikate.
Kahle & Co., Bremen.

Reisende
auch Damen. Tägl. Auszahlung. Leicht. Arbeiten. **Prutz,** Wilstraße 6, 3. Etg. (

Stadtreisender
und jüngerer
lagerist
gesucht. Nur Herren, die Branche und Kundschaft kennen, wollen sich meld.
Otto zur Hellen
Fouragegeschäft
Dortmund.

Energischer tüchtiger
Reisender
sowie **tücht. Hausierer und Händl.** f. Haush.-Artikel b. hoh. Verdienst gesucht. Schr. Angeb. unter 973 an die Hauptag. d. Z. in **Hörde.** (

Ein Fabrikgeschäft sucht per 1. September oder später einen tüchtigen 51611
Buchhalter,
korrespond. u. Kalkulator gesetzten Alters. Betreffender muß obige Fächer vollständig beherrschen. Der Posten ist eventl. mit Prokura verbunden. Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf sind zu richten unter **H. K. 5048** an den General-Anzeiger Dortmd.

Gesucht für ersten Oktober
Expedienten
18—25 Jahre alt, mit sauberer Handschrift.
Schr. Ang. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter **E. K. 5039** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Für mein **Eisenwaren-Geschäft** suche für sofort od. 1. Okt. einen tücht. zuverl.
jungen Mann
welcher mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut ist. Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter **R. M. 5054** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Schweizerdegen
für kl. Druckerei gesucht. Meld. v. 8—10 Uhr vorm. Lütgebrückstr. 18, Laden.

Elektromonteur
und jüngerer
Hilfsmonteur
sofort gesucht
August Blanché
Abt. Elektrotechnik.
Dortfeld, Kaiserstraße 41. (

Jung. Techniker
oder **Zeichner** von Zentralheizungsfabrik für baldig. Eintritt gesucht. 51627
Schr. Ang. nebst Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **L. A. 5053** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für einen Teil des westfälischen Industriebezirks mit Wohnsitz Dortmund suchen wir einen mit den Verhältnissen in diesem Gebiete vertrauten und möglichst fachmännisch gebildeten
Bezirksbeamten.
Selbständige, entwicklungsfähige Position. Fester Gehalt, außerdem Provisionsbeteiligung aus dem gesamten Bezirksgeschäft, sowie reichliche Diäten etc. Bei befriedigenden Leistungen
Pensionsberechtigung.
Wir bitten um ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf. 50584
Karlsruher Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
Versicherungsbestand Sommer 1913: 800 Millionen Mark.

Wir suchen
einen verläßl. Mann für dessen Wohnort u. Umgebung wir eine Filiale errichten wollen. Sofort Erfolg durch Verteilung von Gratisproben an Haushaltungen, Geschäfte usw. Größter Umsatz auf Jahre hinaus, da man geradezu auf den Artikel wartet u. er immer wieder gekauft werden muß. Keine Konkurrenz, da in 15 Länd. patent. Mit oder ohne Untervertret. einzuführen. Sichere Position v. 300—500 Mk. monatl. Wir brauchen nur verläßl. Männer, das andere besorg. wir. Ausk. kostenlos u. **Musterdsg. gratis.** Nur ernstl. Bewerber woll. sich melden unter **R. M. Nr. 16** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg** z. Weiterbeförderung. 50414

Günstiges Angebot zum Selbständigmachen.
Leistungsf. angef. Fabrik überträgt ein. fleiß. arbeitsfreud. Herrn **dauernde Existenz** mit einem jährl. Einkommen bis 5—6000 Mk. Branchekenntnisse und Vorkenntnisse in diesem Artikel sind nicht erforderlich. Aufgabe des jetzigen Berufs nicht nötig. Auch für Nichtkaufleute sehr gut geeignet. Ev. auch als Nebenerwerb. Erford. sind 1000 Mk. bares Kapital. Nur von wirkl. ernstlb. christl. Selbstreflekt. sind Offert. erwünscht unter **A. M. 789** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Erstkl. Deutsche Feuer-Vers.-Gesellschaft sucht für den Stadt- und Landkreis Dortmund (
tüchtige Vertreter
geg. hohe Prov. Außerdem werden Barzuschüsse gewährt und eventl. Bestand überwies. Schr. Ang. unt. **Z. J. 1427** an d. Gen.-Ans. Dmd.

Margarine-Vertreter.
Eine erstklassige Margarinefabrik, welche nur Ware tadelloser Provenienz u. vorzügl. Geschmackes herstellt, sucht zur Uebernahme der Vertretung geeigneten Herrn, der nachweisl. Bäckereien, Konditoreien, Kolonialwaren-, Buttergeschäfte und dergl. mit Erfolg besucht hat. Es wird gebeten, den Angeboten unter **M. A. 5044** an den Gen.-Anz. Dortm. den Nachweis über zuletzt erzielte Umsätze anzufüg.

Feuer-Versicherung.
Alte angesehene Gesellschaft sucht gewandte (74898
Vertreter
gegen hohe Vergütungen. Berufsvertreter und Herren, die sich für eine **Nebenbeschäftigung** interessieren, wollen Off. s. an Gen.-Agent **P. Radeloff, Dortmund,** Weißenburgerstr. 46.

Leistungsfähige Essenzen-Fabrik sucht
Vertreter
gegen hohe Bezüge, welche bei Gastwirten gut eingeführt. Nur Off. mit genauen Ang., bisher. Tätigkeit erbeten unter **F. 1260** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** (

Reisenden
tüchtige jüngere Kraft, zum Besuche der Cigarren-Geschäfte etc. von Dortmund und Umgegend für den Verkauf der gut eingeführten Marken einer ersten deutschen Zigarettenfabrik per sofort oder 1. Oktober gesucht.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter A. S. 5022 an den Gen.-Anz., Dortmund.

Für unsere Abteilung **Baumwollwaren** suchen wir einen tüchtigen, christlichen
Verkäufer.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, Bild etc, ann (51517
Ludwig Clemens, o. H., Dortmund

Ca. M. 900 jährl. Nebenverdienst
Für Dortmund und Umgebung suchen wir baldigst einen ehrlichen und gewissenhaften Mann zum Einkassieren von Inseraten-Quittungen. Es wollen sich nur Leute melden, welche in Dortmund wohnen, in der ersten Monatshälfte über 6—7 Stunden freie Zeit verfügen und 1000 Mark Kaution (gesperrtes Sparkassenbuch) stellen können. Off. mit Referenz. unt. **R. 925** an **Daube u. Co., G. m. b. H. Leipzig.**

Einkassierer
von erstklass. Vers.-Akt.-Gesellschaft mit allen Branchen per sofort bei festem, steigendem Gehalt und Provision gesucht. Pensionsansprüche können erworben werden. Gesunde, kautionsfähige strebsame und nicht zu alte Bewerber wollen ausführl. Offerten unter **795** an **R. Hartung, Witten,** richten.

Dortmunder Großbrauerei
sucht zum baldigen Eintritt tüchtige, zuverlässige u. kautionsfähige
Flaschenbierkutscher
gegen hohen Lohn und Provision. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **C. E. 5034** an den General-Anzeiger.

Tüchtige Gas-Installateure und 2 Gasstocher
werden sofort eingestellt (51355
Gaswerk Brackel.

Maurer oder Stukkateur
(auch Invalide) mit einigen hundert Mark bar bietet sich Gelegenheit, durch Uebernahme einer Lizenz (gesetzlich geschützte Spezialarbeit), sich eine selbständige, gesicherte, lohnende u. angenehme Existenz zu schaffen. Rentabilität wird nachgewiesen. Schr. Ang. u. **Maurer 5331** an den General-Anzeiger Dortmund. (

Maurer
für feuerfeste Arbeiten auf auswärtige Baustellen sucht
Polier Schmidt, Brüsselerstraße 2.

Werkstatt-Monteur
durchaus selbständig im Bau von Schalttafeln für Hoch- u. Niederspannung, in dauernde Stellung gesucht. Bewerber mit besten Zeugniss. wollen Offerte einreichen unter **U. M. 5043** an den General-Anz. in Dortmd.

Großes Hüttenwerk sucht für seine Stab- u. Schnellstraßen einen erfahrenen u. energischen
Obermeister
zum baldigsten Eintritt.
Bewerbungsschreiben mit Angabe der Gehaltsanspr. u. d. früh. Eintrittstermins u. **F. 847** a. d. Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** (

Brücken- u. Behälterbauanstalt sucht per 1. Okt. tücht.
Nietmeister.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. **N. T. 5030** an den Gen.-Anz. D.

Mehrere Lokomotivführer
welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie das Schlosserhandwerk erlernt, mindestens ½ Jahr in einer Maschinenfabrik gearbeitet und ½ Jahr als Heizer gefahren haben, auf sofort od. später gesucht. Meldungen nebst Abschrift. der Zeugnisse an **Abteilung Eisenbahn der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Bruckhausen am Rhein.**

Zuverlässiger
Heizer
gelernter Schlosser, sofort gesucht. Bewerber, welche schon auf Brauerei tätig waren, bevorzugt.
Westfalia-Brauerei A.-G., Märkischestr. 80.

Zuverlässiger (51494
Heizer
für Wasserrohrkessel gesucht.
Eisenwerk Rothe Erde
Dortmund, Abteilung Fabrik für Waaggonbeschlagteile

1 Maschinist für Lokomobile
1 Lokomotivführer
sofort gesucht. (51537
B. Möhlenbruch, Tiefbau, **Eickel-Wanne,** Gabelsbergerstr. 15

Mittlere Brauerei in Westf. sucht tüchtigen
Maschinisten
in selbst. Stellung. Schwefl.-Säure Eismaschine, elektr. Licht- u. Kraftanlage. Antritt 1. Oktober.
Schr. Ang. u. **J. G. 5031** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Former
sucht per sofort
Eisenwerke, G. m. b. H., Hemer i. W.

Aelterer **Anförner**
gesucht. Mallinckrodtstraße 415, Portier. (51542

Gelernter
Gelbgießer,
der selbständig sämtliche Arbeiten ausführen kann, auf sofort gesucht. Zeugnisabschriften u. Lohnanspr. vorher einzureichen.
Metallgießerei
L. Rohde, Witten-Ruhr.

Erfahrener
Maschinenschlosser
für Maschinenbau-Abt. sofort gesucht. 51133
Wiegard, Eickel.

Tüchtiger
Werkzeugschlosser
für
Gesenke, Schnitte u. Matrizen
gesucht. (51518
Signalbauanstalt Willmann & Co. G. m. b. H., Körnebachstr. 100.

Tüchtige, erfahrene
Schlosser und Schmiede
für Blech- und Eisenkonstruktionsarbeiten zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung sucht
Maschinenfabrik Baum,
Aktiengesellschaft,
51499 **Herne-Westf.**

Innenputzer
sofort gesucht.
Gerh. Reitemeyer, Waltrop.

Ein tüchtiger, selbständig., unverheirateter
Konditor
der auch in der Bäckerei mal Hand mit anlegt, findet angenehme dauernde Stellung. Eintritt nach Wunsch.
Schr. Ang. u. **C. O. 5058** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche auf sofort einen selbständigen, tüchtigen
Bäcker- u. Konditorgehülfen
für dauernd. **Jos. Menzer,** Bäckerei mit elektr. Betrieb, **Herne,** Augustastraße 26. (

Suche per sofort ein. tücht.
Bäcker- u. Konditorgehülfen
Wilhelm Gröpper, Bäckerei und Konditorei, Oestrich bei Mengede. 74954

Aelterer, tüchtiger
Konditor- u. Bäckergehülfe
gesucht. Kaiserstraße 14. (

Ein I. u. ein II. Bäckergehülfe
gesucht.
H. Nordsiek,
Herne, von der Heydtstr. 57.

Bäcker
für Spitzbrötchen ges. Näh. i. d. Gesch. dies. Ztg. (74964

Ein zuverlässiger (51622
Bäckergeselle,
der selbständig arbeiten k., für Vorbeckerofen gesucht. (
Wilh. Indenbirken, Eickel, Dorneburg.

Jg. Schuhmachergeselle gef.
Burgholzstraße 61.

Tüchtiger
Großstückarbeiter
welcher auch Erfahrung in engl. Damenschneiderei hat, per sofort auf dauernd ges.
Carl Spennemann,
Witten, Kornmarkt 2.

Friseur Sonnabends u. Sonntags
zur Aushülfe gesucht. Schr. Angebote u. **F. W. 1411** an den General-Anz. Dortmd.

Suche bis zum 1. Oktober einen zuverlässigen, tüchtig.
Friseur-Gehülfen,
der selbständ. ein Geschäft führen kann. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (74914

Tücht. Friseurgeh. ges. f. o. später. Rheinischestraße 69. (

Ein tüchtiger, solider
Kellner
sofort gesucht. 51497
Flora, Wanne.

Ein Mann zum **Grasschneiden** sofort gesucht.
H. Cramer, Kley.

Arbeiter gesucht
Nur Leute, die längere Zeit auf einer Stelle waren und im Besitze von nur einwandsfreien Empfehlungen sind, kommen in Frage. Alles andere zwecklos.
Fritz F. Friederichsen u. Co., Märkischestraße 61—63.

Einige Arbeiter
sucht
F. Meise, Herdfabrik, Lütgebrückstr., Hansastraße.

Auf sofort ein tüchtiger
Lagerarbeiter
(Invalide) gesucht. Schreiner oder Zimmermann bevorzugt.
Tiefbaugeschäft Fritz Leube, Hörde.

Für unsere Lieferwagen, 10/16 P.S. Opel und 16/28 Adlerwagen suchen wir ein. **soliden, absolut nüchternen**
Chauffeur
als Beifahrer. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen. 51536
Konsumanstalt Henrichshütte, Hattingen-Ruhr.

Fleißiger, solider
Kutscher
für Kolonialwaren-Geschäft sofort gesucht Meld. erbittet **Ww. Heinr. Weber, Eving,** Bergstraße 56.

Suche Kutscher, Fuhrleute, Ackerknechte.
August Kölling,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastraße 15. (

Knechte
sucht **Otto Göbler**
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Ordl. Junge
von 14—18 J. zum Milchaustragen und leichte sonst. Arbeit gesucht bei anständig. Lohn u. Fam.-Anschluß.
P. Heymann, Sommerberg bei Hörde i. Westf.

Ein Junge,
17—18 J., der mit Pferden umgehen kann, sof. gesucht. Rheinischestraße 182.

Junge von 15—18 J. zum Bedienen der Gäste gesucht. **Restaurant Bürgerhalle,** Kaiserstraße 29.

Properer Laufjunge von 14—15 Jahren gesucht. Hansastraße 96.

Suche sof. einen Jungen nicht unt. 18 J., zum **Bedien. der Gäste.** Vers. muß schon als Kellner tät. gew. sein. Rheinischestr. 55. (

Expressbote
16—18 Jahre, für Frühdienst per sofort gesucht. (
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Meldungen Karlstraße 5, Expedition, im Hof.

Für mein **Büro** suche ich einige (
Laufburschen.

Aug. Klönne.

Laufbursche
properer fleiß. Knabe von 14—16 Jahren, sofort gesucht. Brückstraße 11.

Ordentlicher
Laufjunge
ges. **Gust. Schade,** Hoheistr. (

Stelle sofort ein saub., ehrl.
Laufburschen,
16—18 J. **Franz Bittner,** Wurstfabrik, **Berg-Kamen,** Telefon 174. 74175

Kräftiger
Laufbursche
für einige Stund. d. Nachmittags gesucht. Westenbellweg 10, Zigarrengeschäft.

J. Laufbursche d. etw. Kistenschreinerei versteht, sof. ges. **Versandh. O. Feltsch,** Königshof 1. (

Für mein **Eisenwaren-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft** suche ich zum baldig. Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Pension im Hause.
Ed. Gremme, Bochum, obere Marktstraße 16.

Sohn achtbarer Eltern als **Former-Lehrling**
gesucht. **Gustav Weustenhagen,** Metallgießerei u. Armaturenfabrik, Rheinischestraße 26. 51195

Sohn ordentlich. Eltern, welcher Lust hat die **Gärtnerei** zu erlernen, findet angenehme Stellung.
C. Wilcke,
Kunst- u. Handelsgärtnerei, Ostrandweg 23.

Jüng. Fräulein
auf kaufmännisches Büro f. leichtere Büroarbeiten, welches auch stenographiert und Schreibmaschine schreiben kann, sofort gesucht.
Schr. Ang. mit Ang. der Gehaltsansprüche unt. **A. E. 5041** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Kontorfräulein
welches die Schreibmaschine perfekt beherrscht, z. baldig. Eintritt gesucht. Alter 15 b. 18 Jahre. Schr. Ang. u. **G. R. 5049** an d. Gen.-Anz. D.

Flotte Verkäuferinnen
für Spezial-Margarine- u. Kaffee-Geschäft als 7640
Filial-Leiterinnen
gesucht. Es wollen sich nur wirklich zuverl. Personen, nicht unter 21 Jahr. melden.
Schr. Ang. m. Zeugnisabschriften u. **P. A. 727** a. d. Gener.-Anz. Dortmd.

Für größere Konsumanstalt werden per 1. Sept. und 1. Oktober mehrere tüchtige (
Verkäuferinnen
für Kolonialwaren gesucht. Sonntags geschlossen. Schr. Angebote u. **U. A. 5051** an den General-Anz. Dortmd. (

Verkäuferinnen
mit guten Zeugnissen für **Kolonialwarengeschäft** ges.
J. Winter, Bochum, Obermarktstraße 24.

Für mein **Kolonialwarengeschäft** jüngere
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen ges.
W. Kamphenkel, Wanne I., Landgrafenstr. 30.

Tüchtige, flotte
Verkäuferin
für feines Delikatessengeschäft für sofort oder 1. September gesucht.
Schr. Ang. mit Bild und Gehaltsanspr. u. **Z. B. 5013** an den Gen.-Anz. Dortmd. einsenden. 51050

Kolonialwaren.
Ende September tüchtige, selbständige
Verkäuferin
gesucht. Etwas Hausarbeit muß mit übernommen werden. Schr. Ang. mit Lohnansprüchen u. **O. L. 5037** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für meine Spezial-Abteilungen
Herren-Artikel
und
Damen-Putz
suche ich per sofort oder 1. Oktober branchekundige, tüchtige
Verkäuferinnen.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff, Dortmund.

Für Packtisch und Paketkontrolle
tücht. Kontrolleurin
per sofort oder 1. September **gesucht.** Ferner
tüchtige Verkäuferin
für Kurzwaren und Besätze
per 1. September oder 1. Oktober **gesucht.** Es wollen sich nur Damen melden, welche die Branche durchaus beherrschen. Ausführliche Offerten erbeten (51702
Borgzinner & Co., Bochum
Manufakturwaren und Kofektion.

Wir suchen für unsere Abteilung
Handschuhe
eine tüchtige Verkäuferin.
Nur Damen die diesen Artikel genau kennen, wollen sich melden. Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Photographie erbet.
Leonhard Tietz A.G., Barmen.

Tüchtige I. Schuhwaren-Verkäuferin
zum 1. Okt. bei hoh. Gehalt gesucht. Branchekund. Damen, welche auch im Bedienen polnischer Kundschaft perfekt sind, wollen schr. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter **R. S. 5040** an den Gen.-Anz. Dortmund senden. (

Gesucht für ein **Galanterie-, Luxus- u. Lederwarengeschäft** mit nur feiner Kundschaft zum 1. Oktober oder später eine
tüchtige Verkäuferin
Schr. Angeb. unt. **G. A. 5042** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Je eine erste Verkäuferin
für die Abteilungen
Damen-Konfektion, Herren-Artikel, Damen-Wäsche
gesucht. Nur durchaus erste Kräfte m. gründl. Branchekenntn. woll. Off. mit Bild, Ref. u. Gehaltsanspr. einr.
Modenhaus J. Blank, Hörde-Dortmund.

Lehrmädchen
über 15 Jahre, aus besserer Familie per sofort gesucht. (51504
Alex Mendelsohn,
Damen-Konfektionsgeschäft, Brückstraße 18.

Verkäuferin
der Lebensmittelbr. f. Dortmund gesucht. Schr. Ang. m. Gehaltsanspr. b. fr. Stat. u. **U. G. 1466** a. d. G.-A. D.

Suche z. evtl. sof. Antritt od. per 1. Okt. je 1 tüchtige
Verkäuferin
f. Herrenartikel u. Schuhw. für dauernd u. gegen hoh. Salär. **J. Panczat,** Oesterholzstraße 81. (

Tüchtige (51609
Verkäuferin
sowie kräftiges
Lehrmädchen
für Kolonialwaren gesucht
Dortmd. Konsumgeschäft
Kirchlinde, an d. Post.

Kolonialwaren.
Zum 1. Oktober suche ich eine jüngere, tüchtige
Verkäuferin,
die in größeren Geschäften tätig gewesen ist. Ebenfalls ein kräftiges
Lehrmädchen
aus guter Familie.
Schr. Ang. u. **L. L. 5038** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Friseuse
perfekt im Frisieren u. in Haararbeiten, für erstklass. Geschäft sof. od. später ges. Guter Verdienst, dauernde Stellung. Offert. u. **P. 482** a. d. Fil.-Exped. d. G.-A., Märkischestraße 50.

Tücht. Friseuse,
welche ondulieren kann, per 15. September oder 1. Okt. ges. Schr. Ang. unt. **U. N. 5057** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Modes.
Ich suche per sofort oder später eine tüchtige
1. Arbeiterin.
Carl Gries,
51610 Westenhellweg.

Näherinnen
für blaue Hosen gesucht.
Ladewig & Wolff
Andreasstrasse 6.

Suche für mein
Spezial-Geschäft
per sofort ein
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung.
E. Kortenhaus, Brückstr. 44.

Für bess. Galanterie- u. Lederwarengeschäft zum mögl. baldig. Eintritt brav., ges.
Lehrmädchen
gesucht. Pension im Hause. Off. u. **F. 481** a. Fil.-Exp. d. G.-A. Märkischestr. 50.

Suche für meine Rind-, Schweinemetzgerei u. Aufschnittgeschäft ein
Lehrmädchen
oder angehende Verkäuferin.
Karl Küsters, Dortmund, Fernr. 2043, Oestermärschstraße 21.

Suche für sofort für mein Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft ein
Lehrmädchen
gegen Vergütung aus guter Familie.
C. Crummenerl, Lünen, Kappenbergerstraße.

Für mein Juweliergeschäft suche ich ein
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
August Meyenburg, Betenstraße 12.

Per sofort ein junges
Mädchen gesucht,
welches Lust hat, sich der Bühne zu widmen. Zu erfr. bei **Blaser, Konzerthaus Rose,** in **Hörde.**

Jgs. Mädchen, 17—18 J. zur Erl. der Küche u. des Haush. ges. geg. sof. Vergütung. Selb. muß zeitw. im Restaur. helfen Meld. Neuer Graben 51 von 4—6.

Büfettfräulein
durchaus branchek., gewa
i. Verkehr m. d. Kundsch
für **erstklass. Likörstube**
sofort gesucht. Kaut. erf
berlich. Ausführl. Off.
Bild unter **G. S. 5343** a
General-Anzeiger, Dortm

Suche möglichst bald e
Fräulein
nicht unter 20 Jahren
Küche und Restaurant.
Wilh. Brüggemann,
Restaurant zur Krone,
Recklinghausen.

Nettes tüchtiges Fräul
für Küche u. Büfett gesu
Vorstellung erwünscht.
Hotel Biermann, Kam

Einf. Fräulei
für Restauration u. lei
Hausarbeit z. 1. Sept.
Gute Zeugnisse erforder
Münsterstraße

Suche zu sofort oder
Sept. ein tücht., zuverlä
Küchenmädche
welches Liebe zu Kind
hat. **Frau Dr. J. Enzena**
Barop b. Dortmund, H
Hofshof. 50

Tüchtiges, sauberes
Küchenmädche
zum 1. Oktober
bei **Frau Dr. Lent,** Ar
straße 73.

Küchenmädche
welch. a. Hausarb. üb
z. 1. Okt. od. früher ges
Frau Klemp, Moltkest.

Zur Stütze
suche ein tüchtiges, jun
Mädchen aus guter Fam
Küche u. allen Hausarbe
bewandert, d. auch im B
schaftsbetrieb mithelf. m
bei Fam.-Anschluß. Offe
mit Zeugnisabschr. u.
haltsansprüchen an **Gal**
Deutsches Haus, Fri
Landscrone, Werdohl i.

Stütze, welche die Resta
tionsküche erlernt hat,
sofort Körnerplatz 9.

Tüchtiges, properes
Dienstmädche
mit guten Zeugniss. ge
Westenhellweg 142.
Löwen-Drogerie.

Ordl. Mädche
welches etwas kochen k
für Küche u. Haushalt
September ges. **Frau**
Steins, Neuß, Drusust

Gegen hohen Lohn
einfaches, ordentliches
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Frau Direktor Mene
Zeche Shamrock, Herne

Zuverlässiges, katholi
Mädchen
m. g. Zeugn. in A. bes
Privathaush. n. Elber
gesucht. **Frau C. Schu**
zur Zeit **Bad Rothenf**
Haus Fritz Ewers. 5

Ein ordentliches
Dienstmädch
per sofort gesucht.
F. W. A. Schulte,
Lüdenscheid,
Obst- u. Gemüsehandl.

Suche zum 15. Septe
oder später ein tüchtiges
Zweitmädche
mit guten Zeugnissen.
Frau Dr. Richter,
51505 **Annen** i.

Jung. Mädch
für Küche u. Haushalt
1. Oktob. od. früher ges
Restauration Schlü
Rheinischestraße 89.

Zum 15. September
ich ein in Küche u. Ha
deit erfahrenes
Mädchen
Wasch- u. Putzfrau wird
den. **Frau Gustav Sc**
Elberfeld, Brillerstraße

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
gesucht. Näh. Feldstraße

Der Okt. nach Barmen
derschaftl. Haush. tüc
in Küche u. Hausarbeit
älter. Mädch
gesucht, sowie ein bess
Zweitmädch
im Bügeln u. Zimmerp
erfahren. **Fabrikant**
Duisberg, zur Zeit St
Berg-Oelde i. Westfale

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
z. 1. Sept. geg. h. Lohn
74896) Ümmerstraß

Saub., zuverl., evan
Mädchen
für alle Hausarb. b.
Behandl., nicht unt. 1
ges. Schwanenwall 31.

Tüchtiges
Dienstmädch
für Wirtschaft gesucht
fort. Zu melden 3—6
Gutenbergstraße 64.

Gesucht tüchtiges
Dienstmädch
z. baldig. Eintritt. Lo
Mark. Ofenbellweg

Ordentliche, propere
Mädchen,
18—18 J. gesucht. **He**
Bücking, gt. Vieshaus-
rei, **Hengsen** b. Holzw

Büfettfräulein

durchaus branchek., gewandt i. Verkehr m. d. Kundschaft für **erstklass. Likörstube** per sofort gesucht. Kaut. erforderlich. Ausführl. Off. mit Bild unter G. S. 5343 an d. General-Anzeiger, Dortm. (

Suche möglichst bald einf.
Fräulein
nicht unter 20 Jahren für Küche und Restaurant.
Wilh. Brüggemann,
Restaurant zur Krone,
Recklinghausen.

Nettes tüchtiges Fräulein für Küche u. Büfett gesucht. Vorstellung erwünscht. (
Hotel Biermann, Kamen.

Einf. Fräulein

für Restauration u. leichte Hausarbeit z. 1. Sept. ges. Gute Zeugnisse erforderlich. Münsterstraße 89.

Suche zu sofort oder 1. Sept. ein tücht., zuverlässig.
Küchenmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat. **Frau Dr. J. Enzenauer Barop** b. Dortmund, Harkortshof. 50827

Tüchtiges, sauberes
Küchenmädchen
zum 1. Okt. ges. Zu melden bei **Frau Dr. Lent,** Arndtstraße 73.

Küchenmädchen,
welch. a. Hausarb. übern., z. 1. Okt. od. früher gesucht. **Frau Klemp,** Moltkest. 21½

Zur Stütze

suche ein tüchtiges, junges **Mädchen** aus guter Fam. in Küche u. allen Hausarbeiten bewandert, d. auch im Wirtschaftsbetrieb mithelf. muß, bei Fam.-Anschluß. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an **Gasthof Deutsches Haus, Friedr. Landscrone, Werdohl** i. W.

Stütze, welche die Restaurationsküche erlernt hat, sucht sofort Körnerplatz 9. (

Tüchtiges, properes
Dienstmädchen
mit guten Zeugniss. gesucht. Westenhellweg 142, **Löwen-Drogerie.**

Ordl. Mädchen

welches etwas kochen kann, für Küche u. Haushalt z. 1. September ges. **Frau Karl Steins, Neuß,** Druisstr. (

Gegen hohen Lohn ein einfaches, ordentliches
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Frau Direktor Meyer,
Zeche Shamrock, Herne.

Zuverlässiges, katholisches
Mädchen
m. g. Zeugn. in kl. besseren Privathaush. n. Elberfeld gesucht. **Frau C. Schmidt,** zur Zeit **Bad Rothenfelde, Haus Fritz Ewers.** 51083

Ein ordentliches
Dienstmädchen
der sofort gesucht.
F. W. A. Schulte,
Lüdenscheid,
Obst- u. Gemüsehandlung.

Suche zum 15. September oder später ein tüchtiges
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Dr. Richter,
51505 **Annen** i. Westf.

Jung. Mädchen

für Küche u. Haushalt per 1. Oktob. od. früher gesucht. **Restauration** Schlüter, Rheinischestraße 89.

Zum 15. September suche ich ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen,
Wasch- u. Putzfrau vorhanden. **Frau Gustav Schöpe,** Elberfeld, Brillerstraße 22.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
gesucht. Näh. Feldstraße 29.

Per Okt. nach Barmen in f. herrschaftl. Haush. tüchtig., in Küche u. Hausarbeit erf.
älter. Mädchen
gesucht, sowie ein besseres
Zweitmädchen
im Bügeln u. Zimmerputzen erfahren. **Fabrikant Emil Duisberg,** zur Zeit **Stromberg-Oelde** i. Westfalen.

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
z. 1. Sept. geg. h. Lohn ges. (4896) Unnaerstraße 4.

Saub., zuverl., evangel.
Mädchen
für alle Hausarb. b. guter Behandl., nicht unt. 18 J., ges. Schwanenwall 31, I. (

Tüchtiges
Dienstmädchen
für Wirtschaft gesucht p. sofort. Zu melden 3—6 Uhr. Gutenbergstraße 64, II.

Gesucht tüchtiges (
Dienstmädchen
z. baldig. Eintritt, Lohn 25 Mark. Ostenhellweg 58. (

Ordentliches, properes
Mädchen,
18—18 J. gesucht. **Heinrich Bücking,** at. Vieshaus-Bäckerei, **Hengsen** b. Holzwickede.

Dienstmädchen

sofort gesucht. (
Friedr. Dieterhoff. Hörde, Burgadolfstraße 56 a.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. Lessingstraße 54. (

Kinderfräulein

zu 3 Knaben, 3, 4 u. 9 J. alt, **sofort gesucht.** Meldung 9—12 Uhr Viktoriastraße 8. 74993 **Leu.**

Tüchtiges Dienstmädchen

für sof. gesucht. **Frau Aug. Schnautz, Bauernschenke, Fredenbaum.** (74869

Tüchtiges Hausmädchen

sucht **Frau Walter,** Wallrabestraße 10, bei der Markgrafenstraße.)

Jüngeres ordtl. Mädchen

gesucht. **Frau M. Hanft,** Neuer Graben 63.

Propores evgl. Mädchen

nicht unt. 18 Jahr. zum 1. Oktober ges. Feldstr. 21, II. (

Junges 15—17jähr., evangel.
— Mädchen —
für alle Hausarb. für sofort gesucht. Dasselbe findet evtl. Gelegenheit, sich im Geschäft mit auszubilden. Off. u. T. M. 5059 an Gen.-Anz. Dtm.

Wegen Erkrank. des jetzig. Mädchens erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Haushalt ges. **Asmus,** Betenstraße 7.

Tüchtiges, properes
Dienstmädchen
sof. ges. Nicht unter 17 J. **Metzgerei Mertens, Lünen-Süd,** Jägerstraße 43.

Suche ein zuverl. **Mädchen** z. baldig. Eintritt für Küche u. Hausarb., am liebst. von auswärts. **Frau H. Gockel,** Saarbrückerstraße 33. (

Weg. Erkrank. des jetzigen Mädchens erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Haushalt ges. **Asmus,** Betenstraße 7.

Ordtl. saub. **Dienstmädchen,** nicht unt. 17 J., **für kleinen Haushalt per 1. Sept. ges.** Wäsche wird ausgegeben. **Westenhellweg 130, 1. Et.**

Ges. z. 1. Sept. f. kleinen herrsch. **Haush** bei gutem Lohn ein in Küche u. Hausarbeit erfahr. **Erstmädchen.** Spithof 4, neb. d. Olpe.

Suche f. kl. Haush., (2 Personen) z. 15. Septbr. nach **Menagede** ein nicht zu jung. **Mädchen,** kath.. Anmeld. vorm. Saarbrückerst. 4, p. (

Ordentliches, selbständiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. September ges. **Frau Schwarz,** Hansastraße 57. (

Suche z. 1. od. 15. Sept. ein tücht. jüng. **Dienstmädchen. Fritz Botterbusch, Eving,** Jakobstraße 22. (

Kräft. Mädchen für Hausarbeit f. kl. Geschäftsh. (Metzg.) sof. ges. Schillerstraße 18, pt.

Jüngeres Mädchen, welch. i. Kochen u. i. Nähen etw. Erfahr. besitzt, gesucht. Rheinischestraße 6, 1. Et.

Jung., saub., ev. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Märkische Straße 125, 2. Etage. (

Für Haush. von 3 Person. **Mädchen** sofort gesucht. (
Prinzenstr. 17½, 2. Et.

Ordl. prop. **Dienstmädchen** nicht u. 20 J. z. 1. Sept. ges. Heiligegartenstraße 34.

Sauberes Dienstmädchen per 1. September gesucht. **Frau Singer,** Bornstr. 18.

Zum 1. Sept. ein junger **Mädchen** ges. **Frau Ewald Grobe,** Brunnenstraße. (

Tücht. kath. **Mädchen** ges. 74724 Heroldstraße 8.

Mädchen mit gut. Zeugn. sof. ges. Lübeckerstr. 32, II. (

Fleißiges Tagesmädchen

sof. ges. Kesselstraße 69.

Jüngeres, ordentliches (
Tagesmädchen
(kath.) in kinderl. Haushalt per sof. gesucht. **Frau M. Wilmsen,** Hohestraße 52. (

Ordl. evgl. Tagesmädchen, 15—16 J., für Ende Sept. in klein. Haushalt gesucht. Weiherstraße 40, 2. Etage.

Aelt. Tagesmädchen ges. Vorzustell. abds. von 7—8 Uhr. Kesselstraße 23. (

Tagesmädchen ob. Frau sof. gesucht. Schützenstr. 219, I.

Saub. **Tagesmädchen** sof. ges. Hansastr. 103, 1. Et. (

Jung. **Tagesmädchen** zum 1. Sept. ges. Hollestr. 17, p.

Flinkes, properes (
Morgenmädchen
sof. ges. Bremerstr. 12, I. (

Für kl. Haush. ein saub., ev.
Morgenmädchen
gesucht. Kaiserstr. 64, II.

14jähr. Morgenmädchen
gesucht. Friedensstr. 18, p. (

Bess. selbst. Morgenmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Meld. von 11—1 Uhr. Heiligerweg 18, 1. Etg.

Saub. **Morgenmädchen** sof. gesucht. Grafenhof 11, I. (

Morgenmädchen gesucht.
Staufenstr. 62, I.

Sauberes, besseres **Morgenmädchen** per 1. Sept. ges.) Hamburgerstraße 54.

Ord. Morgenmädchen f. kl. Haush. sof. gesucht. Vorst. 12—4 Uhr. Hollestr. 33, I. (

Saub. **Mädchen** f. morgens od. ¾ Tag ges. Zu meld. ab 10 Uhr vorm. Josefstr. 3, I.

Sauberes Mädchen für 2 Stunden morgens ges. **Schlöber,** Brückstr. 30, II.

Tücht. saub. **Morgenmädchen** sof. ges. Stolzestr. 22, I. I. (

Morgenmädchen gesucht. **Eving,** Chausseestr. 121. (

Morgenm. od. Tagesm. sof. gesucht. Krautstraße 9. (

Morgenmädchen gesucht.) Paulusstraße 5, pt.

Properes Morgenmädchen gesucht. Neuer Graben 16, II

Morgenm ges. Johannesstr. 10⁸/₁₁.

Aelteres, sauberes (
Nachmittagsmädchen
gesucht.
Lindemannstraße 42, 1. Et.

Frau f. einige Stunden nachmitt. gesucht. Kirchenstr. 23 (Schule).

Ehrl. ja. Mädch. f. nachm. sof. ges. 1. Kampstr. 82, II.

Mädchen für nachmitt. f. leichte Näharbeit gesucht.) Westenhellweg 117, 1. Et.

Aelteres einfaches Fräulein, durchaus zuverlässig und selbständig, zur selbständig. Führung des Haush. baldmöglichst gesucht. Dasselbe muß sehr kinderlieb i. Angen. St. **Frau Pet. Wüstermann, Barmen,** Mittelst 20.

Aelt. Mädchen v. Witwe z. Führung ein. kl. frl. Haush. gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **J. K. 5316** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bergmann, 49 J., sucht **Haushälterin,** ält. Mädchen od. Witwe, spät. Heirat n. ausgeschl. Off. u. **A. B. 100 postlag. Brackel** b. Dortmd.

Frau ohne Anh., die etwas nähen kann, Alter 35—45, ges. 1. Kampstr. 12, 1 Tr. (

Weibl. Aktmodell

von Maler gesucht. Zu erfr. Samstag zw. 3 u. 7 Uhr im Atelier 1. Kampstraße 68, 2. Etage. 75034

Jung. Fräulein mit schön.
langem Haar
für Ausstellungen in anderen Städten gesucht. Schr. Ang. sof. u. **D. O. 1431** an General-Anzeiger Dortmd.

Frau zum Mitschenken ges.) Thomasstr. 16, 1. Et.

Zum 1. September eine zuverlässige
Zeitungsbotin
für den Generalanzeiger f. den **Schnee** gesucht. Zu melden bei **Gebr. Krampen, Annen.**

Einlegerin
suchen **Müller u. Meyer,**) Heroldstraße 29.

Spülmädchen
sucht
Westfalia-Brauerei A.-G.
Märkischestr. 80. (

Spülmädchen
gesucht.
Hotel Rheinischer Hof.

Saub. Putz- u. Waschfrau gesucht. Steinstr. 21, 1. Et.

Putz- u. Waschfrau ges. Kronenstraße 41, II. (

Köchin f. Hotel, Priv. u. Restaurant **bess. Zweitmädch., Küchen- u. Hausmädch., Spülmädch., Landmädch., Ackerknechte** erhalten Stellen.
Wwe. Elise Sievers
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18.

Nur für welbl. Personal
Köchin, Beiköchin, Stütze, Büfettfrl., Mädchen z. Bed., Haushälterin, Mädchen zu 2 Person., u. zu 1 Dame, Haushälterin, Zimmerm. f. Hotel, Kindermädchen und Fräulein, Landmädchen.
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Ges. Amme Kindermädchen für 2 Kinder
Köchin, Küchen-, Allein- **Mädchen**
Servier-, Kochlehrfrl., Leinwandfrl., Stütze, Zimmer-, Bügel-, Waschmädch., Landmädchen, nicht melk., gesucht.
Wwe. Henriette Blumenrath,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampstr. 68**

Gesucht: Köchin, Stütze, Allein-, Haus-, Küchenmädchen, Mädchen für kl. Haushalt, Mädchen für kl. Geschäftshaus, Café, Konditorei, Metzgerei, Bäckerei, Küchen-, Haus-, Spülmädchen für Hotel u. Wirtschaft, einfache Mädchen, Landmädchen, Mädchen für Krankenhaus.
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Kelle 7.**
(an der Brückstr.) Telephon 1547.

Ges. Fräulein
für Konditorei, Kaffeeköchin, Beiköchin, Stütze für Geschäftshaus, Küchen-, Haus- und Zimmermädchen, Haushälterin, Landmädchen, Ackerknechte.
Fr. Martha Sänger
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 6**

Stellen-Gesuche

Buchhalter und Korrespondent
erste, jahrel. erprobte Kraft ges. Alt., mit **jedem Buchführungs-System und -Abschlüssen praktisch vertraut, energisch, gewissenhaft und fleißig.** Arbeiter, fixer Rechner, **schöne** Handschrift, sucht **baldigst,** spätestens zum 1. **Oktober** anderweitige, evtl. **Lebensstellung.**
Referenzen erster Häuser und Ia. Zeugnisse.
Gütige Angeb. unt. **T. E. 4174** a. G.-A. Dtm. erbet.

Kaufmann
28 Jahre alt, seit 11 Jahr. als Buchhalter u. kaufmännischer Leiter in einem größeren Möbel-Geschäft tätig, sucht, wegen Auflösung der Firma und gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen anderweitig Stell. Off. u. **R. Z. 5298** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Kaufmann,
welcher 10 Jahre Wirt war, sucht geeignete Vertretung oder Stellung als
Reisender.
Schr. Ang. u. **Z. G. 5337** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Nüchterner zuverläss. Mann wünscht Vertreter-Stellung. **Keine Versicherung.** Schr. Angebote unter **B. G. 1425** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Mann, 27 J., spr. perf. englisch, gute Handschrift, sucht dauernde Beschäftigung. Schr. Ang. u. **L. D. 1416** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jgr. Mann sucht zur Kräftigung seiner Nerven leichte Beschäftigung auf d. Lande, evtl. gegen Vergütung. Schr. Ang. u. **H. F. 1424** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gute Vertretung übern. sof. gl. w. Branche. Off. u. **P. T. 489** an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Suche Vertrauensstelle
z. Einkass. v. Geld o. ähnl. Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. **B. H. 1447** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Monteur
erf. im Montieren v. Rohrleitungen jed. Art u. Größe sucht dauernde Stellg. Off. erb. u. **K. R. 488** an d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

Tücht., energischer, zuverl.
Platzmeister
selbst 8 J. Lokomotivführer gewesen, mit d. Eisenbahnbetrieb vertraut, **sucht Stellung** als Eisenbahnbetriebsführer Gefl. Offerten u. **H. 844** an Haasenstein u. Vogler, **A.-G. Dortmund** erbeten.

Halbinvalide, verh., sucht Stelle als **Bote, Portier od. sonstig. Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. **A. H. 5342** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zuverl. verh. jung. Mann sucht als **Schuldiener** oder ähnliches Stelle. Schr. Ang. u. **J. U. 1436** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtiger Zimmerpolier
mit 5 **Mann** sucht sofort Arbeit. Schr. Off. u. **E. F. 5345** an Gen.-Anz. Dortm. (

Bäckergehülfe
sucht zum 1 Sept. Stellg. **Fried. Ebbinghaus,** Oestrich-Letmathe, Dorfstraße B. 54.

Kellner, gute Zeugn., sucht Stellg. sof. o. sp. Ang. u. No. 207 a. Ann.-Exped. **Jos. Weber Nachf. Hamm i. W.** (

Jung verheir. Zuschneider sucht per 1. Okt., evtl. früh. Stellung als Abstecker. Off. u. **O. 4582** bef. **August Rolef** Ann.-Exp., **Münster i. W.** (

Junger, gewandter **Herrenfriseur u. Postticheur** sucht z. 1. **Oktober** Stell. in ein. erstklass. Geschäft zwecks Erlern. d. Damenfrisierens. **Dortmund bevorzugt.**
Schr. Ang. u. **F. R. 1433** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schreiner, auch mit Maschinen vertr., sucht dauernde Stell. Schr. Ang. u. **D. K. 1366** an d. Gen.-Anz. D.

Junger Chauffeur sucht Stellung f. Ziklonette od. Venomobile. (
Schr. Ang. u. **O. E. 1419** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 **bess. ja. Mädchen** such. Stell. z. 1. Nov. in besser. bürg. Haush. als **Stütze der Hausfrau** bei vollständ. Familienanschl., wo Dienstm. vorh. ist. Schr. Ang. u. **T. E. 5332** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junges Mädchen, (Anfängerin) sucht Stellung als (
Kontoristin o. Kassiererin,
Zu erfr. Luisenstr. 27, II. (

Kontoristin mit allen Büroarbeiten vertraut wünscht sich zu verändern. Off. u. **T. F. 1445** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Gehülfin f. St. i. d. Dam.-Konfekt. Bornstr. 111, III. l.

Fräul., 28 J., ev., in Küche u. Haush. perf., sucht Stell., auch am Büfett. **Wessel, Recklinghausen,** Heydest. 13.

Anst. kinderl. **Witwe,** ohne Anh., Anf. 50, im Haush. u. Gesch. erf., sucht pass. Wirkungskreis. Schr. Ang. u. **S. D. 1422** a. Gen.-Anz. Dtm.

Junges Mädchen, 19 J., w. Restaurationsküche erl. hat, sucht Stellung als **Stütze,** am l. in Geschäftsh. Offerten erbeten u. **T. G. 38 postlagernd Hörde.** (

Jgs. Mädchen sucht Stellg. **als Stütze.**
) Kurzestraße 8a, part.

Tücht. kath. **Mädchen** von ausw., i. Küche u. Haush. erf., sucht St. in kinderlos. Haush. z. 1. Okt. Näh. zu erfrag. Tiefestr. 12, 3. Et. (

20jähr. Mädchen sucht Stelle zum 15. Sept. Nähe Dortmund. Schr. Offert. an **Brunn,** Münsterstr. 155, 4. Et. (

17j. Mädchen, welch. schon 1 J. in bess. Haush. gewohnt hat, sucht St. z. 1. Okt. in Küche u. für Haushalt. Näh.) **Marten,** Kaiserstraße 11.

Aelt. kath. Fräul., tücht. u. zuverl., sucht für sof. od. 1. Sept. in bess. H. Stell. a. **Haushälterin.** Offert. a. **M. Witt, Wattenscheid,** Südstr. 3

Geb. Witwe, 48 J., perf. im Haush., sucht Stellung als **Haushälterin** bei einz. Herrn oder Dame. Offerten unter 793 an **R. Hartung, Witten.**

15jähriges Mädchen sucht Stelle f. leichte Hausarbeit oder zu einem Kinde. Schr. Ang. u. **K. C. 1415** an den Gen.-Anz. Dortmd.

15j. Mädchen sucht Stell. als **Kindermädchen.** Schr. Ang. u. **R. D. 1418** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zwei Mädchen, 14 u. 19 Jahre, suchen Stelle in ruhigem Hause. Näheres Annenstraße 15, 2. Etage.

Junges Mädchen 14½ J., sucht sof. Stelle in Privathaushalt. Näh. in d. Geschst. dies. Ztg. (74878

Jg. Mädchen sucht Morgen- od. Tagesst. in kl. Haush. Schriftl. Ang. u. **H. T. 1435** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mädchen sucht Vor- od. Nachmittagsst., am liebst. in Dorstfeld. Off. an **A. P., Dorstfeld,** Wittenerstr. 97. (

Tücht. Mädchen sucht Morgen- oder ¾-Tagstelle für sofort. Kesselstraße 34, pt. (

Suche für meine Tochter, die im Nähen u. Bügeln erfahren ist, 18 J. alt, evgl., z. 1. Okt. od. sp. Stell. zur
Erlernung der Küche
und des **Haushalts** in bess. Hause. Zu erfrag. in der Geschst. d. Gen.-Anz. 51514

Suche f. m. Tochter, 16 J., Stellung im Kolonialwar.-Geschäft **als Volontärin.** Näh. Stiftstraße 13, I.

Suche f. m. Tochter, 19 J., welche ein halb. Jahr die Küche erl. hat, pass. **Stellg.** im Privathaus z. weit. Ausbild. 1. Okt. od. Nov. Näh. **Lünen,** Merschstraße 14. (

Suche f. meine Tochter, 16 J., Stell. z. Erlernung d. Küche u. d. Haush., 1 J. ohne gegent. Vergüt. Liebst. Land. Schr. Ang. u. **G. N. 1430** a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Suche noch mehr. **Wasch- u. Putzstell.** 1. Kampstr. 131, II

Frau sucht Wasch- u. Putzstellen. Hohestr. 113, pt., r. (

Saub. j. Fr. f. Büro o. Lad. zu rein. Schillerstr. 9, III. l.

Prop. Mädchen f. Stellen **zum Waschen und Putzen.** Düsseldorferstr. 10, 3. Et.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Gelegenheitskauf.
Ich beabsichtige, mein an einer Hauptverkehrsstraße, in ein. Kreisstadt, Reg.-Bez. Osnabrück, geleg. **Eckgrundstück,** 1½ Morgen groß, mit neuerbaut. Wohnhause, weg. vorgerückt. Alters z. Spottpreise von 20 000 Mk. zu verkauf. Bisher wurde auf dem Grundstücke **Zementwarenfabrikation** mit Erfolg betrieb. Auch eignet sich dasselbe weg. seiner günstigen Lage zu jedem and. Unternehmen. Schr. Off. u. **H. G. 5334** an Gen.-Anz. Dortm. (

Schönes Wohnhaus mit Gärtchen in Dortmd., Kronprinzenstr. 9, ist unter günst. Beding. bei geringer Anzahl. zu verk. Näheres in **Warne,** Bahnhofstraße 181.

Fast neues Wohnhaus für 1 od. 2 Fam. eingericht., in mod. Stil erbaut, (Ver., Balkon, Erker) mit Vor- u. Hausgaart., Stallung, nahe am Walde, 5 Min. v. Bahnh. nahe bei Kirchen u. Schulen, ist zum Preise von 21 000 M bei 8000 M Anz. zu verk. Schr. Ang. u. **W. N. 5330** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Wohn- und Geschäftshaus
in best. Lage ein. aufblüh. Ort. preisw. zu verk. Bei gen. Anzahl. Hypothek. ger. Off. v. Selbstrefl. u. **H. K. 5325** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Wohnhaus
19 Zim., Nähe Hauptbahnhof, pass. z. Abvermieten f. 25000 Mk. b. 3—4000 Mark Anzahlung u. günst. Beding. zu verk. Näh. Kaiserstr. 17, Zigarren-Geschäft. (

Haus,
nördl. Stadtteil, abg. Et., hoch verzinsl., äuß. günstig zu verkaufen. Schr. Ang. u. **N. A. 1440** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 74981

Die Besitzung
der Erben August Hernekamp, Soest, werde ich am **30. August cr., vormittags 11 Uhr** in meiner Schreibstube unter günstigen Zahlungsbedingungen meistbietend zum Verkauf aussetzen. Sie liegt an d. Ulrichestr. 9, (Hauptstraße zur Möhnetalsperre) und Kasernenstr. und hat mit Garten, der sich vorzüglich zu Bauplätzen eignet, einen Flächeninhalt von 18,66 Ar.
Justizrat Nisse, Soest, Notar.

Sterbefallshalber ist ein in Herne gelea. zirka 17 bis 18 Morgen gr. **Bauernhof** sof. od. später zu vermieten evtl. zu verk. Gut. Wohnhaus, Scheune u. Stallung sind vorhanden. Sehr geeignet f. Landesproduktenhändler oder Fuhrunternehmer. Off. u. **F. N. 60** an **J. Bonhage, Herne.** (

Gutsverkäufe
Gut bei Hagen, 1000 Morg., ⅔ Wald, Preis 300 000 Mk. **Gut bei Hannover,** 618 Mg., dav. 55 Morg. Wald, leb. Invent. 12 Pferde, 40 Kühe, 50 Schweine usw., Preis M. 394 000. **Gut bei Dortmd.,** 100 Morg., Preis 75 000 M., Anzahl. 15 000 Mk. Sämtl. Güter Ia. Bod u. werd. mit voller Ernte, leb. u. totem Inventar verkauft.
Hans Rüger, Königswall 31 Telephon 3760.

Gelegenheitskauf.
In sehr schöner, gesund. Lage des Westerwaldes, ca. 1 Stunde von der Bahnstation entfernt, ist eine vor wenig. Jahren neuerbaute
Gastwirtschaft
mit kleinem Saal u. schön. Fremdenzimmern, die einzige am Platze, mit Stallung besonderer Umstände halber für 12 000 Mark zu verkaufen. Für Leute, die sich aus der Großstadt zurückziehen und ruhig leben wollen, bietet sich hier günstige Gelegenheit, sich anzukaufen. Näh. durch **Heinr. Haubach in Dillenburg.**

Flotte Wirtschaft
bei Dortmund sofort zu vermieten. Erforderl. 1500 Mk. Näh. **H. Böbeker,** Dortmund, Oesterholzstraße 64. (

Gutgehende
Wirtschaft
an Verkehrsknotenpunkt — Fuhrmannsverkehr — z. sofort besonderer Umstände h. zu verkauf. Kaufpreis 8000 Mark bar od. Anzahlung und genügende Sicherheit für den Rest.
Schr. Ang. u. **P. F. 5055** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Von ein. jungen Mann Stehbierhalle
zu mieten ges. Kaut. vorh. Off. u. **W. J. 1448** a. d. Gen.-Anz. Verm. ausgeschl.

Junges strebsames Ehepaar sucht Filiale zu übernehm. Evtl. als Nebenberuf. Off. u. **R. D. 1443** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Kolonial- oder Fettwaren-Geschäft m. 4—5 Zim. Umf. 2—3000 Mk. z. mieten ges. Off. m. Preis u. **P. C. 1442** a. d. G.-A. Dort. (

Bäckerei
mit mod. Backofen u. zwei Wohnungen sind sof. od. sp. zu vermiet. von **F. Wulff, Sölde i. W.,** Sedanstr. 153.

Bäckerei-Filiale
in guter Lage zu verkaufen. Schr. Ang. u. **J. B. 1414** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bäckerei,
Ecke, Neubau, in guter Lage des nördl. Stadtteils sehr preiswert zu verkaufen. Selbige hat Patentöfen und kann auf Wunsch baldigst bezogen werden. 51691
Anzahlung 4000 Mark.
L. Spiegel Museumstrasse 5
Abzweigstraße der Viktoriastraße.
Fernsprecher 1178.

Ein vorzügliches Mittel
gegen alle
MAGEN-
krankheiten und Verdauungsstörungen ist Stomoxygen. Wenn Sie an Hämorrhoiden, Säure im Magen, Blähungen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schmerzen im Rücken und in der Leber leiden, wenn Sie nervös sind, sich schwach und niedergeschlagen fühlen und keinen Appetit haben, besorgen Sie sich sofort aus der nächsten Apotheke Stomoxygen. Der weitaus grösste Teil genannter Krankheiten ist auf Infektion vom Darm zurückzuführen und hat sich Stomoxygen in solchen Fällen ganz vorzüglich bewährt. Dieses Präparat entwickelt im Magen Sauerstoff, welcher die Bazillen tötet, den Magen reinigt und belebend und kräftigend wirkt. Ein Versuch wird Sie von der Vorzüglichkeit des Mittels überzeugen. In den meisten Apotheken erhältlich oder wo es nicht vorrätig ist, kann es in kürzester Zeit beschafft werden. (50206

Wichtig für Schmiedemeister oder Anfänger.
Eine erstkl. **Huf- und Wagenschmiede** mit Eisenw.-Handlung, prima Kundschaft, flott im Betrieb, ist mit neuem Haus, Schmiede, Stallung, Wagenremise u. sämtl. Inventar umständeh. sof. sehr preisw. zu kaufen. Belastg. erststell. Hypothek (Sparkasse). Erford. 8—10 000 Mark. Off. an **Anton Reinders, Essen-Ruhr,** Bornstraße 22.

Gute Metzgerei
Nähe Dortm., elektr. Betr., gute Kundsch., Umsatz 12- bis 1400 Mk. wöchentl., umständehlb. u. günst. Bedingung. zu verk. evtl. zu vermieten. Schr. Ang. u. **E. B. 5328** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Rind- und Schweinemetzgerei
gutgeh., zum 1. Jan. zu vermieten oder zu verkaufen. **Kirchderne,** Kaiserstr. 220.

Milchgeschäft,
täglich 300 Liter Umsatz, mit sämtlichem Zubehör, sofort für 2000 Mark unter günstigen Bedina. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **J. E. 5333** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Installateur u. Klempner, der Lust hat, selbständ. zu werd., kann Geschäft billig kaufen. Sich. Eistenz. Seit 9 Jahren bestehend. Schr. Ang. u. **K. B. 1437** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ein gut eingeführtes
Zigarren- und Schreibwarengeschäft
billig zu verkaufen. 73768 Näh. in der Geschäftsstelle.

Umständehalber verk. ich mein günstig gelegenes
Zigarren-Geschäft
mit angenehm. 3 Z.-Wohn. Schr. Ang. u. **S. E. 1444** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Nachweislich gutgehendes
Friseurgeschäft
26 Jahre alt, sterbefallshalber billig zu verkaufen.
Wwe. Wilh. Heering
Langendreer, Coloniastr. 2a.

Teilhaber
für ein konzessioniertes Unternehmen (Schiffahrt) mit ca. 4—5000 Mk. gesucht. Schr. Ang. u. **C. S. 1408** an den Gen.-Anz. Dortmd.

G. m. b. H.
bevor Sie solche **gründen,** oder sich **beteilig., Liquid.** d. Ges. anstreben, od. den **Konkurs,** od. **Zahlungsschwierigkeit.** derf. beseitig. wollen wend. Sie sich sof. an einen routin. erfahr. **Spezialist.,** mit 25 jährig. Erfahr. Kommt persönl. n. ausw. z. Besprechung. Ang. u. **K. N. 7173** a. d. General-Anzeiger.

Wer leiht 150-200 Mark zu Geschäftszwecken? Schr. Off. nur v. Selbstg. u. **S. L. 5329** an Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

Zeugnisabschriften, Vervielfältig. jed. Art in Hand- u. Maschinenschrift liefert sofort billig u. gut „Schreibhilfe", Brückstr. 13, 1. Et. Fernruf 8514.

Karrenfuhrwerk
gef. Ausschachtung Union-Brauerei, Einfahrt Uebelgönne. **Emil Doert.** (

Nähmaschinen
aller Systeme repariert **H. Emde,** Schützenstr. 20. (

Anstreicherarb. werd. gut u. bill. ausgef. Karte genügt. **A. K.,** Braunschweigerstr. 7, am Nordmarkt.

Aufpolstern gut u. billig.) Düppelstr. 32.

Aufpolstern sehr billig P. Hessen, Heroldstr. 23, 1. Et. r.

Perfekte Näherin sucht Kundschaft im Hause. (
Bölke, Gerberstraße 6.

Wäsche z. Waschen u. Bügeln wird angenom. **F. F., Mönchengang 11,** Rasenbl. (

✝Krankheiten✝
beh. nach Dr. Thure-Brandt
Frau Ella Rossner
Josefstr. 1, III., a. Hoherwall.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.





Auch bei der größten Hitze
Seefische tadellos frisch.
Ein Versuch wird Sie hiervon überzeugen.
Soeben eingetroffen:
in blutfrischer Ware
Holländer Angel-Schellfisch
groß Pfd. **42** Pf. mittel Pfd. **26** Pf.
großer Bratschellfisch 3 Pfd. 48 Pf.
feinster steifer weißer Cabliau
im Schnitt Pfund **30** Pf.
Schollen große Pfd. **60** Pf., kleine Pfd. **28** Pf.
Räucherwaren u. Marinaden
in großer Auswahl.



Nordsee
Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10
Telefon 217.
Lieferungen frei Haus.

Kinderwagen
Klappwagen, Sitz- und Liegewagen
billig!
Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Olympia-Theater

Anfang 8,10 Uhr.

Nur noch **4** Tage

Costantino Bernardi

sowie das **grosse**

Varieté-Programm.

Olympia-Tunnel. Anfang 7 Uhr.

Max Morten

das menschliche Aquarium trinkt 30 Glas Wasser, verschlingt Fische, Frösche, Mäuse etc. und bringt dieselben auf Kommando wieder zum Vorschein.

Ausserdem:

Das Sensations-Programm.

Engl. Büfett im Olympia-:: Theater ::

Während des Neubaues befinden sich die Restaurationsräume bis auf weiteres

im Foyer des Theaters.

Musik! Gesang! Tanz!

Entree frei! Anfang abends 11 Uhr. Entree frei!

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Engagierte Kunstkräfte 16.—31. August.

Boston Duo amer. exc. tanz

Erik Viktor Bremers Conferencier u. Vortragskünstler

Gustav Fonandern Intern. Liedersänger

Gerta Sunbeam Tänzerin

Mimmi Herbst Vortrags-Künstlerin

4 Merry Maids engl. song and dance.

Olly Marietta Intern. Gesangs- u. Tanz-Soubrette

Margarethe Eisenach Soubrette

Else Leonardi Vortrags-Künstlerin

Hugo Römer Humorist.

„Walhalla"

Freitag, den 29. August:

Eröffnungs-Essen

in dem neu renovierten Saale der Walhalla, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden. Die Musik wird von der verstärkten Hauskapelle ausgeführt.

Wintergarten

Sonnabend, den 30. August

Ehren- u. Abschieds-Abend

für

Kl. Kerschbaum.

Ab Montag:

gänzlich neues Programm



Dortmunder Bürger-Schützen-Verein.

Freitag, den 29. August 1913,

abends 9 Uhr

im großen Saale des „Reinoldushof"

Regiments-Appell

Parole-Ausgabe zum Fackelzug am **Dienstag, den 2. September 1913.** (51648

Niemand ist beurlaubt! Alles hat einzutreten!

Die Schützen erscheinen in Mütze.

Der Oberst.

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.

Diners von Mk. 1.25 an. Abonnements billiger.

Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen.

Kronenburg.

Donnerstag den 28. August 1913:

Volkstüml. Konzert

des städt. Orchesters Witten.

Dirigent: Musikdir. H. Fliegner.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Zum Blücher

77 Münsterstraße 77

Täglich abends:

Garten-Konzert.

Troccadero

vornehmes elegantes

Café und Wein-Restaurant

Musikal. Abend-Unterhaltung.

Leitung: Frau **Anny v. Dippel**



Sehenswert

Iserlohn

Bintz

Altd. Bierstuben u. Gartenanlagen

Ohlstraße 29

Telephon 683.

Nach

Amerika

mit den Dampfern des

Norddeutschen Lloyd Bremen

Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7

Varieté-Gesellschaft

Hermann Reuter

4 Personen.

empfiehlt sich für feste Engagements, Sonntagsgeschäfte etc. Prima Musik.

Samstag u. Sonntag noch frei. Offert. an **H. Reuter, Zinkstr. 9, III**

Telefon 2247.

Zu dem am 7. September in **Brambauer** stattfindenden **Kriegerfeste** sind noch

Plätze

für **Karussell, Schaukel u. Schießbude** frei. — Reflekt. wollen sich melden beim Wirt **W. Eickermann, Brambauer.**

Kegelbahn frei. Restaurant Bürgerhalle, Kaiserstraße 29.

Ausflüge

in die nähere und weitere Umgebung von Dortmund.

Neue, bedeutend erweiterte Auflage mit vielen Illustrationen und mit einer Karte im Süden von Hückeswagen—Attendorn bis Lüdinghausen—Ahlen im Norden, und im Westen von Essen—Mettmann bis Soest—Arnsberg im Osten.

Preis nur 50 Pfg.

(Nach auswärts bei Einsendung von 60 Pfg. franko Zusendung.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- u. Musikalienhandlg. Dortmund, Westenhellweg 9 Krüger-Passage.

Alle Kunst- und Preis-Gegenstände für Vereine **Uhren, Diplome, Kränze, Orden** sehr billig bei

Uhren-Hübler, epr. Uhrm. Hörde, Bickefeldst. 43 Kamen, Bahnhofstr. 5.

Diese Dose



ist beliebt bei Jung u. Alt!

Warum?

Weil sie das beste Schuhputzmittel der Welt enthält!

„Kavalier"

greift das Leder nicht an, erzeugt wasserdichten Hochglanz, färbt nicht ab u. macht das Leder geschmeidig!

Vergnügungspark Fredenbaum

(Lunapark).

Heute Donnerstag:

Großes Nachmittags- u. Abend-Konzert

Außergewöhnliche Veranstaltungen.

Auftreten der **Gebr. Kaufmann (Kunstfahrertruppe)** auf dem neuerbauten Podium an dem Teich der Wasserrutschbahn:

„Die Todesfahrt an der senkrechten Wand".

Große Garten-Illumination.

Eintritt: Erwachsene **10** Pfg. Kinder **10** Pfg. Familienkarten frei.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Lunapark)

Morgen Freitag, den 29. August

Großes Kinderfest

unter Leitung des beliebten **Onkel Boston.**

Japanisches Garten- u. Kostümfest

Punkt 4 Uhr: **Großer Festzug** Onkel Boston als japanischer Prinz mit seinem Gefolge.

Grosse Ueberraschungen! **Grosse Belustigungen!**

Reigentänze, Stangenklettern, Ball mit Bonbonregen, Preisspiele.

Japanisches Tages-Feuerwerk.

Grosser Fackelzug

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg, Kinder 10 Pfg., Familienkarten à Person 10 Pfg. Nachzahlung.

Hurra, Onkel Pelle ist da!

Ziegler's Wintergarten, Dorstfeld

Freitag, den 29. August:

Großes Kinder- u. Familienfest

Jedes Kind erhält bei Eintritt eine Kopfbedeckung gratis. Großes Garten-Promenaden-Konzert. — — Nur neue Original-Spiele, wobei wertvolle Prämien verteilt werden.

Um 1/2 7 Uhr: Aufsteigen des 20 Fuß hohen **Riesenluftballons** (Jupiter).

Entree: Erwachsene 20 Pf., Kinder 15 Pf.

Militär-Konzert

im Etabliss. **Zum Blücher** Münsterstr.

Freitag abend 8 Uhr:

Großes Doppel-Konzert

ausgeführt vom

Trompeterkorps d. 2. Rhein. Husaren-Regts. Nr. 9, Strassburg

unter Leitung des Musikdirektors **Herrn Berkowsky** und des

Künstler-Salon-Trio Leysath

verbunden mit nachfolgendem

Tanz.

Bei gutem Wetter findet das Konzert im Garten statt.

Krieger-Verein ehem. 137er

Dortmund und Umgegend.

Feier des 3jähr. Stiftungsfestes

verbunden mit der

Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Maj. Wilhelm II.

am Samstag, den 6. September, abends punkt 8 Uhr im großen Saale des **Gewerbe-Vereins,** Kuhstraße 12, durch

Konzert, Festrede, Vorträge, Theater und Ball

unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern der **Dortmunder Bühnengesellschaft** und **Kapelle Steffen.**

Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf **50 Pfg.**, eine Dame frei, an der Kasse **75 Pfg.** — Vorverkaufskarten bei den Mitgliedern, sowie Weißenburgerstr. 5 und Vereinslokal Körnerplatz 9.

Die in diesem Jahre zum Inf.-Regmt. 137 ausgehobenen Rekruten haben gegen Vorzeigung ihres Urlaubsscheines freien Zutritt.



GEWERBESCHAU ESSEN

Ausstellung für Handwerk Kunst gewerbe Industrie

Morgen, Freitag:

Grosse Konzerte

des Musikkorps des Kürassier-Regts. No. 4 aus Münster unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Foitzik.

Abends:

II. großes Pracht-Feuerwerk.

Hochzeits-Geschenke

in echt silbernen und gut versilberten

Bestecksachen

Aufsätzen, Bowlen, Kaffee- u. Rahmservicen Cabarets, Frucht-, Konfekt- und Kuchenkörben, Schalen Salatiers, Serviettenringen, Einzelbestecke in jed. Art etc. etc.

Sehr billige Preise!

A. Eick & Comp.

Ziehung 3. u. 4. September im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion

Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Bundes Jungdeutschland

150000 Lose, 5618 Geldgewinne

bar ohne Abzug zahlbar

im Gesamtbetrage von Mk.

150000

Hauptgewinne: Mark

60000

30000

10000

usw.

Lose à **3 M.** überall erhältlich. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehm., **Berlin C. 2, Burgstr. 27.**

A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Hühner-Taubenfutter

Perlmais Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen,

Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.

Nagut, Ovator

bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7.

In. Westf.

Landschinken

(Winterware) à Pfd. Mk. 1.45 empfiehlt

1. Münstr. Schinkenversandhaus **B. Mennemann** Münster i. W., Frauenstr. 8.

Versand gegen Nachnahme.

Palast-Theater

Brückstr. 44 Telefon 1009

Ab Samstag:

Der humoristischte je gezeigte Film!

Eine lustige Kino-Posse in 3 Akten:

Endlich allein!

In den Hauptrollen: **Anton u. Donat Herrnfeld.**

Alleinaufführungsrecht

Endlich allein!

Lachen nichts als Lachen!

Alleinaufführungsrecht

Endlich allein!

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Sais. 1913 27. April bis 14. Sept.



Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc. **Gute Restauration an Bord.** Illustr. Fahrplan u. Auskunft kostenlos durch:

C. L. Krüger, G. m. b. H. Oberweser

Personen-Dampfschiffahrt-Ges. F. W. Meyer in Hameln.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Radfahrer!

Neu! Neu! Neu!

Laufdecken o. G. ganz frisch M. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qual. M. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen M. 3.40, 4.55
Luftschläuche ohne Gar. M. 1.90
desgleichen mit Gar. M. 2.30, 2.60
Größte Kulanz bei Ersatz.
Fußpumpen . . . . Mk. 0.58
Rollenketten . . . . Mk. 1.30
Pedale . . . . . Mk. 1.20
Oel-Laternen . . . . Mk. 0.78
Carbid-Laternen staunend billig.
Wasserschlauch 1/2" Durchm. 0.95

Osswald Lawo

Haushaltungsgeschäft, **Münsterstrasse 66.**

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Billige Markttaschen

echt Leder 36 cm nur 3.95 M.

Garantietaschen

mit Celluloideinlagen jetzt nur 1.95 M.

Marktnetze, Marktkörbe

bei

P. Vahlhaus,

Dortmund

Westenhellweg 130.

Telephon 7642



Wo alles nicht hilft, nehmen Sie bitte gegen **Sommersprossen** und **Leberflecke** nur meine glänzend bewährte

Hautbleichcreme

à 1,00 für leichte Fälle und à 2,00 für stärkere Fälle (wie Leberfl. etc.) Versand p. Nachn.

Nur echt in der Drogerie **Otto Schorre N.** Dortmund, Brückstraße 54.

+ Flechten u. sonstige Hautleiden

als **Lupus** (fressende Flechte), **Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln,** sowie **geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf** etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung, Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

Witten: Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6. Donnerstags von 9 1/2—12 Uhr vormittags.

Dortmund, Brüderweg 18 (Nähe Reinoldikirche) **Donnerstags** von 2—7 Uhr nachmittags.

Wanne: Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Danksagung.

Im Alter von 6 Wochen bekam mein jüngstes Kind einen Ausschlag, der sich über den ganzen Körper ausbreitete und durch das fürchterliche Jucken, sowie die vielen Geschwüre das Kind schrecklich quälte. Trotzdem über 40 Geschwüre ärztlicherseits aufgeschnitten wurden, bildeten sich immer neue Geschwüre und gegen den Ausschlag brachte weder eine spezialärztliche Behandlung noch sonst irgend ein Mittel auch nur die geringste Linderung. Nachdem im Laufe von 8 Monaten alle Heilversuche erfolglos blieben und das Kind körperlich so heruntergekommen war, daß kaum noch Aussicht bestand, dasselbe am Leben zu erhalten, wandte ich mich mit dem Rest meiner Hoffnung an das **Overmann'sche Heil-Institut.** Durch die dort verordneten Mittel hörte die Geschwürsbildung sofort auf, schon nach einigen Tagen bekam das Kind soviel Linderung, daß es wieder schlafen konnte und nach dreimonatlicher Behandlung war dasselbe von seinem qualvollen Leiden befreit. 50766

Ich spreche deshalb Herrn **Overmann** für die Rettung des Kindes meinen herzlichen Dank aus und werde dessen vortreffliche Heilmethode stets wärmstens empfehlen.

Essen-West, Rüsselstr. 8, den 10. August 1913.

Franz Knust.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Politische

Deutsch

— Worauf wart
Tatsache, daß die deutsc
keine Erklärung abgegeb
Deckung der Wehrvorlag
pflichten wollen, veranlaß
Ausführungen in seinen
chen):

„Beim Reden und
der neuen Heeresvorla
oder Nichtpflicht der F
ern, sehr viel die Re
besteht nicht, erklärten
die anderen. Kein Soz
schnittler, sondern der
nannte die Behauptun
Reiche steuerfrei bleib
griffe", die nicht einm
aufgeklärten Absolutis
siven Despotismus" m
entsprungen seien.
Reichstag dringend, ei
dernen Staats- und R
die Reichsregierung s
bekanntlich im Parla
Entscheidung auf ein
Reichsregierung hin di
setz nicht zu gefährden
mer wieder betont, d
ber, freiwillig beisteu
Eine Erklärung, in
wollen, ist seitdem noch
sie sollte bald kommen.
etwaigen Hosenknopf
Beleidigungen nicht n
sondern auch bei allen
gnadentum eine über
und deshalb ein Que
Gefühle ist. Dazu ko
logisch jeder geneigt
nossen hat, als fest b
anzusehen. Das gebe
es ändert schwerlich e
zieht auf Steuerfreih
Reich dringend im I
Parteien, dringend au
regierenden Dynastien
nicht, ob die Ratgeber
mit dem nötigen Er
wir glauben: taten
eine Pflicht gegen ihre
sollte an den nationa
glauben, wenn der F
die Vertreter aller
feierlichsten Worten a
die Fürsten aber wi
Ob mans bedauern m
der staatsrechtlichen
ethische Frage schwel
droht ein Brand. W
sten nicht endlich öffe
viel ob wir Vorrechte
die oder jene staatsr
uns entscheidend, son
— selbstverständlich a
sten die gleichen Sätze

Warum immer no
üssen, fängt an, peinli
mehr auf dem Spiel, a

Kunst und

Radium o

Eine

Nachdem wir berei
vom 25. d. M. die Gut
Forscher und Aerzte üb
aktiven Stoffe veröffe
Leute ein Schreiben zur
der Königl. Universität

Geh. Hofrat Pr

uns zur Verfügung g
hat erst kürzlich auf
Halle aufsehenerregend
günstige Wirkung des
der weiblichen Organe
schaftlichen Bedeutung
Döderleins dürften sei
an uns gerichteten Br
interessieren.

Die erste der von u
„Halten Sie eine radi
der bösartigen Gesch
Erfahrungen für aus
„Nach meinen ausgede
eine radiotherapeutisc
artigen Geschwülste für
Es kommt dabei alles
lung richtig und energ
Am besten hat sich no
Mesothorium bewährt.
für verfrüht, die von
thorium erzielten Erf
Radium zu übertrage
zurzeit noch keine
dessen Wert beurteilen

Frage 2: „Sind
eigene Erfahrungen
„Ich verfüge über au
gen, die ich in der M
und Geburtshilfe verf

Frage 3: „Verspred
nahme der staatliche
zur Frage der Radiu
terung der Krebsbeh
linken würden Sie n
Ausbau der Organis
Krebses vorschlagen
der Stellungnahme d
Behörden zur Frage
erhebliche Förderung
es möglich ist, dafür
zu stellen, daß dami
Mesothorium beschaff
darf erst weiterer un
dem Radium, um e
dieses für die günsti
gen Geschwülste ein
bruchnahme rechtfert

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Worauf warten die Fürsten? Die Tatsache, daß die deutschen Fürsten noch immer keine Erklärung abgegeben haben, ob sie sich zur Deckung der Wehrvorlage einer Besteuerung verpflichten wollen, veranlaßt Avenarius zu folgenden Ausführungen in seinem „Kunstwart" (München):

„Beim Reden und Schreiben über die Deckung der neuen Heeresvorlage ist auch von der Pflicht oder Nichtpflicht der Fürsten im Reiche zu steuern, sehr viel die Rede gewesen. Eine Pflicht besteht nicht, erklärten die einen, sie bestehe wohl, die anderen. Kein Sozialdemokrat und kein Fortschrittler, sondern der Staatsrechtslehrer Anschütz nannte die Behauptungen, daß Fürsten auch im Reiche steuerfrei bleiben dürfen, „seltsame Begriffe", die nicht einmal der Gedankenwelt des aufgeklärten Absolutismus, die dem „ganz massiven Despotismus" mit dem „L'Etat c'est moi" entsprungen seien. Anschütz ermahnte den Reichstag dringend, ein besserer Anwalt des modernen Staats- und Reichsgedankens zu sein als die Reichsregierung selber. Dennoch ließ man bekanntlich im Parlament bei der endgültigen Entscheidung auf einen dringenden Anruf der Reichsregierung hin die Frage fallen, um das Gesetz nicht zu gefährden. Freiwillig, so wurde immer wieder betont, das verstehe sich ja von selber, freiwillig beisteuern würden die Fürsten. Eine Erklärung, in welcher Höhe sie das tun wollen, ist seitdem noch nicht erfolgt. Uns scheint, sie sollte bald kommen. Die Spöttereien über den etwaigen Hosenknopf usw. wirken als erregende Beleidigungen nicht nur bei den Fürsten selbst, sondern auch bei allen denen, für die das Gottesgnadentum eine überzeugt geglaubte Vorstellung und deshalb ein Quell warmer und lebendiger Gefühle ist. Dazu kommt, daß schon rein psychologisch jeder geneigt ist, Rechte, die er stets genossen hat, als fest begründete natürliche Rechte anzusehen. Das geben wir bereitwillig zu, aber es ändert schwerlich etwas daran, daß der Verzicht auf Steuerfreiheit zum mindesten beim Reich dringend im Interesse der monarchischen Parteien, dringend auch in dem der in Deutschland regierenden Dynastien selber liegt. Wir wissen nicht, ob die Ratgeber unserer Fürsten ihnen das mit dem nötigen Ernste klargelegt haben, aber wir glauben: taten sie das nicht, so haben sie eine Pflicht gegen ihre Monarchen versäumt. Wer sollte an den nationalen Ernst der Fürsten noch glauben, wenn der Kaiser, die Reichsregierung, die Vertreter aller bürgerlichen Parteien mit feierlichsten Worten an die Opferpflicht mahnten, die Fürsten aber wie Drückeberger erschienen? Ob mans bedauern mag oder nicht: Die Lösung der staatsrechtlichen Frage ist vertagt, aber die ethische Frage schwelt und aus dem Schweler droht ein Brand. Warum erklären unsere Fürsten nicht endlich öffentlich und bindend: „Gleichviel ob wir Vorrechte aus alter Zeit haben: nicht die oder jene staatsrechtliche Auslegung ist für uns entscheidend, sondern die sittliche Forderung — selbstverständlich also zahlen wir zum mindesten die gleichen Sätze wie jeder andere?"

Warum immer noch nicht? Das fragen zu üssen, fängt an, peinlich zu werden. Es steht aber mehr auf dem Spiel, als eine Peinlichkeit."

— Ein Parteiverräter. Die Vorgänge bei der Reichstagsstichwahl in Arnswalde-Friedeberg, im Februar 1912, wo Sozialdemokraten einen konservativen Wahlaufruf unterzeichneten, beschäftigte gestern den sozialdemokratischen Parteitag der Provinz Brandenburg in Frankfurt a. O.

Der Vorsitzende, Zeitungsverleger Schdow-Brandenburg a. H., hielt zunächst einen Nachruf für Bebel, dann teilte er bei Erstattung des Geschäftsberichts mit, daß der bisherige Vorsitzende des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde, Porzellanarbeiter Karl Dresia, durch ein Schiedsgericht wegen Parteiverrats aus der Partei ausgeschlossen worden sei. Dresia habe bei der letzten Reichstagswahl, bei der es im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde zwischen dem Konservativen Gouverneur a. D. v. Schuckmann und dem Antisemiten Redakteur Wilhelm Bruhn zu einer Stichwahl kam, mit noch zwei anderen Genossen einen Wahlaufruf zugunsten v. Schuckmanns unterschrieben und sich dafür bezahlen lassen. Die Partei war daher genötigt, den Ausschluß des Dresia zu beschließen.

— Ueber die polnischen Hofgänger beim Kaiserbesuch entrüstet sich die polnische Presse. Unter anderem führt der „Dziennik Poznanski" aus, daß die Annahme der Einladung zum Kaisermahl doch keine politische Aenderung herbeiführen werde. Die Mehrheit des polnischen Volkes verstehe den Schritt nicht und protestiere dagegen mit aller Entschiedenheit. Gegen diese Bemerkung veröffentlicht das Herrenhausmitglied Kasimir v. Chlapowski, der selbst zu den Hofgängern gehört, folgende Erklärung:

„Der Kurher Poznanski" vom 21. d. stellt jene, welche die Einladung zum Festessen im Schloß am 27. d. annehmen, als außerhalb der polnischen Volksgemeinschaft stehend hin. Ich habe auf die Einladung geantwortet, daß ich sie annehme und an dem Essen teilnehmen werde. In der Politik darf man kein Doktrinär sein und nicht nur seinem Herzen folgen. Pflicht ist es, zu erwägen, was für das Volk, wenn es auch keinen Nutzen bringt, so doch wenigstens das Schlimme vermindern kann. Es ist nicht erlaubt, sich eine Unannehmlichkeit zu ersparen, wenn damit die Gefahr einer Verschlimmerung der Lage heraufbeschwört. Eine jede Zeitung hat das Recht, ihre Meinung klar und entschieden auszusprechen, aber der Ostrazismus und der diktatorische rücksichtslose Ton kann niemanden überzeugen."

— Wie man die „Berliner" in Metz behandelt hat. Das „Katholische Deutschland" führt bewegliche Klage über kleinliche Schikanen gegenüber der Sonderversammlung der „Berliner Fachabteilungen". Das Blatt schildert in Nr. 34 vom 24. August, wie man zunächst die „Quertreiber" habe in der Aula des Priesterseminars tagen lassen wollen. Im Festblatt sei der Ort gar nicht angegeben worden. Einen Tag vorher habe man das Lokal geändert und die auf Diedenhofen zu, weit außerhalb der Stadt gelegene alte Clemenskirche angewiesen. Nicht alle hätten diese Aenderung noch zeitig genug erfahren. Weiter heißt es:

„Die Kirche war gar nicht so leicht zu finden. Herr Dr. Fleischer hielt von der Kommunionbank aus seine Rede. Vor dem Altar saß die zusammengesunkene Gestalt des Bischofs Korum, neben ihm Domkapitular Dr. Stein, mit dem markanten frischen Greisenantlitz."

Die Arbeiter saßen dichtgedrängt in den Bänken. „Zu stehen brauchten nur wenige — die „Kölnische Klugheit hatte mit ihrer Placierung den Zweck erreicht, den zu erwartenden Andrang der Arbeitervereinler einzudämmen. Herr Bachem und Herr Lensing waren, hinter einer Säule versteckt, gleichfalls da, jedenfalls nicht aus „Berliner" Begeisterung."

Als Ueberschrift hat das Blatt für diese Schilderung den Titel gewählt: „Ein Katakombenbild vom Katholikentag."

— Der greise Freiburger katholische Stadtpfarrer Hansjakob sieht sich wieder einmal gezwungen, gegen Zentrumsangriffe Stellung zu nehmen. In seinem neuesten Buche „Allerlei Leute und allerlei Gedanken" rechnet er mit dem klerikalen „Bad. Beobachter" ab, der ihn in einer Artikelserie aufs schlimmste angegriffen hatte. Hansjakob erklärt in seiner Antwort:

„Ich war einst auch ein Anhänger dieses (des politischen) Katholizismus, aber es ist mir vergangen durch die Behandlung, welche ich im eigenen Lager erfuhr, als ich einmal eine eigene Meinung aussprach. . . . Drum bin ich unentwegt ein Gegner jener Sorte von politischem Katholizismus, die wegen ihres Mangels an Nächstenliebe — mein Fall spricht laut dafür — den religiösen Katholizismus diskreditiert und die den katholischen Laien und den katholischen Pfarrer nur nach dem bewertet, was er für den politischen Katholizismus tut."

Hansjakob erzählt auch, daß man es als Zeichen seiner unkatholischen Richtung der katholischen Welt verkündigt habe, er habe ein Bild von Bismarck im Zimmer hängen; „gewiß ein untrügliches Zeichen von Gottlosigkeit", meint Hansjakob. Die Zentrumsleute sind im Augenblick und besonders in Baden, auf die Bundesgenossen von ehedem, die Sozialisten schlecht zu sprechen. Hansjakob sieht auch in diesen Menschen, und so muß er seinen Standpunkt wie folgt verteidigen:

„Wenn der Zweck das Mittel heiligt, und wenn man die Unterstützungen der Sozialdemokraten bei den Wahlen braucht, dann kann ein Geistlicher mit diesen „Gottlosen" verkehren und trotzdem selbst noch Erzbischof werden. Wenn aber Hansjakob von Mensch zu Mensch mit einem dieser Feinde der heutigen sozialen Ordnung eine halbe Stunde spricht, so ist er kein Schuß Pulver wert, obwohl Christus unser Herr nicht bloß mit Zöllnern und Sündern umging und mit ihnen aß, sondern auch mit den Pharisäern, die seine größten Feinde waren und auf seinen Untergang sannen."

Dem Zentrum werden diese Antworten aus dem Munde eines katholischen Geistlichen so kurz vor den badischen Landtagswahlen nicht besonders angenehm in den Ohren klingen.

— Wird es auf dem „roten Parteitag" ebenso friedlich zugehen wie in Metz? fragen die bekanntlich sehr alldeutsch angehauchten „Leipz. Neuesten Nachrichten": „Die Stoffe zum Konflikt sind gewaltig groß, sie mehren sich täglich, und jetzt ist mit dem Tode Bebels auch die Frage entstanden, wer der Nachfolge würdig sei, wer fortan als Vorsitzender die Geschicke der Partei leiten soll. Es ist bezeichnend für den Heroenkult, den die Genossen treiben, daß jetzt der Plan auftaucht und begeisterte Anhänger findet, den Sitz Bebels ein Jahr lang nicht wieder zu besetzen, den Toten durch die Erklärung zu ehren, daß niemand würdig sei, den Platz einzunehmen, auf dem er saß. Ist nur an eine Ehrung gedacht? Oder mischt sich auch die Erkenntnis in das Spiel, daß unter den Epigonen und Diadochen sich keiner findet, der an Kraft, Erfahrung und Autorität dem toten Führer auch nur annähernd gleichkommt? Fast will es so scheinen. Denn die Ledebour, Haase, Zubeil und Stadthagen und wie sie alle heißen, diese Schildhalter des Radikalismus, sind doch nur verkümmerte Pflanzen neben dem Toten, und die Führer der Revisionisten mögen wohl meist in der Sache ihre Ansicht behaupten, aber keiner von ihnen erfreut sich wirklicher Volkstümlichkeit, keinem würde es gelingen, wie es Bebel gelang, die immer stürmischer aufschäumenden Wogen der Zwietracht durch seine Autorität zu glätten. Und weil diese Autorität fehlt, deshalb dürfte der kommende Kampf um den Massenstreik, um die Haltung der Fraktion in der Sache der Wehrsteuern und um mancherlei andere Dinge, die alljährlich dem Bilde der Brüderlichkeit besonderen Reiz verleihen, Formen annehmen, die an den Jungbrunnen von Dresden gemahnen. Bebel mochte noch verstehen, mit der Geschicklichkeit der Männer von Metz die Risse und Spalten in der Partei zu verbergen, er stand trotz aller Leidenschaftlichkeit in den letzten Jahren im gewissen Sinne über den Parteien in der Partei, er vereinte das Reich in starker Faust, wie einst Alexander der Große. Aber er hat keine Erben, und wenn auch das Reich, das er schuf, nicht zerfällt, so wird es doch an innerer Kraft verlieren. Die Genossen haben Grund, dem alten Bebel nachzutrauern."

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 28. August.

Die Asphaltierung der Münsterstraße.

Nicht nur im Zentrum der Stadt, nämlich auf dem Markt und auf der Betenstraße, wird rege an der Straßenverbesserung gearbeitet, sondern auch im Norden, auf dem Steinplatz und der Münsterstraße wird das Pflaster aufgerissen, die Schienen der Straßenbahn verlegt und die Straße asphaltiert.

Sofort, wenn man die Unterführung passiert hat, erblickt man die Arbeiten, die an der Kapellenstraße beginnen. Das rechte Gleis der Straßenbahn ist schon entfernt worden, der Straßenbahnbetrieb wird durch zwei Weichen, von denen sich die eine an der Kapellenstraße, die andere an der Mallinckrodtstraße befindet, auf ein Gleis beschränkt. Auf der Strecke von der Kapellen- zur Heiligegartenstraße sind die Arbeiten schon rege im Gange, die neuen Gleise, die mehr nach rechts, der Mitte zu kommen — früher führten sie hart am linken Bordstein vorbei — zu legen.

Die Strecke von der Heiligegarten- zur Mallinkrodtstraße, an der die Arbeiten ihr Ende nehmen, sieht aber noch sehr wüst aus, trotzdem die Arbeiten schon über vier Wochen im Gange sind. Bis zur Kielstraße ist das Pflaster ausgehoben und der Untergrund geebnet; von dort an ist man noch mit dem Aufreißen der Straße beschäftigt.

Die gleichen Verhältnisse sind auf dem Steinplatze. Auch dort wird alles aufgerissen, zementiert und asphaltiert, um dem Steinplatz endlich das langersehnte moderne Gewand zu schaffen. Wann die Arbeiten, die von der Asphaltfabrik und Straßenbauunternehmen von der Wettern und Wißdorf, Köln-Deutz, ausgeführt werden, zu Ende sind, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, doch werden sie noch eine ziemliche Weile dauern, da die Verlegung der Straßenbahnschienen viel Zeit in Anspruch nehmen wird, und überhaupt sehr viel noch zu machen ist.

Die Anwohner und Geschäftsleute der Münsterstraße und des Steinplatzes sind — was in ihrem Interesse zu verstehen ist — von der Straßenbaurei wenig erbaut, da die Straßen für den Wagenverkehr unzugänglich sind und auch der Verkehr des Publikums weniger stark ist. Der große Verkehr zwischen dem Stadtzentrum und dem Norden muß über den Königshof, Schützenstraße und andere Parallelstraßen der Münsterstraße geleitet werden.

Solche Uebelstände sind nun eben nicht zu vermeiden; das einzige Aequivalent, das Anwohnern wie auch dem Publikum gegeben werden kann, ist eine möglichst schnelle Fertigstellung der Arbeiten.

Siebenzwanzigstel.

Wie die Biene aus allen Blüten Honig zu saugen vermag, so verstehen es auch viele Wirte, überall und zu jeder Zeit ihren Vorteil wahrzunehmen.

Als vor einigen Jahren die Brauereien den Bierpreis wesentlich erhöhten, ist seitens des Publikums nicht viel gegen die Beschneidung der Biergläser oder die Heraufsetzung des Preises eingewandt worden, da zu dieser Maßregel die Berechtigung vorlag. Daß aber viele Wirte auch die Ausführung der Bestimmungen über die Anbringung des Füllstrichs an den Biergläsern dazu benutzen würden, den Bierpreis in die Höhe zu schrauben, daran haben doch wohl nur wenige gedacht.

Viele Wirte wissen aber, daß das Publikum geduldig ist und sich vieles, ja alles, gefallen läßt. Und so finden wir denn, daß in vielen Lokalen, wo man bisher vier Zehntel Liter für 15 Pfg. erhielt, die Gläser jetzt auf 7 Zwanzigstel geeicht sind. Der Gast erhält also jetzt für dasselbe Geld 1 Zwanzigstel Liter Bier weniger oder mit anderen Worten, der Wirt erzielt aus einem Liter Bier beinahe drei Gläser, die er mit 45 Pfg. bezahlt erhält, während er bei den 4-Zehntel-Gläsern bei richtiger Füllung nur 2½ Glas und somit kaum 40 Pfg. herausschlug. Es wird also jetzt bei jedem Hekto verschänkten Bieres ein Mehrpreis von 5 Mk. herausgewirtschaftet. Manche in der Bruchrechnung nicht bewanderte Personen sind vielleicht der Meinung, diese 7 Zwanzigstel bedeuteten ein Mehr, als die 4 Zehntel; es geht ihnen wie jenem Bauer, der, als er gefragt wurde, ob sein Grundherr auch den Zehnten einreibe, erwiderte: Aber sicher, der würde den **Zwanzigsten** nehmen, wenn er ihn erhalten könnte!

Es will dem Schreiber dieser Zeilen scheinen, als sei die jetzige Bierpreiserhöhung in keiner Weise gerechtfertigt. Die Durchführung der Bestimmungen über die Anbringung des Füllstrichs sollte dem Gast die Möglichkeit bieten, sich vergewissern zu können, welches Quantum Bier (nicht Schaum) ihm der Wirt vorsetzte. Der Wirt hatte aber auch jetzt schon die moralische Verpflichtung, die Gläser bis zum Füllstrich mit Bier, nicht mit Schaum zu füllen. Die Anordnung des Füllstriches zwei Zentimeter unterhalb des oberen Randes hat also mit der Füllung der Gläser selbst nichts zu tun.

Nun hat ja infolge der neuen Bestimmungen der Wirt einige Unkosten durch Beschaffung neuer Gläser oder durch Nacheichung der alten gehabt, aber diese Ausgaben sind doch als allgemeine Unkosten anzusehen, sie können und dürfen keine Veranlassung geben, das Publikum dauernd zu belasten.

Nun werden ja Wirte einwenden, der neue Füllstrich ist so tief angebracht, daß man beim Füllen des Glases stets über den Strich herauskommen wird. Des Ausschenkens kundige Wirte und Bierzapfer werden aber nach wie vor für die nötige Größe des Feldwebels sorgen. Es bleibt also dabei: **Die Einführung der 7-Zwanzigstel-Gläser bedeutet eine abermalige und zwar unberechtigte Erhöhung des Bierpreises.**

Da man aber gegen diese von den Wirten ge-

Kunst und Wissenschaft.

Radium als Heilmittel.

Eine Umfrage.

(Schluß.)

Nachdem wir bereits in der Montagnummer vom 25. d. M. die Gutachten dreier hervorragender Forscher und Aerzte über den Heilwert der radioaktiven Stoffe veröffentlicht haben, bringen wir heute ein Schreiben zum Ausdruck, das der Direktor der Königl. Universitäts-Frauenklinik in München,

Geh. Hofrat Professor Dr. Döderlein

uns zur Verfügung gestellt hat. Prof. Döderlein hat erst kürzlich auf dem Gynäkologenkongreß zu Halle aufsehenerregende Mitteilungen über die günstige Wirkung des Mesothoriums beim Krebs der weiblichen Organe gemacht. Bei der wissenschaftlichen Bedeutung und der großen Erfahrung Döderleins dürften seine Ansichten, wie sie in dem an uns gerichteten Briefe zutage treten, besonders interessieren.

Die erste der von uns gestellten Fragen lautete: „Halten Sie eine radiotherapeutische Beeinflussung der bösartigen Geschwülste nach den bisherigen Erfahrungen für aussichtsreich?" — Antwort: „Nach meinen ausgedehnten Erfahrungen halte ich eine radiotherapeutische Beeinflussung der bösartigen Geschwülste für durchaus aussichtsreich. — Es kommt dabei alles darauf an, daß die Behandlung richtig und energisch genug durchgeführt wird. Am besten hat sich nach meinen Erfahrungen das Mesothorium bewährt. Ich halte es augenblicklich für verfrüht, die von mir und anderen mit Mesothorium erzielten Erfolge ohne weiteres auf das Radium zu übertragen, über dessen Wirksamkeit zurzeit noch keine Erfahrungen vorliegen, die dessen Wert beurteilen lassen."

Frage 2: „Sind Sie in der Lage, etwas über eigene Erfahrungen mitzuteilen?" — Antwort: „Ich verfüge über ausgedehnte eigene Beobachtungen, die ich in der Monatsschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe veröffentlicht habe."

Frage 3: „Versprechen Sie sich von der Stellungnahme der staatlichen und städtischen Behörden zur Frage der Radiumankäufe eine erhebliche Förderung der Krebsbekämpfung? Und welche Richtlinien würden Sie mit Rücksicht hierauf für den Ausbau der Organisation zur Bekämpfung des Krebses vorschlagen?" — Antwort: „Ich sehe in der Stellungnahme der staatlichen und städtischen Behörden zur Frage der Mesothoriumankäufe eine erhebliche Förderung der Krebsbehandlung, wenn es möglich ist, dafür solche Summen zur Verfügung zu stellen, daß damit entsprechende Mengen von Mesothorium beschafft werden können. — Es bedarf erst weiterer und ausgedehnter Versuche mit dem Radium, um erkennen zu können, ob auch dieses für die günstige Beeinflussung der bösartigen Geschwülste eine derartige staatliche Inanspruchnahme rechtfertigt."

In der bereits erwähnten frauenärztlichen Fachschrift berichtet Geheimrat Döderlein eingehend über die in der Münchener Klinik gewonnenen Erfahrungen mit Röntgen- und Mesothoriumbestrahlung bei verschiedenen Frauenleiden. In einer Anzahl von Krebsfällen konnten „überraschend günstige Wandlungen" konstatiert werden; andere Fälle waren zu der Zeit, als die Arbeit für die Fachzeitschrift abgeschlossen wurde, noch im Anfangsstadium der Behandlung. Allerdings hatte Döderlein auch negative Erfahrungen zu verzeichnen, und zwar bei sehr vorgeschrittenen Fällen und bei Rezidiven (Rückfällen). Er ist der Ansicht, daß durch die Strahlenbehandlung die Krebszellen selbst zum Untergang gebracht werden. „Zerstören die Strahlen" — so äußert sich der Münchener Arzt — „die Krebszelle, dann wäre in ihnen das Heilmittel für den Krebs gefunden, und die weitere Aufgabe bestände lediglich darin, die Röntgenstrahlen oder namentlich die so hoffnungsvollen härtesten Gamma-Strahlen des Mesothoriums so lange und intensiv zur Geltung zu bringen, daß sie bis in die tiefsten Krankheitsherde eindringen. Es wäre dazu freilich eine außerordentlich weitgehende Anwendung der Strahlenbehandlung notwendig, die an die Röntgenapparate wie auch an die Mesothoriummenge die denkbar größten Anforderungen stellen würde. Es ist aber doch kein Zweifel, daß wir die hier entgegenstehenden Schwierigkeiten und namentlich auch den sehr beträchtlichen Kostenpunkt zu überwinden wissen würden, wenn wir eben damit das Heilmittel für den Krebs gewonnen hätten."

* * *

Eine Aeußerung des Kaisers über Händel.

Frau Dr. v. Kraus-Osborne ist in Kelheim unmittelbar nach dem Vortrage des Arioso von Händel zur Kgl. bayerischen Kammersängerin ernannt worden. Der Regent überreichte der Künstlerin persönlich das Diplom. Auch der Kaiser, der die Dame schon von früheren Festlichkeiten her kannte — den Hofknix wehrte er mit den Worten ab: „Wir sind ja alte Bekannte!" — unterhielt sich, wie die „Münchener Ztg." meldet, mit ihr ungewöhnlich lange, wobei er sich über Musik und Musiker äußerte. **„Den Händel"** sagte er, **„wollen wir Deutschen uns von den Engländern, die ihn gern für sich in Anspruch nehmen möchten, nicht nehmen lassen."**

* * *

Wie Bebel auf die Bühne kam.

Die Entstehungsgeschichte einer politischen Komödie.

In einer Plauderei „Bebel und die Bühne" berichtet in der „V. Z. am Mittag" Heinz Gordon, der frühere Direktor des Dresdener Zentraltheaters, über die Beziehungen des großen Politikers zum Theater. Gordon hatte im Jahre 1904 eine in parlamentarischen Vereinen spielende politische Komödie unter dem Titel „M. d. R." geschrieben, für deren Ausarbeitung er sich von Bebel Rat holte. Er suchte ihn zu diesem Zweck im Reichstag auf, entwickelte ihm seine Pläne und bat ihn schließlich um die Erlaubnis, für die Hauptperson des Stückes, einen Sozialistenführer, unverkennbare Züge aus August Bebels Leben und Charakter verwenden zu dürfen. Bebel war zwar anfangs etwas verwundert, meinte aber schließlich: „Gott, an sich hätte ich ja gar nichts dagegen, wenn Sie mich auf die Bühne brächten, nur möchte ich doch vorher gern wissen, wie Sie mich schildern wollen und was Sie alles mit mir vorhaben."

Auch mit dem Vorschlage, die Bühnenfigur schon äußerlich dem Publikum kenntlich zu machen, dadurch, daß der Schauspieler sich Bebels Maske anschminkte, hatte der Autor Glück, so daß er sich gleich an die Arbeit machte. Der Politiker im Stück wurde August Behlert genannt; er sollte eine Tochter haben, die von einem jungen Abgeordneten geliebt und geheiratet wird. Hier machte Bebel schon Einwendungen, da seine Tochter doch schon längst verheiratet wäre.

Auch im übrigen konnten sich der Politiker und der Autor nicht gleich einigen. Bebel, der für das Theater ja wenig Zeit übrig hatte und in Bühnendingen so gut wie gar nicht Bescheid wußte, machte verschiedene Vorschläge, die absolut unverwendbar waren. So wollte er, daß die Figur des Kaisers mit dem Stück verknüpft würde. „Ohne den werden Sie überhaupt keine politische Komödie schreiben können," sagte er. Wäre es nach Bebels Kopf gegangen, die Zensur hätte sicher nie ein Wort von dem ganzen Stück durchgelassen. Schließlich konnten sich aber Autor und Politiker einigen, und so kam die Komödie „M. d. R." zustande.

Die Zensur hat sich freilich bei mancher Gelegenheit noch eingemischt. In Dresden zum Beispiel, wo die Uraufführung stattfand, verbot man ausdrücklich den Vornamen August. Besorgte man vielleicht mit diesem fürchterlichen Namen umstürzlerische Gedanken in den Herzen der biederen sächsischen Untertanen zu entfachen? Genug, in Dresden mußte sich der arme Behlert „Anton" schimpfen lassen. In einer anderen Stadt verbot man dem Darsteller ganz entschieden in Bebels Maske zu erscheinen. Dort schien der allzu vorsichtige Herr Zensor von Bebels kleinem, unschuldigem Bart das Allerschlimmste zu befürchten.

Bebel selbst nahm an den Schicksalen des Stückes lebhaften Anteil und interessierte sich stets über seine Beurteilung durch die Kritik.

* * *

Wie eine Solotänzerin zum Zugsführer ernannt wurde.

Aus Wien wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Kürzlich starb im benachbarten Baden die frühere Solotänzerin der hiesigen Hofoper Wilhelmine Rathner, die sich im Jahre 1905 von der Bühne zurückgezogen hatte, um sich mit dem kaiserlichen Rate Julius Kupka, Hilfsämterdirektor im Finanzministerium, zu verheiraten. Die Rathner, ein Wiener Kind, war aus der Ballettschule der Hofoper hervorgegangen, in die sie als Kind im Jahre 1878 eingetreten war. Bei vollkommener Beherrschung der Technik verstand sie es trotzdem, ihrem Tanze immer eine wienerische Note zu geben, und das hat sie in erster Linie zum Liebling des Hofopernpublikums, besonders aber des Offiziersstehparterres gemacht. Den Offizieren ist es nämlich auf Veranlassung des Kaisers ermöglicht, die Hofbühnen — Burg- und Hofoperntheater — mit ganz geringen Ausgaben zu besuchen. Der Eintritt in das Stehparterre der Hoftheater kostet für Offiziere nur zwanzig Heller. Als ich nun im Winter 1898—99 in einen militärischen Kurs nach Wien kommandiert wurde, wurde ich auch Stammgast des Stehparterres der Hofoper.

Von uns Stammgästen, zu denen sich sehr oft Lehar, damals Kapellmeister beim 26. Infanterie-Regiment, gesellte, waren die meisten, besser gesagt alle, enragierte Wagnerianer, was uns aber nicht hinderte, auch die Ballettvorstellungen recht fleißig zu besuchen. Diese waren damals, wie auch heute noch, recht interessant. Da war die Mimikerin Abel, spätere Gräfin Orsich, die Schleinzer, die Sironi, die Erich, lauter Lieblinge des Offiziersstehparterres; aber alle mußten zurückstehen, wenn die Rathner erschien. Sie war unser Stern. So wie sie auf der Bühne erschien, begrüßte sie eine aus dem Offiziersstehparterre kommende Applauswelle. Besonders im letzten Bilde des Ballets „Exzelsior" wollte der Beifall bei ihrem Erscheinen kein Ende nehmen. Dies Bild zeigt einen Aufmarsch der Nationen, Truppen aller Völker, u. a. auch eine Abteilung von Deutschmeistern, dem Wiener Hausregimente, und als Führer dieser Deutschmeister — als fescher Korporal — fungierte die Rathner. Stramm, mit durchgedrückten Knien, kam sie mit ihrer Abteilung dahermarschiert. Es war sehr komisch, wenn sie mit einer furchtbar ernsten Miene, wie ein alter miesfüchtiger Feldwebel, die Richtung bei jeder Schwenkung beobachtete. Diese stramme Art ihrer Kommandoführung brachte der Rathner einen Separatapplaus von uns, den sie mit freundlichem Lächeln quittierte. Der Beifall war so regelmäßig, daß man sich im Parkette schon immer umdrehte, um den Applaus zu erwarten. Dieses Umdrehen wurde uns nun auf die Dauer unangenehm. So wurde beschlossen, daß bei der nächsten Gelegenheit von dem üblichen Beifalle Abstand genommen werden solle.

So geschah es auch. Die Rathner führte ihre Deutschmeister vor, schwenkte und marschierte in tadelloser Weise, aber im Offiziersstehparterre rührte sich keine Hand. Die Sache machte merkwürdigerweise mehr Aufsehen, als wir gedacht hatten. Auch die Künstlerin selbst schien überrascht und blieb mit der zum Salutieren erhobenen rechten Hand etwas verblüfft an der Rampe stehen, einen fragenden Blick auf uns gerichtet.

Am nächsten Abend sagte einer von uns, ein kleiner Artilleriehauptmann: „Wir müssen der Rathner für den entgangenen Applaus eine Genugtuung geben — aber wie?" Das war die große Frage. Allerlei Vorschläge wurden gemacht und wieder verworfen. Endlich sagte ein Trainleutnant: „Befördern wir sie für ihre Leistungen zum Zugsführer!" Dieser Vorschlag fand allgemeinen Anklang, und der kleine Artillerist wurde mit der Ausführung betraut. Ein dem militär-geographischen Institute zugeteilter Oberleutnant, ein vorzüglicher Zeichner, übernahm die Ausführung des Diploms. Als dieses fertig war, kaufte der kleine Hauptmann sechs silberbeflitterte „Patzen", das sind Sterne, von ganz ungewöhnlicher Größe, wie sie sich die zu Gefreiten beförderten Infanteristen in vorschriftswidriger Weise an den Kragen nähen lassen. (Die Sterne müssen aus weißer Wolle gefertigt sein, sind aber, ebenfalls der Vorschrift entgegen, mit Silberflittern benäht.) Diese Sterne, die Auszeichnung des Zugsführers, wurden der Rathner mit dem Diplom in eingeschriebenem Briefe durch die Post zugeschickt. Das war einige Tage vor einer im Repertoire angesetzten Vorstellung von „Exzelsior".

Am Abend der Vorstellung war das Offiziersstehparterre „bummvoll". Nicht nur die Stammgäste waren da, sondern auch viele andere Offiziere, die von der Beförderung der Rathner zum Zugsführer Kenntnis erlangt hatten, waren gekommen, um den feschen Zugsführer zu sehen; denn wir hofften bestimmt, daß die Tänzerin auf den Scherz eingehen und die Beförderung annehmen würde. Endlich kam das letzte Bild und mit ihm die Deutschmeister. An ihrer Spitze die Rathner, den Kopf krampfhaft in die Höhe gereckt, steif und unbeweglich. Wir bemerkten auch sofort die Ursache: sie hatte das Avancement angenommen, aber die Sterne hatten auf ihrem alten Uniformkragen keinen Platz gefunden, und sie hatte daher einen neuen Kragen machen lassen, der übermäßig hoch war. Das war Spott, denn gerade zu jener Zeit trugen die österreichischen Offiziere Kragen, die mehr einer Manschette ähnlich sahen und jede Bewegung des Halses hinderten. Die schwarzen Augen der Rathner blitzten voll Spott und Hohn zu uns herüber. Wir empfingen sie mit dem üblichen, bedeutend verstärkten Beifall. Nach Schluß der Evolutionen stellte sich die Rathner an die Rampe und leistete uns stramm die vorgeschriebene Ehrenbezeugung. Das war ihr Dank! — Nebenbei bemerkt, kein einziger von uns hat jemals die in dieser Weise von uns Ausgezeichnete gesprochen. Ist das vielleicht nicht das Merkwürdigste an der Sache?

Amâco Fritz.

* * *

Berlin, 26. Aug. Wie das „Berl. Tagebl." hört, ist die Entscheidung über den Architekten, der den **Opernhaus-Neubau** leiten soll, bereits gefallen: Geheimrat Hoffmann wird als „freier Architekt" den Neubau leiten. Mit den Vorarbeiten soll unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin begonnen werden.

Am letzten Sonntag besuchten die **Essener Gewerbeschau** ca. 31 000 Personen, gewiß das beste Zeichen, daß die Zugkraft der Ausstellung noch ständig im Wachsen begriffen ist.

troffene Maßregel wenig ausrichten dürfte, so sei folgendes vorgeschlagen: Wirte, die für 15 Pfg. 7 Zwanzigstel Liter Bier verabreichen, sind in der Lage, ihr Personal selbst zu bezahlen. **In solchen Lokalen muß das Trinkgeldgeben an die Kellner aufhören.** Der Wirt sollte durch Plakate bekannt geben, daß er sein Personal bezahlt und das Trinkgeldgeben verwirft. Wirte, welche so handeln, tragen zur Hebung ihres Standes bei und auch die Stellung der Kellner gewinnt an Ansehen, denn auch für sie muß es heißen: **Ein Arbeiter ist seines Lohnes** (nicht seines Trinkgeldes) **wert.**

Und die Wirte als solche, soweit sie nicht gleichzeitig Eigentümer des Grundstückes sind, in denen sie ihr Geschäft betreiben, mögen bedenken, daß jede Hinaufschraubung des Bierpreises und die Erhöhung des aus dem Betriebe fließenden Ertrages nicht ihnen allein, sondern vor allem dem Besitzer des Grundstücks zugute kommt, der bei nächster Gelegenheit seinen Wechsel vorzeigen und den Mietspreis in die Höhe schreiben dürfte.

(Wir empfehlen diese gutgemeinten Ausführungen der Beachtung. Die Red.)

Badebriefe an den General-Anzeiger.

„Und will sich nimmer erschöpfen und leeren!" In der verflossenen Woche sind uns die Badebriefe auch auf den Tisch gehagelt, und wir fühlen die Verpflichtung in uns, noch einige der interessanteren unseren Lesern mitzuteilen.

Aus einer uns bisher noch unbekannten Sommerfrische ging uns ein Brief zu, dessen Inhalt wir bezweifeln würden, wenn uns der Verfasser nicht als ein durchaus glaubwürdiger Mann bekannt wäre, der überdies noch entfernt mit mir verwandt ist, wodurch wohl jeder Zweifel an seinen Worten hinfällig wird.

Sommerfrische Moosfeld, auf Island,
August 1913.

Verehrter Herr Spaziergänger und Vetter!

Sie werden sich sicher wundern, aus unserer hiesigen Sommerfrische einen Gruß zu bekommen; sie ist ja noch in weiten Kreisen zu unbekannt, verdient aber wohl, daß sich weitere Kreise für sie interessieren. Ich lebe hier außerordentlich glücklich, und ich glaube, Moosfeld wird einmal die beliebteste Sommerfrische der Welt werden; namentlich für Leute, die sich nach absoluter Ruhe sehnen, wie Gelehrte, Denker und Dichter, ist sie sehr zu empfehlen. Auch für solche Dortmunder, die einige Zeit in Zurückgezogenheit vor dem Staatsanwalt zubringen wollen, kann man sich keinen besseren Ort denken.

Das Kurhotel, welches neulich hier errichtet wurde, ist zwar noch ein bischen einfach eingerichtet, aber man kann es dort doch aushalten; es heißt: „Zu den sieben Eisfüchsen", die Preise sind mäßig, die Kost ist einfach, aber kräftig. Wie in Westfalen Samstags auf keinem bürgerlichen Tische Erbsensuppe mit Schweinefleisch zu fehlen pflegt, so gibt es hier als Nationalgericht Walfischrippchen mit Seekohl. Das vorherrschende Getränk ist hier Tran, der in Halb- und Viertelitergläsern verzapft wird. Er ist ungemein nahrhaft, nicht berauschend und wärmt besser als Grog. Uebrigens geht man hier, wie der „Badeanzeiger für Nordpol und Umgegend" meldet, mit dem Gedanken um, Wein zu bauen. Sicherlich ist das Land dazu besser geeignet, als die Grüneberger Gegend in Deutschland. Man braucht den Boden, der im Norden der Insel ungemein niedrig im Preise steht, nur unter Glas zu bringen und tüchtig anzuwärmen. Man will es zunächst einmal mit den besseren Sorten des Rheins, Rüdesheimer Berg, Johannisberger und Rauenthaler, versuchen. Jedenfalls haben wir hier 180 Tage ununterbrochen Sonne. Das Wetter ist hier überhaupt ungemein trocken, und das Thermometer zeigt zwanzig Grad, allerdings Minus.

Für Vergnügen ist hier in ausreichendem Maße gesorgt. Die Jagd auf Eisbären ist ebenso interessant wie gefährlich und regt die Herztätigkeit mehr an, als die künstlichen Turnübungen in Bad Nauheim. Schlangen, giftige Beeren, reißende Flüsse sind hier nicht vorhanden, so daß das Bad sich namentlich auch für Kinder-Ferien-Kolonien eignet und Rothenfelde in dieser Beziehung bald überflügeln dürfte. Allerdings, Wald ist hier nicht vorhanden, und hiermit kann Moosfeld kaum mit Königsborn konkurrieren. Man will daher einen kleinen Wald aus künstlichen Bäumen, wie es heißt, aus Mannesmannröhren, herstellen. Er hat den Vorteil, daß sich Ameisen und allerlei sonstiges Ungeziefer nicht in ihm ansiedeln. Eine Kurtaxe wird nicht erhoben und Jeder kann photographieren wo und was er will. Ebenso, wie sich das Bad wegen des einstweiligen Mangels an geistigen Getränken als Sommerfrische für Mitglieder des „Blauen Kreuzes" eignet, so ist es auch für empfindliche Leute besonders empfehlenswert. Hier herrscht nicht das sündhafte Treiben des gemeinsamen Badens der Geschlechter, wie in Ostende. Für jeden Badegast ist ein besonderes Loch ins Eis gehauen, in Abständen von je einem Kilometer, so daß von einer Verletzung der Empfindlichkeit keine Rede sein kann. Außerdem sind zahme Seehunde abgerichtet, welche darauf achten müssen, daß jeder Badegast sein richtiges Loch findet. Auf den kleinen Réunions geht es sehr moralisch zu, ausgeschnittene Kleider kommen nicht vor; jedermann ist bis auf die Nasenspitze in Felle gehüllt.

Ich komme Ihnen ein Glas Tran aufs Spezielle und wünsche, daß Sie auch stets im Tran sein mögen!

Es grüßt Sie Ihr ergebener
Freund und Vetter X.

(Danke, danke, danke! Es geht auch so! Die Red.)

Die Einbrecher von Rauxel.

(Ein Beitrag zur Verbrechersprache.)

In der Nummer 234 dieser Zeitung findet sich folgende Mitteilung: „In der Sonntag Nacht drangen Einbrecher in die katholische Kirche in Rauxel ein. Sie verunreinigten das Gotteshaus, zerschlugen mehrere Vasen und raubten zwei Altardecken. Das Opfergeld, auf das es die Diebe abgesehen hatten, ist ihnen nicht in die Hände gefallen." Es ist eine vielfach gemachte Erfahrung, daß die „Masattenheber" bei ihren Einbrüchen durch Verunreinigen der Oertlichkeit ihre „Visitenkarte" zurücklassen, was von dem Volksempfinden als überaus roh und gemein empfunden wird und durchweg auch als strafverschärfend gilt. Wenig bekannt ist die aus alten Zeiten sich herschreibende symbolische Bedeutung der Gepflogenheit, nach vollbrachter Tat die Oertlichkeit zu verunreinigen, wie es der heilige Bimbam den schweren Jungen befiehlt.

Das Wort „Bimbam" bezeichnete ursprünglich die Hausglocke, dann auch einen Lärmapparat, jede Einrichtung, durch die man von einer drohenden Gefahr Kenntnis erhält. In der Gaunersprache („Kochemer Kohl") ist der heilige Bimbam der Schutzpatron aller Ausgestoßenen, in dessen Namen sie „talfen" (betteln) oder „Kisten schieben" (Verbrechen ausüben). Jedem „Zünftigen" offenbart sich sein Bimbam, indem er entweder leise und meist unverständlich flüstert „kispert", oder laut zu ihm redet „kaspert". Unser heimisches Plattdeutsch hat diese beiden Gaunerausdrücke aufgenommen und redet von Kisperten (Johannisbeeren) und Kasperten (wilden Stachelbeeren), die auf dem sommerlichen Speisezettel aller Enterbten des Glückes bekanntlich eine wichtige Rolle spielen. Bezeichnend ist, daß die Verbrecher erst dann für zünftig gelten, wenn sie den Bimbam kispern und kaspern, wenn sie „Stimmen hören", eine Tatsache, die die pathologische Natur des Verbrechers genugsam erhärtet. Wenn also im trauten Kreise ein Gauner plötzlich ausruft: „Stille, Stille! Mein Bimbam kaspert!" so heißt das: „Ruhe, Ruhe! Mein Bimbam redet zu mir, er fordert mich zu einer Tat auf, ich soll auf die Menschheit losgelassen werden."

Im Vertrauen auf den Beistand des Schutzpatrones Bimbam und des diesem geweihten Tieres, der Katze, die der Verbrecher Peter Murr oder Murphy nennt, wird nun frisch ans Werk gegangen. „Tantel" (Nachschlüssel) und „Clamonis" (Dietrich) tun ihre Schuldigkeit, der Coup ist geglückt. Freilich muß der „Gannew" (Gauner) noch immer acht geben, daß er nicht „auf den Hund" kommt, Pech hat. Das Zusammentreffen mit einem Hunde hat für den Verbrecher dieselbe Bedeutung, wie für den Jäger die Begegnung mit einem alten Weibe; deshalb wird der gestrenge Herr Staatsanwalt auch mit dem respektwidrigen Namen Phylax belegt. Reinfallen muß der schwere Junge mit völliger Sicherheit aber dann, wenn er unwissentlich über ein Hundegrab hinweggeschritten ist. Und wenn er dann nicht mehr ein noch aus weiß, dann ruft er schmerzlich aus: „Ja, da liegt der Hund begraben! Ich bin mit meinem Latein am Ende." Er hat sich in eine Sackgasse verlaufen, sieht den Weg gesperrt, den einzigen Ausweg verlegt.

Aber auch die nachträgliche Entdeckung des Verbrechens muß vermieden werden. Da auch diese nur durch den Hund erfolgt, sei es nun der vierbeinige Bello oder der zweibeinige Phylax oder gar der neumodische Polizeihund, so muß dem eben vorgebeugt werden. Deshalb „verduftet" jeder zünftige Masattenheber, indem er die Tatstätte mit seinem Kote beschmutzt, nicht aus Boshelt, sondern aus Aberglauben, um seinen Geruch, der Bello oder Phylax auf die Spur helfen könnte, zu beseitigen. Im übertragenen Sinne wird dadurch jedes Merkmal verwischt, daß den Täter in Verdacht bringen könnte.

Wir sehen, wie auch hier die Leute noch im krassesten Aberglauben befangen sind, der allerdings vielfach das Gegenteil von dem bewirkt, das durch ihn bezweckt werden soll. Jedenfalls bietet er in diesem Falle der strafverfolgenden Behörde insofern einen Fingerzeig, daß sie nun weiß, es nicht mit einem uneingeweihten Gelegenheitsverbrecher, sondern mit einem zünftigen schweren Jungen zu tun zu haben.

Sempronius.

Zur Steuerflucht der reichen Dortmunder

wird uns geschrieben:

Wie wir von zuverlässiger Seite hören, hat sich der Mitinhaber einer unserer größten und ältesten Brauereien in der Umgegend von Kassel angekauft und gedenkt in Bälde dorthin zu verziehen. Der Generaldirektor eines größeren Werkes hat sich bei Hagen angekauft, und hat für absehbarer Zeit auch seinen Fortzug von hier ins Auge gefaßt. Es ist ja klar, daß nicht alle Leute von hier verziehen, die Aerger mit der Stadt gehabt haben. Es gibt auch hundert andere Gründe, z. B. die an und für sich sehr hohen Steuern in Dortmund. Aber es ist doch wohl keine Frage, daß manche Dortmunder Steuerzahler und zwar aus allen Steuerklassen, über die Art wie die Behörden mit ihnen umgeht — der Ton macht auch hier die Musik — sehr verärgert sind, was natürlich ihre Neigung für die Stadt Dortmund nicht verstärkt. Wenn unsere Stadtverordneten auf der Höhe ihrer Aufgabe ständen, so müßte sie im Interesse unseres Gemeinwesens hier längst dem Rechten gesehen haben.

Zum Lebensmittel-Verlauf der Zechen.

Es wird da immer hin und her geschrieben betreffs des **Zechenhandels**, aber wie es aussieht, doch nur so ziemlich immer von Händlern. Ich bin zum Beispiel hier auf der Zeche 12 Jahre als Arbeiter beschäftigt und habe von allem mitbezogen, was an Lebensmitteln angekommen ist. Deshalb kann ich Ihnen die Preise verraten und auch, wie es so ziemlich zugeht.

Zum Beispiel bekommen wir hier auf den Harpener Zechen schönes frisch geschlachtetes Fleisch in Pergamentpapier und zugebundenem Karton in Stücken zu 5 oder 10 Pfund verpackt, zum Preise von 0,81 Mk. pro Pfund. Dagegen kostet dieses Fleisch hier beim Metzger 1.10 Mk. Also Unterschied **29 Pfg. pro Pfd.** Nun bedenke man erst, was das im Jahre ausmacht.

Weiter haben wir natürliches Selterwasser bezogen, kostet pro Flasche 7½ Pfg., hier in den Wirtschaften pro Flasche 30 Pfg., also Unterschied pro Flasche 22½ Pfg.

Weiter haben wir Kartoffeln bezogen, gute haltbare Ware, **Preis pro Ztr. 2.30 Mk.**

Weiter schöne frische Schellfische, durchschnittlich 7 bis 12 Pfg. das Pfund. Diese sind in Eis verpackt und kommen — wenn eben möglich — sofort nach Ankunft zur Ausgabe.

Und so geht es weiter. Es besteht immer ein ganz netter Unterschied zwischen Händler- und Zechenpreisen.

Und wie es heute auf den Zechen mit der Reinlichkeit aussieht, daran könnte sich mancher Händler ein Beispiel nehmen. Da sind auf den meisten Zechen hierfür besondere Ausgaberäume vorhanden, die werden vor jeder Ausgabe erst gereinigt.

Meiner Ansicht nach wäre es gar kein Fehler, wenn alle Zechen es so machten, dann würde der Fleischnot etwas gesteuert und es käme dem **Arbeiter zugute.**

Also sollte man die Verwaltungen in Ruhe lassen; und wer nichts haben will, kann es bleiben lassen.

Dieses schreibt Ihnen

Ein ehrlich denkender Arbeiter.

Der Knick bei Stade. Wer einmal 8 bis 10 Tage fern von Dortmund zur Erholung weilt, ist, wenn er die Zeitung zu Gesicht bekommt, erstaunt, gleich wieder von so und so viel Fällen zu hören: der Fall Löwenhof, G. m. b. H., der Fall Müser, der Knick am Markt, der Knick bei Stade. Bei den schlechten Bierverhältnissen in der Sommerfrische interessiert mich als Biertrinker am meisten der Fall Stade, wenn man ihn so nennen will, der sogenannte Knick. Die beabsichtigte Verbreiterung der Brauhausstraße wird, wenn sie jemals zur Ausführung kommt, dem Stadtsäckel recht teuer zu stehen kommen, denn die Herren Stade sollen, wie der Herr Einsender meint, recht konservativ sein; nur weiß man zurzeit eigentlich nicht, was konservativ jetzt bedeutet — „geben" wahrscheinlich aber nicht. Auf immer und ewige Zeiten können aber auch die Lokalverhältnisse bei Stade nicht die alten bleiben, es muß da eben, wie auch anderswo, ein neues modernes Lokal hingesetzt werden. Wie notwendig dies ist, zeigt auf den ersten Blick schon das dortige derzeitige Publikum; wer schon etwa 10 Jahre und noch länger in Dortmund wohnt, dem ist es schon lange zur Gewißheit geworden, daß es bei Stade nicht mehr so ist, wie früher. Worauf das zurückzuführen ist, mag die Firma selbst ergründen, in der Hauptsache sind aber wohl die vorsintflutlichen Lokalverhältnisse mit den vielen Räumen, Ecken und Winkeln, welche ein einheitliches Ganzes vermissen lassen, schuld daran. Früher ist eben nicht jetzt! — Wenn also die Firma Stade selbst einsieht, daß in der heutigen Zeit ihr Lokal recht unmodern ist, wird sie auch der Stadtverwaltung entgegenkommen und so sehen wir vielleicht recht bald ein neues Stadehaus statt jetzt H. Stade erstehen.

* * *

An die Redaktion des General-Anzeigers.

Die Ihnen gemachten Angaben über unsere alte Baukonzession (Gen.-Anz. Nr. 234, 3. Bl. vom 26. Aug.) sind von Ihnen schon vor Jahren behauptet, aber damals auf Veranlassung des Herrn Heinrich Stade senior zurückgenommen worden, nachdem dieser Ihrer Redaktion den Nachweis erbracht, daß daran kein wahres Wort ist.

Hochachtungsvoll
Heinrich Stade Brauereigesellschaft
mit beschränkter Haftung.
C. Stade.

Im hiesigen Gerichtsgefängnis hat sich heute der 17 Jahre alte Metzgerlehrling Heinrich Piefko aus Bövinghausen erhängt. Piefko befand sich mit einem Altersgenossen in Untersuchungshaft unter dem Verdachte, dem Metzger Wilhelm Voll in Castrop, ihrem Lehrherrn Geld und Waren gestohlen und versucht zu haben, ihn dadurch umzubringen, daß sie ihm Lysol ins Bier schütteten.

Zu Nutz und Frommen der Leser und gleichzeitig zum Beweise dafür, daß der Hinweis, kauft am Platze, wohl berechtigt ist, sei ein Reinfall mitgeteilt, den ich im vorigen Monat erlebte. Eine Berliner Firma sandte mir einen Bücherkatalog zu. Darin heißt es zum Beispiel: Grimms Märchen, früher 4,50 Mk., jetzt 1,50 Mk. usw. Um portofreie Zusendung zu haben, bestellte ich bei den gar zu verlockenden Preisen für 7 Mk. Wenn ich mich je geärgert habe, dann war es, als das ersehnte Paket ankam. Dieselben Bücher hätte ich zu gleichen Preisen, einzeln sogar, noch viel billiger am Orte selbst haben können. Aber das schönste kommt noch. Ein kleiner Vetter von mir, dem ich die Bücher zum Geburtstage schenken wollte, hatte sich unter anderem auch Cooper's Buch „Der letzte Mohikaner" gewünscht. Der Titel des angekommenen Buches kündigte zwar den zutreffenden Inhalt an, aber nach Durchlesen von 2—3 Indianergeschichten entdeckte ich, daß nunmehr eine Banditengeschichte ganz schauderhaften Inhalts folgte. Ich schäme mich, auch nur mit wenigen Worten auf die Einzelheiten hinzudeuten. Das Buch flog ins Feuer und bei mir festigte sich der Vorsatz: „Ich kaufe nur noch am Platze!"

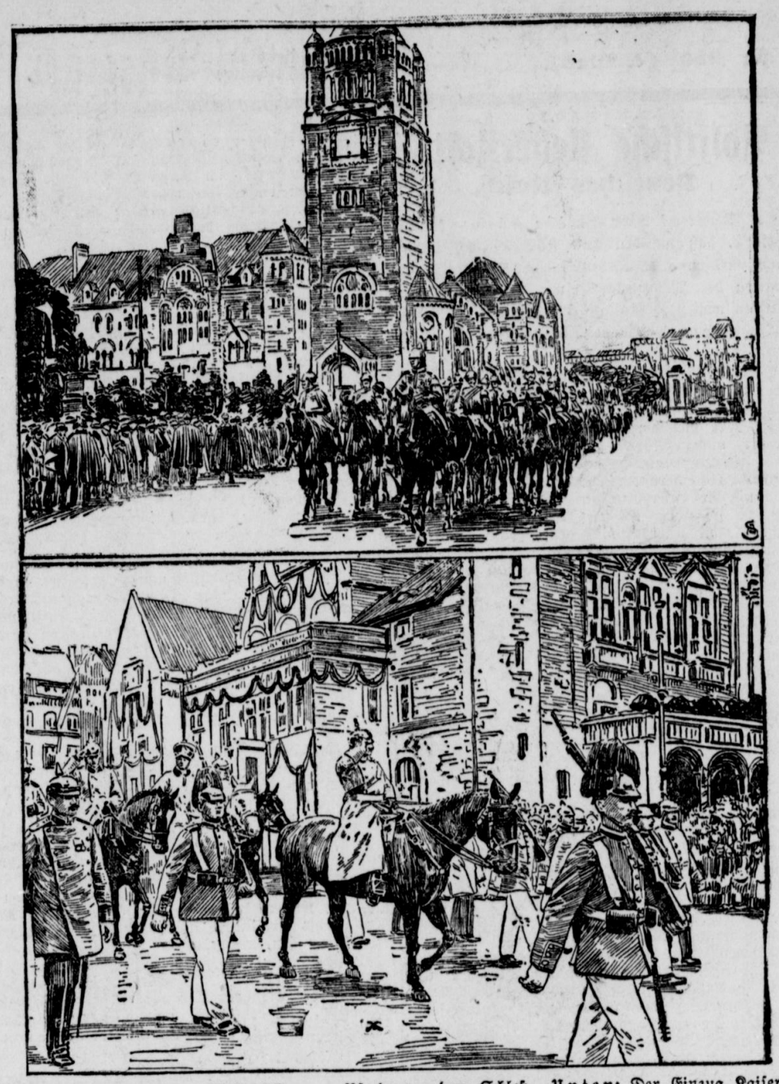
An der gestrigen Börse notierte von Stadtanleihen die 4-proz. Anleihe der Stadt **Dortmund** gegen die letzte Notiz 2,20 Proz. niedriger, ferner verloren die 3½-proz. Anleihe der Stadt Halle vom Jahre 1900 1,70 Proz. und die 3½-proz. der Stadt Heidelberg 2 Proz., dagegen waren die 4-proz. Berliner Stadtschuldverschreibungen vom Jahre 1904 ¾ Proz. höher.

Briefmarken-Automaten am Borsigplatz hat die Kaiserliche Oberpostdirektion in lobenswerter Weise seit einigen Tagen dort aufgestellt und zwar an derselben Stelle, welche der nordöstliche Bürgerverein dafür in Vorschlag gebracht hatte. Nunmehr sind dort zu jeder Zeit bei Tag und Nacht für 10 Pfennig eine Briefmarke oder zwei Postkarten oder zwei 5 Pfennig-Briefmarken zu haben.

Der Erfolg einer Notiz im „General-Anzeiger". Wir berichteten gestern, daß, abends zwischen 6—7 Uhr, dem Wirt Sauerland am Brüderweg drei Billardbälle im Werte von 80 Mk. gestohlen worden seien, und den Erfolg dieser Notiz mag der Leser aus untenstehenden Zeilen ersehen: Gestern Morgen, gleich nach dem Erscheinen unseres Blattes, telephonierte der Wirt Hennig an der Kampstraße nach Sauerland und meldete diesem, daß ein junger Herr bei ihm gewesen sei, der ihm drei Billardbälle zum Kauf angeboten habe. — Das Signalement paßte auf den Dieb. Kurz nachher klingelte es bei Sauerland wieder, und diesmal war es der Wirt Birkendahl am Markt, der dieselbe Meldung machte, und hinzufügte, er habe eben die Notiz im „General-Anzeiger" gelesen, und wolle den jungen Mann mit den drei Billardbällen warten lassen, bis der Bestohlene herüberkomme, um event. den Dieb festzustellen. Sauerland telephonierte zur Kriminalpolizei, wo der Kriminalbeamte Steinert Dienst hatte, und dieser hatte nichts eiligeres zu tun, als den Burschen bei Birkendahl aufzusuchen und ihm ganz unvermittelt zu sagen: „Geben Sie mir mal die drei Billardbälle, die Sie gestohlen haben, her!" Und als dieses geschehen war, brachte er den Dieb im „Lübecker Hof" unter. Der Bestohlene hat seine Bälle zurück erhalten.

Unerkannte Leiche. Am 7. August dieses Jahres wurde in Frankfurt a. M. am alten Zollhof aus dem Main eine unbekannte männliche Leiche gelandet, welche bereits stark in Verwesung übergegangen war. Der Tote ist etwa 30—40 Jahre alt, ca. 1,70 Meter groß, untersetzt, hat langes dunkelblondes Haar, bräunlichen, starken, gestutzten Schnurrbart und dunkelblonde starke Augenbrauen. Er war bekleidet mit einem dunkelblauen Sackanzug, Stehkragen, kleinem Vorhemd, langer weiß- und grün-gestreifter Binde, leinenem Hemd, blau gestreiften, grauen Socken und Schnürstiefeln. Sollte jemand in der Lage sein, Anhaltspunkte angeben zu können, die zur Identifizierung der unbekannten Leiche führen würden, bitten wir die hiesige Kriminalpolizei in Kenntnis zu setzen.

Wegen Verdachts des Einbruchsdiebstahls wurden gestern zwei von dem Forstaufseher im Freudenbaumer Wald abgefaßte Burschen dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Die beiden arbeits- und obdachlosen Leute trugen eine Menge Eckstein- und Sybilla-Zigaretten und mehrere Rollen Kautabak bei sich, welche sie wahrscheinlich in einem am Hafengelände gelegenen Zigarrengeschäft erbeutet haben.



Oben: Die Posener Königs-Jäger zu Pferde vor dem Schloß. Unten: Der Einzug Kaiser Wilhelms II. (×) in die Stadt.

Von den Kaisertagen in Posen.

Große nationale Festtage hat die Residenzstadt Posen erlebt. Die Bevölkerung, alt und jung, war auf den Beinen, und ein gewaltiges Leben pulsierte in den Straßen, in denen die vielen Landleute eine besonders bemerkenswerte Erscheinung bildeten. Um ihr Deutschtum zu betonen und dem Kaiser huldigen zu können, waren 3000 deutsche Ansiedler nach Posen gekommen, und mit diesen kraftvollen Gestalten wetteiferte die Jugend an Begeisterung. Mit dem Kaiser weilte auch der Prinzregent Ludwig von Bayern in Posen. Vor der Kaiserpfalz, dem neuen Königsschlosse, drängten sich die Menschen unter jubelnden Zurufen.

Die Posener Kaisertage.

Einweihung der Schloßkapelle.

Heute vormittag 10½ Uhr wurde die Kapelle im königlichen Residenzschloß durch einen liturgischen Gottesdienst feierlich eingeweiht. In jeder der beiden Ecken, die dem Altar schräg gegenüber liegen, erhebt sich ein breitsitziger, hochlehniger Thron über einigen Stufen. In der Lehne des für den Kaiser bestimmten Thrones steht man den Reichsadler, in dem der Kaiserin das Jerusalemkreuz; auf jenem nahm der Kaiser zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich Platz, auf diesem die Kaiserin zwischen der Kronprinzessin und der Prinzessin August Wilhelm. In der Umgebung des Kaiserthrones saßen ferner die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, der Reichskanzler, Fürst Fürstenberg, Graf v. Wilczek, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generaloberst v. Plessen und Herren des Gefolges.

Am Thron der Kaiserin sah man die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff und die Damen der Umgebungen, sowie die Fürstin Radolin, Frau v. Strantz und den Grafen Hutten-Czapski und Zevemonienmeister v. Hardt. Im Hauptraum der Kapelle waren Sessel aufgestellt, auf denen die geladenen Herren Platz nahmen, unter anderen Graf v. Haeseler, Frhr. v. d. Goltz, Oberbürgermeister Dr. Wilms und Landeshauptmann v. Heyking. Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang des Domchores: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses", worauf die Gemeinde sang: „Großer Gott, wir loben dich." Im Verlaufe der Liturgie trug dann der Domchor das Doppelquartett aus Mendelssohns „Elias" vor: „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir", und die Gemeinde vereinte sich mit dem Chor bei Orgelklang zu Luthers Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott". Nach einer Schriftverlesung aus dem 2. Korintherbrief sprach Oberhofprediger D. Dryander das Weihegebet und nahm den Weiheakt vor. Der Domchor intonierte Bortianskys: „Du Hirte Israels". Den Schluß der Feier bildete das niederländische Dankgebet.

Der Kaiser überreichte nach dem Gottesdienst dem Maler Prof. Oetken-Berlin persönlich den Kronenorden 2. Klasse.

Der Besuch des Rathauses.

Gegen 12 Uhr begab sich das Kaiserpaar in offenem Automobil bei prächtigem Wetter vom Schlosse nach dem Rathause, von einem dichtgedrängten Publikum stürmisch begrüßt. Das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz August Wilhelm und die anderen anwesenden Prinzen-Söhne wurden vor dem Rathause vom Oberbürgermeister Dr. Wilms und den städtischen Behörden begrüßt und in die historische Halle geleitet.

Der Kaiser

erwiderte folgendes:

Mein lieber Oberbürgermeister!

Nehmen Sie für das Gelöbnis der Treue, welches Sie namens der Bürgerschaft meiner Residenzstadt Posen hier soeben erneuert haben, meinen königlichen Dank.

Was vor 100 Jahren unter der Regierung meines Ahnherrn die Not des Vaterlandes auszuführen verbot, das ist unter Gottes gnädigem Beistande heute zur Wirklichkeit geworden. Durch die Kunst der Bauleute ist diese altehrwürdige Ratsstätte zu der Pracht früherer Tage wieder erstanden, und gern bin ich heute gekommen, dem Bau die Weihe zu geben.

Mit Befriedigung habe ich wahrgenommen, wie die Stadt Posen sich entwickelt und verschönt hat, seit ich sie von dem steinernen Gürtel der alten Festungswerke habe befreien können.

Eine neue Zeit raschen Emporblühens

ist für sie angebrochen. Mit stattlichen Bauten und freundlichen Anlagen geziert, steht sie jetzt im neuen Kleide da, und als Zeichen dieser neuen und, wie ich hoffe, glücklichen Zeit hat nun auch Ihr Rathaus ein neues Gewand angelegt. Alle Zeit sei dieses Haus eine Pflanzstätte

einträchtigen Gemeinsinnes und wahrer Vaterlandsliebe.

Dann können die, so darin raten und taten, dessen gewiß sein, daß meine landesväterliche Huld, als deren Symbol meine Königskrone dieses Haupt ragenden Turm ziert, sie bei ihrer Arbeit zum Heile der Stadt geleiten wird.

Und so erhebe ich diesen Pokal, gefüllt mit deutschem Weine, und leere ihn auf das Blühen und Gedeihen meiner Residenzstadt Posen."





Der Einzug Kaiser

Vermischtes.

Berlin, 26. Aug. (Von der Geliebten erschossen.) In Ergänzung unserer gestrigen Notiz von dem Liebesdrama in Berlin NO. bringen wir folgendes. Frau Becker, deren Mann bei einem Rechtsanwalt als Schreiber tätig ist, betreibt seit geraumer Zeit in ihrer Wohnung einen kleinen Zigarrenladen. Da die Ehe nicht sehr glücklich war, ließ sich die Frau in ein Liebesverhältnis mit dem in der Nähe wohnenden Chauffeur Kuhrau ein. Als dieser gestern abend kurz nach 9 Uhr den hinter dem Laden belegenen Raum betrat, feuerte Frau Becker auf ihn aus einem Revolver einen Schuß ab. Kuhrau wollte fliehen, die Frau verfolgte ihn aber und schoß im Hausflur noch zweimal auf ihren Geliebten, der schwer verletzt zusammenbrach. Kuhrau wurde sofort von Hausbewohnern nach der Unfallstation geschafft, starb aber bereits auf dem Wege dorthin. Die Frau wurde zunächst von Hausbewohnern festgehalten und dann von Polizeibeamten nach der Wache abgeführt. Das Motiv der Tat ist noch nicht klar. Die Täterin behauptet, die Schüsse in der Notwehr abgegeben zu haben.

Stuttgart, 26. August. (Nochmals der Fremdenlegionär Müller.) Anscheinend lichtet sich das Dunkel, das bisher über der Angelegenheit des Fremdenlegionärs Müller schwebte; wenigstens glaubt das „Stuttgarter Neue Tageblatt" eine neue Spur entdeckt zu haben. Es schreibt: „Der 19 Jahre alte Sohn der Kaufmannswitwe Schweizer in Stuttgart, Alfred Schweizer, geboren am 20. Februar 1890 in Stuttgart, gab am 2. April 1909 an, er trete eine Stellung in Heilbronn an. Er reiste aber zu seinem Bruder nach Zürich, um dort eine Stelle zu suchen. Am 4. oder 5. April 1909 verschwand er spurlos und blieb bisher verschollen. Die Familie nimmt an, daß er sich für die Fremdenlegion anwerben ließ. Sie wurde in dieser Auffassung bestärkt durch die Nachricht von der Anfang Januar 1910 in Udscha erfolgten Erschießung eines Fremdenlegionärs Müller, der wegen Desertion vor dem Feinde kriegsgerichtlich verurteilt worden war. Der Verschollene hatte nämlich einen Freund namens Hermann Müller, der in Feuerbach bei Stuttgart als Postanwärter angestellt war. Die Familie vermutet, daß Schweizer den Namen seines Freundes angenommen hat, um unerkannt in der Fremdenlegion verbleiben zu können, zumal er keinerlei Legitimationspapiere bei sich hatte. Als er dann später in Algier seine Nationale angeben mußte, nannte er sich bei seinem richtigen Namen Schweizer, worauf die Eintragung in die Liste der 13. Kompagnie des 1. Fremdenlegionärregiments unter dem Doppelnamen Schweizer-Müller erfolgt sein dürfte. Hierauf ist auch wohl die Verwechselung zurückzuführen, daß man in dem Erschossenen einen Schweizer namens Müller sah."

Gstatterboden (Steiermark), 27. August. (Zwischen Himmel und Erde.) Der Tourist Rotheneder, Student der Theologie in Graz, der sich am Oedstein derartig verstiegen hat, daß er nicht vorwärts und nicht zurück konnte, ist nach vielen Mühen gerettet worden. Er hat einen Tag und eine Nacht, an eine freistehende senkrechte Felswand gelehnt, in einem Kamin hängend, zugebracht und keinen Bissen Proviant mehr gehabt. Gestern wurde der unglückliche Tourist durch Winken mit einem Tuch von einem Straßeneinräumer vom Tale aus bemerkt.

Die Rettungsexpedition, aus Jägern des Grafen Festetics bestehend, wurde gestern nachmittag ausgeschickt, und zwar vom Gipfel des Oedsteins aus, auf den man mit großen Anstrengungen Seile und sogar Feuerleitern geschleppt hatte, um eventuell von oben her den Verirrten zu retten. Rotheneder konnte sich nach der zweiten Nacht mit seinen Rettern verständigen und jammerte erbärmlich. Er litt sehr unter harter Kälte. Jeden Augenblick drohte Rotheneder der Absturz, wenn ihn die Kräfte infolge seiner Mattigkeit verlassen hätten. Die Rettung erfolgte durch ein Seil, an dem man Rotheneder emporzog In ganz erschöpftem Zustand wurde er in ein Spital geschafft und gelabt. Jetzt ist er auf dem Weg nach Johnsbach.

— (Das Töchterpensionat in der Akademie.) Die „Schaubühne" entnimmt einem Sammelband von Henri Rochefort, „Les Français et la décadence", einen Spaß, den sich einmal zwei nichtsnutzige Schüler der Pariser Académie des Beaux-Arts, offenbar Vettern von Max und Moritz, mit einer würdigen Dame erlaubten.

Im selben Hause wie das Atelier von Delaroche befand sich ein Töchterpensionat — ein Zeigefinger an der Wand, der den Eintritt zum Pensionat wies, verhinderte die Verwechselungen.

Eines Abends kletterten die Schüler von Delaroche herunter auf die Straße, und ließen mit ein paar Pinselstrichen den Pensionsfinger in ihr Atelier zeigen. Das andere warteten sie ab. Am nachsten Tage, so gegen Mittag, erschien eine respektable Dame im Atelier, wo schon zwei Jünglinge parat saßen.

„Entschuldigen Sie," sagte die Dame, „bin ich hier recht in dem Pensionat Graffinard?"

„Gewiß, gnädige Frau," beeilte sich einer der Maler zu antworten. „Wollen Sie nicht, bitte, Platz nehmen — Fräulein Graffinard wird im Augenblick hier sein. Sie ist übrigens unsere Kusine."

„Ich wollte mich hier bei Ihnen erst ein bißchen umsehen," sprach die Dame weiter, „ehe ich meine Tochter — sie ist fünfzehn Jahre — der Sorge Ihrer Kusine anvertraue."

„Ihr Fräulein Tochter wird sich hier wie zu Hause fühlen: die Verpflegung ist vorzüglich und der Unterricht sorgfältig und streng. Sie wird eine Menge Dinge lernen, die man ihr vermutlich nirgendwo anders beibringen wird. Da gibt es auch noch für die Pausen einen herrlichen Garten, den Sie hier durchs Fenster bewundern können."

Die besorgte Mutter erhob sich und ging zum Fenster. Aber als sie den Vorhang zurückzog, um freie Aussicht zu haben, stand sie vor einer jungen Dame, die ganz unbekleidet sehr kaltblütig schlängelnde Bewegungen probierte. (Es war das Modell des Malers.)

„Was muß ich sehen?" schrie die Mutter.

„Oh, das ist weiter nichts!" sagte ruhig ein Maler, „das ist eine Pensionärin, die in der Ecke steht, weil sie ihre biblische Geschichte nicht ordentlich gelernt hat."

Die entsetzte Frau verschwand und erzählte bei ihren sämtlichen Bekannten herum, wie Fräulein Graffinard ihre Pensionärinnen abstrafe. Was in kurzer Zeit den gänzlichen Ruin der Anstalt zur Folge gehabt haben soll . . .

*

Ein Denkmal für König Ludwig 2. in Nürnberg.

Im Stadtpark zu Nürnberg wurde ein Denkmal für König Ludwig 2. von Bayern feierlich enthüllt. Das Denkmal ist das größte, das dem



Denkmal für König Ludwig II. von Bayern in Nürnberg.

König bisher errichtet wurde. Inmitten einer architektonischen Anlage aus Muschelkalk erhebt sich die Bronzefigur des Königs, der in der Tracht der Hubertusritter dargestellt worden ist, auf einem 4 Meter hohen Sockel. Das Denkmal, ein Werk von Professor Max Heilmeyer, wurde in Gegenwart des Prinzen Rupprecht enthüllt.

Verabschiedete Offiziere als Kaufleute.

Der Vorgänger des jetzigen Kriegsministers von Falkenhayn, General von Heeringen, hatte, wie wir seinerzeit mitteilten, an die Handelskammern ein Rundschreiben gerichtet, in dem er um möglichst weitgehende Berücksichtigung verabschiedeter Offiziere bei der Besetzung leitender kaufmännischer und industrieller Stellungen bat. Diese Anregung hatte, wie gemeldet, in kaufmännischen Kreisen, besonders in denen der Handelsangestellten, wenig Anklang und vielfachen Widerspruch gefunden und zu zahlreichen schriftlichen Protesten und Versammlungsresolutionen Anlaß gegeben. Auch die „Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Angestellten", die in Leipzig ihren Sitz hat, hatte sich dagegen mit einer Eingabe an das Kriegsministerium gewandt, auf die nunmehr nachstehender Bescheid ergangen ist:

„Für die freundliche Zusendung der Eingabe vom 26. Juli 1913 spreche ich der Arbeitsgemeinschaft meinen aufrichtigen Dank aus. Die Eingabe gibt mir den erwünschten Anlaß, mich auch meinerseits zu dem von meinem Herrn Vorgänger an die Handelskammern gerichteten Schreiben zu äußern. Ich schicke voraus, daß das warme Eintreten der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft" für ihre Mitglieder mir von ihrem Standpunkte aus durchaus verständlich ist. Aber ich möchte glauben, daß die Eingabe doch von unzutreffenden Voraussetzungen ausgeht, und daß daher die ernsten Befürchtungen, wie sie in der Eingabe zutage treten, bei näherer Betrachtung sich als nicht ganz gerechtfertigt herausstellen werden. Die Zahl der verabschiedeten Offiziere ist im Verhältnis zur Zahl der im Handel, in der Industrie und im Bankfach vorhandenen Stellen nur gering. Bedenkt man außerdem, daß von diesen Offizieren ein großer Teil im Staats- und Kommunaldienst Anstellung findet, daß ein anderer, vielleicht noch größerer Teil auf Anstellung weder im Staats- und Gemeindedienst noch im Privatdienst überhaupt Anspruch macht, so ergibt sich ein solches Verhältnis der beiden Zahlen, daß meiner Ueberzeugung nach von einer merkbaren Herabminderung der Aussicht der von Anfang an in diesen Betrieben tätigen Angestellten auf Erlangung besserer Stellungen weder jetzt, noch in Zukunft wird gesprochen werden können. Die in jüngerem Lebensalter und also meist ohne lebenslängliche Pension ausscheidenden Offiziere müssen hier m. E. überhaupt außer Betracht bleiben, denn es ist ganz selbstverständlich, daß diese in jedem von ihnen nach der Verabschiedung gewählten Beruf wie alle anderen von der Pike auf beginnen müssen. Ein weiterer Grund, der die kundgegebenen Besorgnisse als zu weitgehend erscheinen läßt, liegt darin, daß die verabschiedeten Offiziere sicher nur dann in leitenden Stellungen Verwendung finden werden, wenn sie sich für solche Stellungen eignen. Keine Betriebsleitung wird einen Angestellten nur deswegen in eine wichtige und verantwortungsvolle Stellung einrücken lassen, weil er früher Offizier war. Einer solchen Täuschung wird sich wohl auch nur selten ein ehemaliger Offizier hingeben. Vorkommendenfalls wäre es gerade eine der Aufgaben der am 1. April dies. Jahres errichteten Auskunftserteilung, den Betreffenden rechtzeitig zu warnen und vor Enttäuschungen zu bewahren. Gerade dem früheren Offizier stellen sich in seinem Streben, vorwärtszukommen, ganz besondere Hindernisse in den Weg, zumal da er ein Wettbewerb mit Männern treten muß, die dem Beruf seit langen Jahren angehören. Die Bewerber auf alle Schwierigkeiten hinzuweisen, ihnen die Anforderungen, die ihrer warten, auseinanderzusetzen, ihnen aber auch nach Möglichkeit die Wege zu zeigen, auf denen sie ihr Ziel vielleicht erreichen, ist als die weitere Aufgabe der Auskunftsstelle in Aussicht genommen, die keineswegs als Vermittlungsstelle im gewöhnlichen Sinne gedacht ist. Es war der Hauptzweck des an die Handelskammer gerichteten Schreibens, Unterlagen zu erhalten, um ihr diese Aufgabe zu erleichtern. Die eigenartigen Verhältnisse des Soldatenberufes zwingen vielfach auch besonders tüchtige und schaffensfreudige Männer — oft wegen bestimmter, in anderen Berufszweigen gar nicht zur Geltung kommender Mängel (insbesondere körperlicher Art) — den Beruf ohne auskömmliche Pension in einem Alter aufzugeben, in dem die Angehörigen anderer Berufe mitten in der besten Tätigkeit stehen. Deswegen halte auch ich es gleich meinem Herrn Vorgänger für eine ernste Pflicht des Kriegsministeriums, nach Kräften dafür zu sorgen, daß die hierin liegende Härte gemildert wird und daß zu diesem Zwecke alle sich bietenden Möglichkeiten ausgenutzt werden, auch wenn jede einzelne nur einer geringen Anzahl von Offizieren zu weiterer Betätigung Gelegenheit bieten sollte. Und wie ich sicher bin, daß das Kriegsministerium in diesem Bestreben von weiten Kreisen des Volkes unterstützt werden wird, so würde es mir bei der Bedeutung der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft" eine besondere Freude sein, wenn auch diese sich entschließen könnte, ihre Bedenken beiseite zu lassen und unter ihren Mitgliedern im Sinne obiger Ausführungen aufklärend zu wirken.

v. Falkenhayn."

Aus dem Gerichtssaal.

2. Ferienstrafkammer.

Dortmund, 27. Aug.

Wegen schwerer Körperverletzung hatte sich der Arbeiter Ignaz Thober aus Klotingen zu verantworten. Der Angeklagte hatte einen Freund, der s. Z. einmal von dem Hof des Landwirts Langenschmidt gewiesen wurde und auf diesem Hofe war der Arbeiter Rudolf Lücke tätig. Thober glaubte nun, daß Lücke derjenige gewesen sei, der seinem Freund den Hof verwies, lauerte diesen am 26. Juni dss. Jahres an der Chaussee auf, mißhandelte ihn mit einer Heugabel und versetzte ihm dann acht wuchtige Messerstiche, sodaß es ein Wunder ist, daß der Verletzte mit dem Leben davonkam und schon nach drei Wochen das Krankenhaus verlassen konnte. Das Urteil gegen ihn lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Essener Credit-Anstalt, Essen-Ruhr. Wie wir hören, wird die Aufsichtsratssitzung, der das Ergebnis des ersten Semesters vorgelegt wird, diesmal erst in der zweiten Hälfte des Septembers abgehalten werden. Der Gewinn auf das erhöhte Aktienkapital soll eine erhebliche Steigerung gegen die gleiche Zeit des Vorjahres aufweisen.

Sport.

Rennen zu Dieppe. 1. Rennen: 1. Chambly, 2. Tante Lily 2, 3. Cherinette. Tot. 31, Platz 14, 13, 15. — 2. Rennen: 1. Luiteuse, 2. Utinam, 3. Azoita. Tot. 14. — 3. Rennen: 1. Chiendent, 2. Eio, 3. Tesla. Tot. 43, Platz 23, 20. — 4. Rennen: 1. Ardeche, 2. Maroxia, 3. Hilville. Tot. 28, Platz 18, 40. — 5. Rennen: 1. Oria, 2. Dinna Kem, 3. Tribun 2. Tot. 30, Platz 15, 14. — 6. Rennen: 1. Corben 2, 2. Meridien, 3. Le Scops. Tot. 28, Platz 14, 27.

* * *

Castroper Jubiläumsmeeting.

Der gestrige Castroper Renntag veranlaßte, begünstigt vom angenehmsten Sommerwetter, wieder eine wahre Völkerwanderung nach Castrop. Der Besuch des Rennplatzes war so stark, wie an den besten Tagen in der langen Zeit des Bestehens der alten Goldschmieder Bahn. Die Zuschauer kamen auch vollauf auf ihre Kosten. Wenn auch nach dem verheißungsvollen Anfang im ersten Rennen, wo sich zehn Pferde dem Starter stellten, die Felder wesentlich schmaler ausfielen, als die Starterlisten erwarten ließen, so entschädigten doch mehrfach spannende Endkämpfe für die geringere Beteiligung. So namentlich im größten Rennen des Tages, dem **Großen Emschertaler Jagd-Rennen**, in dessen Endphase der zweite Favorit Lanchult immer wieder anzog, sich schließlich aber, von seinem Reiter nicht genügend unterstützt, sicher geschlagen bekennen mußte.

Im einleitenden **Glückauf-Jagd-Rennen** ereigneten sich zum Schluß zwei äußerst gefährlich aussehende Stürze. La Patiniere sprang über den vorletzten Sprung fast in Front, geriet aber zu Fall und überschlug sich, ihren Reiter, den Jockey Jentzsch unter sich begrabend. Ueber La Patiniere hinweg stürzte dann die gleichfalls im Vorgehen begriffene Lady Jime. Deren Reiter, der Jockey Hammer, kam mit einem Schlüsselbeinbruch davon, während Jentzsch einen Beinbruch und eine schmerzhafte Knieverletzung erlitt. Der Unfall Jentzsch ist um so bedauerlicher, als der Jockey erst eben von einem Beinbruch geheilt worden war. Die übrigen Rennen verliefen, wie der nachstehende nähere Bericht ergibt, wenn auch nicht ohne Zwischenfälle, so doch glücklicherweise ohne Unfall. — Der Totalisatorumsatz überstieg 140 000 Mk.

1. Glückauf-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 2000 Mk. Hiervon 1400 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, die 1913 gelaufen sind und seit 1. August 1912 kein Rennen von 1500 Mk. gewonnen haben. 50 Mk. Einsatz, 20 Mk. Reugeld. Gewicht 4jährig 58 Kg., 5jährig 62 Kg., ältere 63½ Kg. Für jede seit 15. Oktober 1912 in Summa gewonnenen 1000 Mk. 1 Kg. mehr, akkumulativ bis 5 Kg. Pferden, die 1913 gelaufen sind und kein Rennen von 1100 Mk. gewonnen haben. 2 Kg. falls sie seitdem keins von 800 Mk. gewonnen haben. 4 Kg. erlaubt. Distanz ca. 3000 Met. (18 Unterschriften). 1. Sixth Card (K. Schuller), 2. Divers Sounds (Taranczerski), 3. Golddrossel (Kühl). Ferner: Bequemo d'Azcoita, Brelau 2, Ramulphus, La Patinière, Lady Jim, Yole, Fliege. Tot. Sieg 99 : 10, Platz 27, 45, 17 : 10. Unter Führung von Golddrossel und Divers Sounds ging das Zehnerfeld auf die Reise, das bald weit auseinandergezogen war, am Schluß marschierten Fliege und Yole. Am vorletzten Sprung, den die aufgerückte Sixth Card als erste nahm, kamen die beiden aussichtsvollsten Pferde, La Patinière und über diese Lady Jim, die beide im Aufrücken begriffen waren, zu Fall. Während Hammer, der Reiter von Lady Jim unverletzt blieb, erlitt Jentzsch, der La Patinière ritt, außer anderen schmerzhaften, glücklicherweise nicht gefährlichen Verletzungen einen Beinbruch. Sixth Card blieb nach diesem Zwischenfall in Front und gewann leicht.

2. Verkaufs-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 2000 Mk. Hiervon 1500 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Für 4jähr. und ältere Pferde, die für 400 Mk. käuflich sind. 60 Mk. Einsatz. 25 Mk. Reugeld. Gewicht 4jähr. 62 Kg., 5jähr. 66 Kg., ältere 67½ Kg. Für jede 500 Mk. billiger eingesetzt 2 Kg. erlaubt. Distanz ca. 3600 Meter. (10 Unterschr.) 1. Ahalative (Chuller), 2. Chjons2 (Piplier), 3. Halabre-(Matz). Ferner Rosy, Cymbal, Hacklers Beauty, Albatros 2 (mk.) Tot. Sieg 62 : 10, Platz 18, 14, 24 : 10. Rosy sprang mit der Führung ab. Nach dem Wassergraben nahm Chjons die Spitze und zog auf Vorsprung davon. Aus dem Walde heraus schloß Ahalative mit Chjons auf, passierte sie und gewann leicht.

3. Erin-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2500 Mk. Hiervon 1600 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten, 200 Mk. dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. Oktober 1912 kein Rennen von 2000 Mk. gewonnen haben. 60 Mk. Einsatz, 25 Mk. Reugeld. Gewicht 4jähr. 67 kg, 5jähr. 71 kg, ältere 72½ kg. Für jede seit 15. Oktober 1912 in Summa gewonnenen 1400 Mk. 1 kg mehr, akkumulativ bis 5 kg. Pferden, die 1913 gelaufen sind und kein Rennen von 1500 Mk. gewonnen haben 1½ kg, falls sie seitdem keins von 1100 Mk. gewonnen haben 3 kg, falls sie 1913 dreimal gelaufen sind und nicht gesiegt haben 5 kg erlaubt. Distanz ca. 3600 Meter. (18 Unterschriften.)

1. Savoy (Lt. v. Falkenhausen), 2. David II (Lt. v. Mossner), 3. Donce Amie (Lt. Schöneborn). Ferner: Tempete 3, Moutforzal, Komoly. Tot.: 46, Pl. 14, 13. — Gleich nach dem Start nahm Douce Amie in flotter Fahrt die Spitze, gefolgt von Savoy und Tempete. Aus dem Wäldchen heraus kam Savoy als erster, dem David vergebens die Spitze zu nehmen suchte. Savoy gewann sicher.

4. Großes Emschertaler Jagd-Rennen. Garantierte Preise 6000 Mark. Hiervon 4000 Mk. dem ersten, 1000 Mk. dem zweiten, 600 Mk. dem dritten, 400 Mk. dem vierten Pferde. Dem Trainer des siegenden Pferdes 300 Mk. Handicap. Für 4jähr. und ältere inländische und österr.-ungar. Pferde. 120 Mk. Einsatz, 60 Mk. Reugeld; nur 25 Mk., wenn bis 15. August nicht angenommen. Die Gewichte (aufwärts von 53 kg) werden am 9. August bekannt gemacht. Für jede nach Veröffentlichung der Gewichte in Summa gewonnenen 1500 Mk. 1 kg mehr. Distanz ca. 4200 Meter. (22 Unterschriften, von denen 12 angenommen.) 1. Grasmücke (Kühl), 2. Lamhult (Gleiser), 3. Ravissante (Matz). Ferner Werdelicht (ausgebr.) Tot: 23:10, Platz 11, 11:10. Werdelicht sprang mit der Führung ab, brach aber, immer noch an der Spitze am Sprung hinter dem Wäldchen aus. Grasmücke führte dann das ganze Rennen vor Lamhult, der im Einlauf wiederholt mit Grasmücke aufschloß, schließlich aber nach scharfem Kampf um ¾ Längen geschlagen blieb. Ravissante, dessen Reiter der Bügelriemen gerissen war, kam weit zurück als Dritter ein.

5. Castroper Jagdrennen. Ehrenpreis der Stadt Castrop dem siegenden Reiter und garantiert 3500 Mark. Hiervon 2400 Mark dem ersten, 600 Mark dem zweiten, 300 Mark dem dritten, 200 Mark dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. September 1912 weder ein Rennen von 3000 Mark noch seitdem bis zum Nennungstage in Summa 9000 Mk. gewonnen haben. 80 Mark Einsatz, 35 Mark Reugeld. Gewicht 4jähr. 66 Kg., 5jähr. 70 Kg., ältere 71½ Kg. Für jedes seit 1. September 1912 gewonnene Rennen von 1400 Mark bis unter 2000 Mark 1 Kg., von 2000 Mark 2 Kg. mehr. Pferden, die 1913 gestartet sind und seit 1. September 1912 nicht in Summa 4500 Mark gewonnen haben 2 Kg., falls sie seitdem nicht in Summa 3000 Mark gewonnen haben, 4 Kg., falls sie seitdem nicht in Summa 2000 Mark gewonnen haben, 6 Kg. erlaubt. Distanz ca. 4000 Meter. (13 Unterschriften.) 1. Judelle 2 (Lt. Dietsch), 2. Kings Eye (Lt. v. Maßner), 3. Binty (Lt. Chönborn). Ferner: Claudio (gestürzt), Eisenbart 2. Tot. Sieg 69:10, Platz 31, 14:10. Judith und Binty führten abwechselnd. Eisenbart, der unwillig galoppierte, blieb gleich weit zurück. Claudio, der schon vorher einen schweren Rumpler gemacht hatte, kam am Wassergraben zu Fall, wurde wieder bestiegen und nachgeritten, stürzte aber beim Austritt aus dem Wäldchen zum zweiten Male. In den Einlauf kam Binty mit mehreren Längen Vorsprung, auf den letzten 200 Metern entspann sich zwischen ihr und Kings Eye und Judella ein scharfer Kampf, aus dem schließlich Judella mit ¾ Längen als leichte Siegerin hervorging.

6. Goldschmieding-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 4000 Mark. Hiervon 2800 Mark dem ersten, 600 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten, 200 Mark dem vierten Pferde. Dem Trainer des siegenden Pferdes 150 Mark. Für 4jährige und ältere inländische, österreich.-ungar. und dänische Pferde. 90 Mark Einsatz, 40 Mark Reugeld. Gewicht 4jähr. 58 Kg., 5jähr. 62 Kg., ältere 63½ Kg. Für jede seit 15. Juli 1912 in Summa gewonnenen 2200 Mark 1 Kg. mehr. Pferden, die für 5000 Mark käuflich sind, 2 Kg., die für 3000 Mark käuflich sind, 4½ Kg., die für 1800 Mark käuflich sind, 7 Kg. erlaubt. Distanz ca. 4000 Meter. (11 Unterschriften.) 1. Hadrian (Kühl), 2. Wolfram (Matz), 3. Geri (Chuller). Ferner: Veit. Tot. Sieg 22:10, Platz 12, 13:10. Veit, der anfangs führte, stellte es in der zweiten Runde auf. Hadrian, mit dem Wolfram vergebens aufzuschließen suchte, gewann überlegen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 28. Aug. (Die gestrige Börse) war weiter mit der Monatsabwicklung beschäftigt, die im wesentlichen als erledigt gelten kann. Daher war die Haltung vorwiegend fest, zumal auch Schiebungsgeld etwas leichter wurde. Im allgemeinen war das Geschäft gering, und nur die bereits vorgestern an die Spitze getretenen Wertpapiere, die durch die Auslandsbörsen angeregt wurden, standen auch gestern in regerm Verkehr und trugen dazu bei, die Gesamthaltung freundlicher erscheinen zu lassen, obwohl in andern bisher bevorzugten Papieren, wie russischen Werten, Erleichterungsabgaben erfolgten, die auf die Kurse drückten. Auf dem Montan-Aktienmarkt waren Phönix und Deutsch-Luxemburger durch Deckungen gebessert, ferner Aumetz-Friede, Bochumer und Gelsenkirchener gut behauptet, letztere aber schließlich leicht nachgebend auf Gerüchte über Kapitalbedarf, wovon indes an hiesiger der Gesellschaft nahestehender Stelle nichts bekannt war. Die übrigen Werte dieses Gebiets waren leicht abgeschwächt. Von heimischen Bankaktien waren Deutsche Bank höher, auch Handels-Anteile und Dresdener Bank fester, dagegen Diskonto-Anteile etwas niedriger. Von Elektrizitätswerten waren A. E.-G. und Siemens u. Halske befestigt. Der 2 Uhr Schluß war ziemlich fest. Privatwechselzinsfuß 5 Proz.

Königsborn Akt.-Ges. für Bergbau, Salinen- und Solbadbetrieb. Wie die „Rh.-W. Ztg." zu melden weiß, hat das Unternehmen bei einer Jahresbeteiligungsziffer von 1124 770 To. Steinkohlen beim Kohlensyndikat im ersten Semester 1913 nur 544 949 To. gefördert. Die Förderung ist also im Gegensatze zu der Förderung anderer Kohlenzechen hinter der Beteiligungsziffer zurückgeblieben.

Das Unbezahlbare.

„Der Triller is unbezahlbar," sagte der dicke Getreidehändler, als die Diva aufgehört hatte, die atemlose Stille des menschenerfüllten Kursalons mit schwindlig wechselnden kristallklaren Tönen zu zerschneiden. Unbeschreiblich die Grazie und Süße, mit der ihre Stimme endend zu Höhen emporgeglitten war, die, als seien sie wirkliche Höhen aus Gestein, zwangen den Kopf in den Nacken zu beugen und so sie anzuhören. Welten taten sich auf . .

Und der dicke Getreidehändler sagte: „Der Triller is unbezahlbar," die Hände in den Hosentaschen, mit dort verstreuten Geldstücken klimpernd (vielleicht auch einen Floh beschwichtigend, — nach seinen Bewegungen zu schließen).

Unbezahlbar, das heißt: es gibt auf Erden nicht so viel Geld, um diese Illusion von Wohllaut, Schönheit und Reinheit in edler Harmonie, gleichwertig aufwiegen zu können. Unbezahlbar, das heißt: wertvoller noch als der Menschen höchstes Gut, das Geld. Aber die Sängerin ist doch bezahlt worden für ihren Gesang. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, wie der Kurdirektor ihr ein Kouvert in die Hand drückte und was konnte anderes darinnen sein als Geld. Also war dieses Destillat aus Klang und Schönheit doch nicht so unbezahlbar, wie der Getreidehändler meinte.

Gibt es überhaupt irgend etwas, das unbezahlbar ist, etwas, das nicht in Geld abgeschätzt werden kann. Die Ehe? Eifrige Vermittlerhände (gegen 2 vom 100 der Mitgift) knüpfen sie. Die Freundschaft? — Eigennutz wirbt sie und zerbricht sie. Bleiben Kunst und Literatur als feilste aller Güter. Man nenne mir den Maler, der nicht für Geld Kaffeeextraktplakate zeichnete, den Dichter — und hieße er selbst Gerhard Hauptmann, den des Kinos flimmernde Lockung nicht verführte, den Schauspieler, den gigantische Variété-Gagen nicht aus dem Kostüm klassischer Helden ins Narrenkleid des Varietékünstlers zwängen. Aber ich muß sagen, die Leute sind nicht erfinderisch, Zahler und Bezahlte lassen die schönsten Tricks, die besten Chancen ungenutzt, und die glänzendsten Attraktionen sterben ihnen weg. Ich hätte beispielsweise Kainz und Sonnenthal fürs Tingeltangel acquiriert, den ersteren als Zungengymnastiker, den letzteren als komischen Alten. Zehn-, zwanzigtausend Mark pro Abend hätte ich ihnen gezahlt und wäre glänzend dabei herausgekommen. Wer hätte sich so etwas entgehen lassen. Das Publikum ist doch für alles zu haben, was nicht Kunst heißt. — Ich hätte von Ibsen ein Opernlibretto, von Gustav Mahler die Musik machen lassen. Tausend Aufführungen in Wien allein wären sicher gewesen. Ich würde die Kurz als Kanarienvogel kostümieren und in goldenem Käfig im Varieté trillern lassen. Dreißigtausend Mark pro Abend ihr, Defizit ausgeschlossen. Man lache nicht, da ist Geld zu verdienen, denn nichts ist heute unbezahlbar und nichts, worauf die Leute nicht fliegen, es sei denn, daß es nach Kunst rieche. Nichts ist heute unmöglich, nichts unerreichbar, nichts trägt die Gloriole des Sehnsuchtszieles, der Wunschferne an sich. Nicht der Parsifal, — bald werden ihn alle Werke! spielen, à la naturell oder transponiert im Dreivierteltakt; nicht der Wagnerauszug — in Lieferungen für wenig Pfennige bekommst du ihn marktschreierisch angepriesen, „ungekürzt, vollständig, bei Abnahme aller, einen gratis"; nicht der Nietzsche, — in Lieferungen gibt ihn Alfred Kröner in Leipzig heraus. Man denke sich den Zarathustra gevierteilt und noch mehrfach zergliedert. Mitten im „Eselsfest" nach dem ersten ia „Fortsetzung folgt" und mit dem zweiten ia die nächste beginnend.

Wozu auch zu Begräbnissen gehen. Drei Pfennige kostet dich ein p. c. und die offiziellen Gefühlsergüsse bei großen Toten kannst du in der Zeitung lesen. Für hundert oder zweihundert Mark entleeren sich die Tränendrüsen in Tiegel voll Druckerschwärze und von hier aus aufs weiße Papier von Zeitungen und Revuen. Wohin du blickst, für Geld kannst du alles haben, — die kristallene Kühle duftender Gletscherhöhen, die zu genießen einst Mühe und Verwegenheit kostete, das Ikarusziel der Lüfte, wie die Wunder Nibelheims.

Leider kann ich nichts verdammen, zweifelsohne bin ich auch so. Es ist der „Geist der Zeit", der uns auf den Markt treibt, zur Marktware stempelt, was ehedem Tummelplatz der Ideale war, Farbtopf, aus dem ehedem güterkarge Lebenswege mit Wunsch und Sehnsucht bunt bemalt wurden, an seiner Zigarre, der „Geist der Zeit" ist es, der beschmutzt (weil jedermann zugänglich gemacht), was ehedem von Sünden und Begierden rein wusch. „In deinem Tau gesund mich baden," wo kann man das heute, wohin tasten geldbeschmutzte Hände nicht, was ist heute unabhängig vom Willen der Finanziers, unbezahlbar, in Geld nicht abschätzbar.

Der Wind weht kühler, Wolken ballen sich zusammen und der Wald tief unter der Hotelterrasse stöhnt auf vom Sturm (nun schon) gebogen und gepeitscht. Nun: lichtgelb, fast weiß wie Silber ein zerfetzter Spalt im Himmel. Wie schön, wie schön. Nun wieder Finsternis. Jetzt plötzlich ein Schrei wie aus Urweltstiefen, ein Knall, ein Kugeln über hölzerne dröhnende Treppen aus höchster Höhe herwieder, fern erst, erstarkend im Näherkommen, mit wilder Gewalt aufbrüllend und zu Fernen zu wieder verstummend.

Blitz, Donner, Sturm, wie schön, wie schön, wie unberührt. Keines Menschen Hand darf euch winken, daß ihr kommt und halte sie euch noch so viel Gold hin, so kommt ihr doch erst, wann es euch gelüstet, Herren seid ihr, unberührt von Wünschen, Flüchen, Segenswünschen, ihr gehorcht nur dem Muß der Ewigkeit. Wie liebe ich euch drei, euch und den Regen, der euch Festgewand ist. Regen, wie lieb ich dich, Duftenden, Sprühenden, Reinen, Unbezahlten, dich mit deinem rauschenden Liede. Grüße von allen Meeren bringst du im runden Wege, den wir alle schreiten (unfrankiert bringst du sie und ohne Strafporto). Donner und Blitz stürmt dahin, zertrümmert die Welt und peitscht aus den alten Stücken die Rundung einer neuen Welt und du Regen nimm allen Schmutz von ihr und segne sie, du Unbezahlbarer!

Mit aufgewühlten Empfindungen blick' ich dem Gewitter ins Gesicht, grüße lachend in ihm meinen Gott, befreit von Erdenschwere. Mensch, nichts weiter mehr, nackter Nerv, der schlackenfrei die Melodie des Seins vernimmt. Fern liegt Geld und Erdenschmutz . . . Da, — sagt der Getreidehändler, leise ist er an mich herangetreten: „Der Regen is wert e Million."

„Hund," schreit es in mir; mein Gesicht starrt. „Für der Landwirtschaft," sagt er ruhig und saugt

[„März."]



Man begreife das ungemein Bedeutsame der merkwürdigen Wirkungsweise des Odols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden des Mundreinigens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Durch diese ganz eigenartige Dauerwirkung des Odols werden die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulnisprozesse im Munde stundenlang gehemmt bezw. unterdrückt.

Preis: 1/1 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, ½ Flasche M. —.85.

Vermietungen

AUG. MÜLLER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 6111 u. 7053
Spezialgesch. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge

Gepäck- u. Klaviertransport besorgt billig **Expreß**, Lutgebrückstr. 12. Tel. 2798.

Schöne Ladenlokale mit Wohnung zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Göppner**, Fliederstr. 39, II.

Ladenlokal mit 1 Zimm., Gas u. Wasserleit. Oestermärschstr. 54 per sofort od. später zu vermieten. 50220

Ladenlokal im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres **Architekt H. Lammerding**, Prinzenstraße 13.

Ein Ladenlokal, wo seit 7 Jahren ein **Kolonialwaren-Geschäft** mit Erfolg betrieben wurde und sich auch für jedes andere Geschäft eignet, zum 1. Okt. zu vermieten. Kaiserstr. 196.

Ladenlokal
am vorder. Ostenhellweg, in welch. bis jetzt ein **flottgeh. Putzgeschäft** betrieben, sofort oder später zu verm.
Auskunft durch **Eichler's Wohnungs-Nachweis**
Ostenhellweg 5.

Hamm (Westf.)
Ladenlokal
mit Wohn., Lager- u. Kellerräum. sow. Stall., evt. a. getrennt, z. 1. Okt. z. vm. In den Räumen wurde bisher Gemüse- u. Kartoffelhandlung mit bestem Erfolg betrieben. Beste Lage, bill. Mietspreis. Offerten u. **G. K. 276 hauptpostl. Hamm** in Westf. (75031

2 Ladenlokale
mit je zwei Zimmer, gelegene Geschäftslage, sind sofort oder auch später im ganzen oder geteilt zu vm. **Mengede**, 26. Aug. 1913. **B. Brams**, Nordstraße 19, an der kath. Kirche.

Heller, schöner, heizbarer
Lagerraum,
auch als **Werkstatt** geeignet, bill. zu vermieten. Näheres Rheinischestraße 89.

Hinterhaus m. Einfahrt als Werkstatt od. Lager sof. zu vermieten.
Näh. Weiherstraße 22, II.

Ladenlokal
Mittelpunkt der Stadt.
6 Zimm.-Wohnung
an der mittl. Münsterstr.
5 Zimmer-Etage
Knappenbergerstraße.
Parterre-Etage
Markgrafenstr. = 5 Zimmer.
5 Zimmer
Hohestraße.
4 Zimmer
Mühlenstraße.
4 Zimmer
Hinterhaus Münsterstraße.
Mehrere 3- und 2-Zimm.-Wohnungen
Lessings Verw.-Geschäft,
Balkenstraße 10.

Herrsch. 1. Etage
v. 7 Zimm. u. sämtlich, der Neuzeit entsprech. Zubehör per Okt. zu vermieten.
Gutenbergstraße 79, I.

Hochherrsch. II. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintergarten, 2 Mans. und sonst. Zubehör per 1. Okt. ds. Js. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 28, Kontor.

Abg. 1. Etage,
5 Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten. 51328
H. Götte, Uhlandstraße 1.

Nordstraße 30 ist die
1. Etage
5 Z., Küche u. Mans. zum 1. Okt. zu verm. Elektr. L. u. Kocha. (850 Mk.) Näher. Hamburgerstr. 10, part.

1. Etage
Nähe Südwall, im Zweifamilienh., 4 5 Z., gr. Küche Balkon usw. nur an kl. Fam. per 1. Okt. cr. zu vermieten. M. 850. Hohensyburgstr. 12, p.

Schöne mod. 2, 3 u. 4 Zim.-
Wohnungen
mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Kochgas etc. z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Göppner**, Fliederstr. 39, II.

2 Ladenlokale

in neuerbautem Geschäftshause an der Hauptverkehrsstraße einer aufblühenden industriellen Stadt des Sauerlandes per 1. Dez. oder später zu vermieten

Die Lokale eignen sich besonders für Zigarren-, Ausschnittwaren-, Uhrmacher- oder bess. Damenwäschegeschäft. Jungen, strebsamen Leuten ist gute Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen. Das eine Ladenlokal ist mit Wohnung, das andere ohne Wohnung. Schriftliche Angebote unter **Z. G. 5023** an den General-Anz. Dortmund. 51237

In der **Krüger-Passage,** beste Geschäftsgegend Dortmunds, sind mehrere kleinere oder ein großes

Ladenlokal zu vermieten.

Näheres durch **C. L. Krüger, G. m. b. H.,**
Dortmund, Karlstr. 5. Fernspr. 181, 530, 816.

Im Bürohause der **Krüger-Passage,** beste Geschäftsgegend Dortmunds, sind noch einige größere und kleinere

Büros zu vermieten.

Näheres durch **C. L. Krüger, G. m. b. H.,**
Dortmund, Karlstr. 5. Fernspr. 181, 530, 816

Lagerraum mit Einfahrt

für Versandgeschäft, gewerbl. Unternehmen (Tischlerei usw.) sehr geeign., 2½ Stock und ca 150 □-Mtr. Bodenfläche, hell, mit elektr. Lichtanlage, evtl. im Vorderhause 2 Zimmer und kl. Laden, **eine Minute von der Bahnpost entfernt,** per bald günstig zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter **W. D. 5036** an den General-Anz. Dortmund. (51681

Im **Neubau Königswall 8 a,** Ecke Gnadenort, ist per sofort oder später zu vermieten die **vordere Hälfte der**
I. Etage, hervorragende Geschäftslage, für **Etagen-Geschäfte jeder Art, Ausstellungslokal, Zahnarzt, Büros etc.**
Siegfried Friede, Königswall 8.

Versetzungsh. zum 1. Oktbr. eine **Wohnung** zu vermiet. Zu erfragen bei Köning, Gutenbergstr. 61, 2. Etg.

Abg. 3 Zimmer-Wohnung, z. 1. Okt. an nur ruh. Leute zu verm. Näh. Bornstr. 143.

3 Zimmer-Wohnung, abgeschloss., zum 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Rheinischestraße 52, Buchhandlung.

3 Zimm.-Wohn., abg., mit elektr. L. u. Kocha, sofort zu vermieten. Preis 28 Mark.
Inselstraße 14.

Versetzungshalb. **moderne Wohnung,** 3 Zim., z. 1. Okt. zu vm. Steinmetzstr. 8, I., l.

3 sch. Zim. an ruh. Fam. z. 1. Sept. zu vm. Kesselst. 11.

Sch. abgeschl. 3 Z.-Wohng., der Neuz. entspr., m. Zub., 4. Etg., f. kl. ruh. Familie per 1. Oktober zu vermiet. Näh. Kreuzstr. 77, part.

Wohn. 3 Z. z. 1. Sept. zu vm. Düppelstr. 33, 1 Tr.

Sch. Wohn. v. 3 Z., part., z. 1. Okt. z. verm. Auf dem Schnee, Kohlenstraße 32.

3 sch. Zim., Lindenstr., eins z. abzuverm., a. kl. anst. Fam. z. 1. Sept. z. v. Näh. vorm. Königswall 37, 1. Et.

Für Gärtner
der sich selbständig machen will, **Wohnung u. Gartenland** zu verm. Zu erfr. i. d. Geschäftst. d. Ztg. 74965

Wohnung, Stallung f. 1 Pferd, Wagenplatz v. 1. Okt. z. vm. Sedanstraße 9.

Wohnung von 2 gr. Zimmern zum 1. Oktober zu vermiet. **Dorstfeld,** Huckarderstr. 32.

1 Zimmer zu vermieten. 74885 Clausthalerstr. 46.

Parterre-Zimmer
zu verm. Thomasstr. 8, I.

Schön. Zimmer z. 1. Sept. zu verm. Bornstr. 204.

2 schöne Mans.-Zimmer zum 1. Septbr. zu vermiet. Näh. Westerbleichstr. 1, I.

Einzim.-Mansarde v. 1. 10. zu verm. Humboldtst. 55, pt.

Holzwickede.

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Nordstraße 40, 1. Etage.

Eleg. möbl. Zimmer
m. Zentralh., elektr. Licht, Teleph., evtl. Klavier, in herrsch. Hause, herrl. Aussicht, Nähe Theater, Hauptpost. Taubenstraße 3, **Macher.**

Johannesstr. 34, I. Et.

eleg. möbl. Fronts. z. v. elektr. L.

Gut möbl. Zimmer
zu vm. Dampfheiz., el. Licht. 35 M. Westenhellweg 77, II. r.

Frdl. möbl. Zimmer
z. vm. Knappenbergerstr. 30

Eleg. möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten. **Hampf,** Ostwall 9, III, lks.

Eleg. möbl. Zimmer
Pr. 25—35 Mk. evtl. m. P. z. v. Westenhellweg 11, III.

Für Reisende.
Mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11.

Parterrezimmer
einf. möbl. z. v. Weberst. 18

Modern einger. Zimmer, elektr. Licht, Zentralh., m. v. Pens., Monatspreis Doppelz. 65,50, Einzelz. 78,00 Mk. empfiehlt **Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49.**

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
an besseren Herrn mit voll. Pension zu vermieten.
Heiligerweg 77, part.

Schön mbl. part. Wohn- u. Schlafz. an 1 o. 2 Herr. sof. od. später zu vermieten.
Redtenbacherstraße 34.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn oder Dame zum 1. September zu vermieten.
Burgholzstraße 21, III., r.

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer Weißenburgerstr. 59, 1. Etg. zu verm. Näh. Holzhofstraße 14, pt.

2 freundlich möblierte
Frontzimmer
(Schreibtisch) i. ruh., bess. Hause z. v. Dresdenerst. 50, p.

Schönes gr. möbl. Zimmer, abg., 1. Etg., an 2 bekannte Herr. o. Damen bill. zu vm. Schwanenstraße 38.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Schreibtisch sof. z. verm. Weiherstr. 69, II.

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten.
Weißenburgerstr. 32, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Kaiserstraße 12, 2. Etg.

Groß., hübsch **möbl. Zimm.** mit Schreibtisch, Tel., v. 1. Sept. zu v. Schwanenst. 46, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Gerberst. 23, 1. Et., 2 Min. vom Hauptbahnhof.

Frdl. möbl. Erkerzimmer mit elektr. Licht zu vermiet.
Kapellenstraße 28, I. l.

Gut möbl. Frontzimmer an bess. Herrn zu vermieten.
Hohensyburgstr. 23, 2. Et.

Zimmer mit Pension sof. zu vermieten. Paulsgasse 3, am Westenhellweg.

Einf. mbl. Z. an anst. Frl. f. 15 Mk. montl. zu verm.
Kaiserstraße 21.

Gut möbl. Zim. a. b. H. od. Dame bill. zu verm. Rheinischestraße 72, 2. Eta., r.

Mbl. Zim. frei, auch pass. f. Reisende, direkt an d. Bahn
Königswall 25, 2. Et., r.

Bess. möbl. Zimmer zu vm. Frankenst. 6, I., a. Körnerpl.

Frdl. m. Z. z. 1. 9. zu v. ev. a. m. Wohng. Burgamundast. 36.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Schützenstraße 231, 3. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet.
Schwanenwall 25, 1. Etg.

Möbl. Manf.-Zimmer zu verm. Schulgasse 5, 2. Etg.

Bess. möbl. Erkerzimm. bill. zu vm. Fächerstr. 10, 4. Et.

Gut möbl. Zim. mit elektr. Licht. Schwanenstr. 1½, III.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. Stiftstraße 13, l.

Möbl. Z. an Hrn. od. Ehep. zu vm. Weiherstr. 28, II.

Möbl. Zim. z. vm. Gutenbergstr. 75, II., n. der Post.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Wilhelmstr. 45, l, 2 × schell.

Einf. mbl. Manf. in bess. H. **zu v. Weißenburgerst. 46a, II.**

Einf. mbl. Zimm. m. Penf. zu v. Schwanenstr. 57, II.

Möbl. Zimmer zu verm. (1. Kampst. 37, I., E. Hansast.

Möbl. Zimm. v. 1. Sept. zu v. Balkenstr. 6, I., a. Markt.

Wohn- u. Schlafz. m. Klav. z. 1. 9. z. v. Weiherst. 4, II

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Arneckestr. 41, II.

Sch. möbl. Zimmer zu vm. Gutenbergstr. 70, II.

Mbl. Part.-Zimmer zu vm. Humboldtstraße 10.

Frdl. möbl. Zimm. sof. zu verm. Hoherwall 15, 1. Et.

Mbl. Zim. e. bess. H. sof. z. verm. Humboldtstr. 47, l.

Frdl. möbliert. Zimmer zu vermieten. Stiftsstraße 7.

El. mbl. 2-Zim.-Wohn. u. Schlafzimmer. Olpe 37, I.

Frdl. mbl. Zim. m. g. Pens. z. v. **Bölke,** Gerberstraße 6.

Frdl. mbl. Zim. an Herrn zu vm. Hansastraße 95, I.

Möbl. Zim. z. v. Schillerst. 79, II., Ecke Münsterstr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten., Baerstr. 1, pt.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Mönchengang 2, p.

Sch. gr. mbl. Zim. zu verm. Hoherwall 10, 1 Tr. hoch.

M. Zim. z. v. Rheinischestr. 56, IV.

M. Z. m. 2 Bett. Rheinischestr. 9, II.

Anständige Leute können **prop. Schlafstelle** erhalten. Alter Mühlenweg 17.

Pr. Manf.-Schlafst. Zimm. all. Katharinenst. 12, 1. Et.

Bessere Schlafstelle für 2 Mann. Rosenthal 40, I.

Pr. Schlafst. Bischofsgasse 3

Pr. Schlfst. fr. Lambachst. 21, I Tr.

Schlfst. Rheinischestr. 3, III.

Schlfst. fr. Stubengasse 22.

Pr. Schlfst. Andreasst. 14, II.

Schlafst. Gustavstr. 6, pt.

Schlfst. fr. Langest. 6, II.

Schlfst. Gutenbergstr. 47,

M. Schlfst. 1. Kampst. 41, III.

Pr. Handw. erh. gute Kost u. Logis. Thomasstraße 14.

Logis frei. Gänsemarkt 12.

Logis. Schillerstr. 36, III.

Kost u. Logis. Hettlingenstr. 21.

Mietsgesuche

Religiöse Gemeinschaft sucht möglichst bald ein
Lokal
zur Abhaltung ihrer Versammlungen. D. Lokal muß 120—150 Personen aufnehmen können. Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. **G. Z. 1193** an den Gen.-Anz. Dortm.

Laden
gesucht mit oder ohne Wohnung. Offert. mit Beschreib. u. Preis.
Bremen, Lloydstr. 90, Lad.

— **Ladenlokal** —
für Obst- u. Gemüsegeschäft z. 1. Okt. ges. Schr. Ang. u. **R. H. 470** an die Fil.-Exped. Ruhrus, Sonnenstr. 74.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, Bad, Dampfheiz. etc., im Zentrum der Stadt wenn mögl. mit klein. Garten, per Ende des Jahres zu mieten gesucht. Schriftl. Preisang. unt. **A. M. 5050** an den Gen.-Anz. Dortm.

Per 1. Okt. cr. Wohnung, 5—7 Räume u. Zubeh., bis 1000 Mk., v. prompt. Vorauszahl. z. miet. ges. Off. u. **E. P. 1432** a. d. G.-A. Dmd.

Brautpaar sucht zum 1. Oktober abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
Nähe Möllerbrücke. Offert. erb. mit Preis u. **E. R. 487** a. Fil.-Exp. Rheinischest. 52.

Kinderl. Ehep. s. z. 1. Okt. in ruhigem Hause
3 oder 4 Zimmer-Wohnung
Schr. Ang. u. **A. R. 5340** an den Gen.-Anz. Dortm.

Nach Brackel
(Landkr. Dortmund.) Suche zum 1. Okt. oder später **zwei nichtmöbl. Zimmer mit voll. Verpflegung.** Angebote möglichst **umgehend** erbeten. **R. Lübke,** Hauptlehrer, **Hemer,** Kr. Iserlohn.

J. Frau, 1 Kind, sucht z. 1. Okt. **2 Z.-Wohn.** in ruh. H. in d. Nähe d. o. Schützenstr. Schr. Ang. u. **B. R. 1407** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche al. od. spät. 10. Sept. **1—2 Zim.,** heizb. u. Gas, N. Südwall, Off. u. **C. G. 5347** an den Gen.-Anz., Dortm.

Leeres Part.-Zimmer mögl. Mitte der Stadt gesucht.
Fischer, Schwanenstr. 48.

Ungen. möbl. Zimmer
im Zentrum gesucht.
Schr. Ang. u. **A. K. 1428** an den Gen.-Anz. Dortm.

Leeres Part.-Zimmer, sep. Eing., p. sof. od. 1. Septbr. von jung. Kaufm. gesucht.
Schr. Ang. u. **D. T. 1409** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. Septbr. ein **möbl. Zimmer mit Morgenkaffee** gesucht. Norden ausgeschl.
Schr. Angeb. u. **E. B. 1410** an den Gen.-Anz. D.

Ja. Mann sucht **möbl. Zim. mit voller Pension,** Nähe Eisen- u. Stahlwerk Hoesch. Schr. Ang. u. **L. W. 1438** an den Gen.-Anz. Dortm.

Schön möbl. Zimmer.
2 Betten, sucht ig. Ehepaar Nähe Hauptbahnhof. Schr. Angeb. unter **M. Z. 1439** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ehepaar sucht **1—2 möbl. Zimmer** p. 1. oder 10. Sept., heizbar, möal. sepr., Nähe Südwall. Off. u. **O. M. 5346** an den Gen.-Anz., Dortm.

2 Geschwister, Dame und Herr, such. als Dauermiet. **1 möbl. Wohn- u. 2 Schlafzimm.** mit je 1 Bett. Schr. Ang. u. **Fahrkarte 5046** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ig. Kaufm. sucht zum 1. 10. in Nähe Warenhaus Clemens ein luft. gr. Schlafz. m. Morgenkaffee in nur bess. Hause evtl. m. Wohnz. Off m. Preis u. **B. 4560** bef. **Aug. Rolef,** Ann.-Exp. **Münster i. W.**

Möbliertes Zimmer
in bess. Hause i. Süden od. Osten zum 1. 9. gesucht.
Schr. Ang. u. **U. T. 5060** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Verschiedenes

Kartoffel-Verkauf.
Verkaufe ab Freitag, morg. 10 Uhr, ab Bahnhof Süd einen Waggon feine Kartoffeln (Paulsens Juli) à Zentner 2,70 Mark. Käufer laden ein 74635
Beermann u. Grünewald.

40 bis 50 Zentner gutes **Wiesenheu** werden abgegeben. Sunderweg 248.

Gutes Gras
billig zu verkaufen. Näher. i. d. Geschft. d. Ztg. (74792

Prima Luzern- und Rotklee-Heu
verk. **Rittergut Oevinghausen** b. Wickede-Ruhr.

Tilsiter Käse
schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko geg. Nachnahme **Molkerei Woßzellen, Ostpr.**

Durch **Wundsein** kleiner Kinder verbringen viele **Mütter** schlaflose Nächte. Eine einzige Waschung mit **Obermeyer's Med.-Herba-Seife** beseitigt dieses so lästige u. schmerzende Uebel der Kleinen. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** Mark 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Unterricht

Ferienkurse
Dr. Rühlmann, Eisenmarkt 2

Philipp's kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungsschule für Buchführ., Schönschr., Rundschr., Stenogr., Maschinenschr., Deutsch., Rechn., Mathemat. usw. **Bergmann. Fachkurse.**
Dortmund Burgwall 27
23. Schuljahr.

Aelt. Schüler od. Stud. zur
Nachhülfe
eines Realgymn. III. in den Morgenstunden sofort ges.
Schr. Ang. u. **E. M. 5047** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Königliche Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin.
Winter-Semester 1913/14.
Beginn der Immatrikulation am **15. Oktober 1913.** Programm durch die Registratur **Berlin N. 4, Invalidenstraße 42.** Neu eingerichteter 2-semestriger Kursus in landwirtschaftlicher Verwaltungskunde und Genossenschaftswesen. 51522

Chauffeurschule Electra
Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Zuschneide-Schule
für Damen-Garderobe.
Gründliche Ausbildung zu **Direktricen, Zuschneiderinnen** und **Schneiderinnen,** Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung.
Nähkurse.
Anmeldungen täglich. Man verlange Prospekt.
Beginn des neuen Zuschneide-Kursus am 1. September.
Geschw. Weigel
Ostenhellweg 15, Eingang Rosenthal.

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**
Dortmund, Andreasstr. 6 a.
Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse
unter Leitung von Fach-Ingenieuren.
Grosse Werkstatt. Garage und Vulkanisier-Anstalt.
Prospekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig.

Bekanntmachung.
Mit Zustimmung der Polizeiverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung haben wir Fluchtlinien für:
a) die Mindenerstraße für eine Straßenbreite von 15 Meter,
b) die Juliusstraße für eine Straßenbreite v. 15 Met.
c) die Ravensbergerstr. zwischen Mindener- u. Juliusstraße für eine Straßenbreite von 12 Meter und zwischen Julius- und Bornstr. für eine Straßenbreite von 15 Meter, wie im Bebauungsplan Nr. 6 Blatt 8 in roter Farbe dargestellt, festgesetzt.

Der Plan liegt gemäß §§ 7 und 10 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an vier Wochen lang im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 95, zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen den Plan können in der vorbezeichneten Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.
Dortmund, 27. August 1913.
Magistrat.

Bekanntmachung.
Bürgerrolle.
Die nach Wahlabteilungen und hinsichtlich der 3. Abteilung außerdem nach 6 Wahlbezirken eingeteilte Liste der stimmfähigen Bürger für die Stadtverordnetenwahlen des Stadtkreises Dortmund-Altstadt liegt in Gemäßheit des § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1896 erlassenen Ortsstatuts vom 17. April bezw. 1. Mai 1912 sowie ferner des nach dem Gesetze betr. die Bildung der Wählerabteilungen vom 30. Juni 1900 gefaßten Beschlusses des Magistrats vom 2. August 1910 in der Zeit vom **1. bis einschl. 15. Sept. d. J.** im Verwaltungsgebäude 3, Südwall 2, Zimmer 277, während der Stunden von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsicht aus.

In dem gleichen Zeitraum und ebendaselbst liegt auch die aufgestellte Liste für die eingemeindete Landgemeinde **Körne,** welche nach dem Vertrage v. 23. Juni bezw. 26. September 1904 auf die Dauer von 12 Jahren einen eigenen Wahlbezirk bildet, aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen müssen in der angegebenen Zeit bei uns angebracht werden.
Dortmund, 27. August 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der am 15. Juli 1869 zu Schwelm, Kreis Schwelm, geb. Arbeiter **Ernst Höller** sorgt nicht mehr für sein Kind, sodaß dieses aus öffentlich aus Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III A/H553.
Dortmund, d. 23. Aug. 13.
Die Verwaltung des Armenwesens.

Herren-Anzüge
aus prima Stoffen,
ein- oder zweireihig, für
Mk. 15, 18, 22, 26
abzugeben. 74931
Ostenhellweg 52
1. Etage.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident zu Arnsberg hat durch Verfügung vom 16. dieses Monats i. 22. No. 1354 im Einverständnis mit der Königlichen Eisenbahndirektion Essen der Firma **Both & Tilmann** hier, vorbehaltlich der Rechte Dritter, die Genehmigung zur Abänderung ihres Gleisanschlusses an den Bahnhof Evina nach Maßgabe des mit Genehmigungsvermerk versehenen Planes erteilt. Auf Grund der §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan 14 Tage lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, auf dem Tiefbauamt, Kleppingstraße 25/27 Zimmer 95, zu Jedermanns Einsicht offen liegt. (51608

Einwendungen sind bei dem Unterzeichneten in der vorbezeichneten Frist schriftlich oder bei obengenannter Dienststelle zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen gegen das Vorhaben nicht mehr angebracht werden.
Dortmund, den 26 August 1913.
Der Oberbürgermeister.

Waggon Ia. Nähmaschinen
kaufte ich gegen **bar billig** ein. Diese schinen sollen nun **Spottpreisen** wieder werden. Wer jetzt Geld. Garantie 5 **Kein Laden.**



ganz außergewöhnl. wirklich guten Maschleunigst zu direkt. zu Gelde gemacht kauft, spart viel Jahre. Lieferung frk. **Verkauf nur 1. Etg.**
Buschmann, Steinstr. 6,
4. Haus vom Steinplatz.

Bettfedern-Reinigung, Beseitigung von Motten, Milben, Aufarbeiten der Federn durch Dampfwäsche nach besonderen Verfahren jeden Donnerstag. Per Pfund 20 Pf. Abholen u. Zurückbringen der Betten an gleichem Tage Telephon-Anruf 1216.
N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik Münsterstr. 28 a.

Wir machen unsere werte Kundschaft auf die **Einlösung der Lose**
II. Klasse der Kölner Lotterie
aufmerksam. Kauflose à 2 Mark noch zu haben.
Ziehung 3. und 4. Oktober.
Schulte & Bartels, Dortmund Brückstr. 35 Telef. 1094.

Zuckerrübenkraut
f. Rübensaft, Marke „Krone", für Brotaufstrich, nach besonderem Verfahren hergestellt, in ganz vorzüglicher Qualität. 10 Pfund-Posteimer 2.60 Mk. franko Nachnahme. Bei Mehrabnahme bedeutend billiger. **C. F. Hüser, Hemmerde i. W.**

Gebrüder Wolff
DORTMUND
Nordstrasse 29 Bleichmärschstr. 1 Rheinischestr. 62.

Frische Fische
Lebendfrische Ware!
Holl. Bratfisch 17 u. 14 Pf.
Holl. Schellfisch 25 u. 20 Pf.
Holl. Angelschellfisch 37 u. 42 Pf.
Schollen zum Braten 20 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf 17 Pf.
Cabliau o. Kopf 23, 20 u. 17 Pf.
Neue Heringe . Dtz. 68 Pf.
Neue Rollmöpse 3 St. 20 Pf.
Grüne Rabattmarken auf sämtliche Kolonialwaren Bücher nehmen in Zahlung.

Billige Preise

Kaffee-Melange . .	121 Pf.
Kaffee, feine Mischg.	140 Pf.
Süssrahm-Margarine 58, 60, 65,	70 Pf.
Süssrahm-Margarine o. Salz	80 Pf.
Landbutter-Ersatz	90 Pf.
Molkerei-Butter	1.35
Süssrahm-Butter	1.25
Weintrauben pr. Pfd.	31 Pf.
Birnen . . . pr. Pfd.	10 Pf.
Kochäpfel . . 3 Pfd.	33 Pf.
Weisskohl 16 Pf. Rotk.	26 Pf.
Bananen . . pr. Pfd	35 Pf.

Stottern ist ein seelisches Leiden. Erfolgreiche Behandlung **ohne Berufsstörung**
Bartsch's Sprachheil-Institut Taubenstraße 1. Telefon 5219.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
H. Klebs, früher mit d. a. d. Wiener Universität approb. **Dr. med. Horvath.**
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Natur-Heil-Verfahren
Spezial-Behandlung von alten und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautausschläge, Juckreiz, Geschwüre, Männerschwäche, Skrofel und **Syphilis** (beste Erfolge), ohne Quecksilber, ohne Ehrlich-Hata, **keine langweilige Kräuterkur,** ohne jede Berufsstörung, **unauffällig** und **bequem** für jedermann, sowie sämtliche innere Krankheiten, **Nervenleiden, Flechten, Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinschäden, Halsentzündungen** und **Mundausbrüche.** Operationslose Methode, **schnelle Hilfe,** verschwieg. Behandlung.
Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerbleichstraße 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf.
Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Die Senkung des Streckenabschnitts Blockstelle Schnock-Langendreer Personenbahnhof zwischen km 151,5 + 00 und 151,8 + 15 soll vergeben werden. Entwurfsstücke sind in unserem Geschäftsgebäude, Schwanenstraße 68, Zimmer 8, und bei der Bahnmeisterei 109 zu Langendreer einzusehen. Angebotsformulare können, solange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukasse, zum Preise von 0,60 Mk. in bar bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entspr. Aufschrift bis zum **Donnerstag, den 4. Sept. 1913, nachm. 5 Uhr,** postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 21 Tage.
Dortmund, 23. Aug. 1913.
Kgl. Eisenb.-Betriebsamt 2.

Heiraten

Geschiedener Eisenbahn-Arbeiter wünscht sich mit anständ. Witwe von 38—40 Jahr. wieder zu **verheiraten,** Schriftl. Ang. u. **M. E. 1417** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Schlosser, ev., 27 Jahre, sucht, da es ihm an Damenbek. fehlt, mit Dienstmädch. i. Alt. v. 20—27 J. zwecks **Heirat** in Briefw. zu treten.
Offert. u. **F. T. 46 bahnpostlagernd Dortmund** erb.

Ja. Mann, 10 000 ℳ Vermög., 27 J., in gut. Stellg., Geh. 180—200 ℳ monatlich, w. die Bek. einer ig. Dame zw. **Heirat.** Vermög. muß vorh. sein. Off. u. **F. W. 302** an Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Gebild. Dame, 39 J., aus gut. Fam., 30 Mill. Verm., sucht die Bek. eines älteren Herrn mit gut. Eink. zw.
Heirat.
Anon. zwecklos. Off. unt. **R. J. 471** an die Fil.-Exp. Ruhrus, Sonnenstr. 74.

Ja. Bäckermeister sucht mit häusl. erz. Dame, am liebst. Köchin od. b. Dienstmädch. i. Verkehr zu treten zwecks **Heirat.** Anonym zwecklos.
Schr. Ang. u. **O. B. 1441** an den Gen.-Anz. Dortm.

3 Freunde, 23—27 J. alt, wünschen mit Damen, die etwas Vermög. besitzen, zw. **Heirat** in Verbind. zu tret. Nur ernstgem. Offert. werd. berücksichtigt. Photographie ist, wenn möglich, mit einzusend. Offert unt. **J. C. 2344** postlag. **Mengede.**

Ja. Herr, 25 J. alt, evgl., aus bess. Familie, wünscht mit einer Dame mit angenehm. Aeuß. zwecks späterer
Heirat
in Verkehr zu treten. Ettw. Vermög. erwünscht. Verschwiegenheit zugesich. Anon. zwecklos. Schr. Off. m. Bild u. **R. N. 5336** an Gen.-Anz.

Einf. Fräul., d. es an Herrenbek. fehlt, wünscht die Bek. ein. bess. Herrn nicht unt. 30 Jahr. (Beamter bevorzugt) zwecks (74881
Heirat.
Nur ernstgem. Off. u. **W. H. 1426** an d. Gen.-Anz. D.

Ig. Kaufm., Anf. 27er, kath., mit sch. Besitzung u. gutgeh. Gasthof in einer sehr schön. u. gut. Lage Westf. wünscht die Bek. ein. ig., häusl. erz. Dame, welche Lust u. Liebe zum Geschäft hat, zw. spät.
Heirat.
Schriftl. Ang. w. mögl. mit Bild u. Vermögensang. u. **G. L. 5341** an d. Gen.-Anzeig. Dortmund. Verschwiegenh. Ehrens. Anon. zweckl.

J. H. 1005 Hörde
3. 100 L . . . „ bittet um Antwort an dieser Stelle.

Verloren - Gefunden

Kneifer m. Kette in Brünninghausen **verloren.** Abzugeben **Hörde,** Benninghoferstraße 104 Wiederbringer erhält Belohn.

Tasche m. Dauerwäschemust. u. Bestellscheinen a. Fa. O. Jeltsch lt., v. Schützenstr. bis Lindenstr. verloren, An C. **Paliga,** Königswall 33 abz.

Dienstag abend in Dortm.-Wißtrafe, ein **Fahrrad, (Schwalbe Nr. 18) gestohlen.** **Adolf Waldmann Hörde,** Hochofenstraße 1 b, bei Kralik u. Co. Vor Ankauf wird gewarnt.

Entlaufen
dunkelgefleckter grauer
Schäferhund.
Abzugeb. **Viktoria-Brauerei**

Schwarzbrauner Teckelhund
m. Halsband u. Namen entlauf. **Heinemann,** Kaiserstr. 67. Wiederbr. erh. Belohn.

Kleiner schwarzer Dackel
hört auf den Namen Pfiffi, am Montag a. Viehhof entlaufen. Wiederbringer erh. gute Belohn. **Rich. Höfinghoff, Unna,** Morgenstraße.

Jg. grauer Schäferhund
abhand. gekom. Wiederbring. erhält Belohn. Vor Ankauf wird gew. Hoherwall 10, I